

IHK-Arbeit

Statistik-Schlaglicht: Gründungsbarometer
Seite 25

Marken + Menschen

Erfolgreicher Wiedereinstieg in den Beruf
Seite 32

Aus der Region

Neuer Eingang für das Felix-Nussbaum-Haus
Seite 42

Recht praktisch!

Von Irrtümern der Personalarbeit bis zur Familienfreundlichkeit | Seite 10





Hat sich Ihr Erscheinungsbild ein frisches Hemd verdient? Keine Frage: Ein glänzender Auftritt ist nicht allein eine Frage von Äußerlichkeiten. Allerdings ist es durchaus von Vorteil, wenn sich die inneren Werte eines Unternehmens auch in der Außendarstellung widerspiegeln. Da kommt **gehrmann attoma plus** gerne ins Spiel. Denn unser Metier ist gute Gestaltung. Ein Beispiel gefällig? Sie halten es in den Händen: Das **ihk**magazin, dessen neues Design aus unserer Feder stammt.

Bei uns treffen Sie auf ein übersichtliches Team von Designern und Beratern mit Büros in Berlin und Paris – und einem Koffer in Osnabrück. Wir entwickeln Corporate Design und Werbung, realisieren analoge und digitale Medien von der Broschüre bis hin zur Internetpräsenz und beraten mit Vorliebe den Mittelstand bei der Nutzbarmachung von Design. Damit das neue Kleid auch auf der Kostenseite einen guten Eindruck hinterlässt, informieren wir Sie zudem über die Möglichkeiten, Investitionen in Ihr Design- oder Marketingkonzept mit Hilfe von Fördergeldern zu realisieren. Neugierig? Mehr erfahren Sie unter www.gehrmannattomaplus.com – oder in unserem Referenzheftchen, das wir Ihnen gerne kostenlos zusenden: neugierig@gehrmannattomaplus.com

Liebe Leserin, lieber Leser

Juristisches Know-how ist unerlässlich, auch für kleine und mittlere Unternehmen ohne eine eigene Rechtsabteilung. Unsere IHK hatte sich deshalb für das Jahr 2011 vorgenommen, umfassend über rechtliche Fallstricke zu informieren. Inzwischen haben wir unsere Informationskampagne „Recht praktisch“ gestartet. Sie beinhaltet sowohl Veranstaltungen in der Region als auch neue IHK-Merkblätter im Internet. Inhaltlich decken wir dabei wichtige rechtliche Themen ab, von der elektronischen Bilanz bis hin zum Internetrecht.



Das deutsche Arbeitsrecht ist für Unternehmer traditionell ein schwer überschaubarer Bereich. Der Grund: Es gibt kein einheitliches Arbeitsgesetzbuch. Das Arbeitsrecht ist eher ein Flickenteppich von Einzelgesetzen. Hinzu kommt, dass Details oft erst durch Gerichtsurteile geklärt werden. Jüngstes Beispiel ist eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts: Sie bringt den Unternehmen erhebliche Erleichterungen bei der sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen. Wir stellen Ihnen diese Entscheidung auf der Seite 13 vor. Außerdem machen wir Sie mit den häufigsten Irrtümern in der Personalarbeit vertraut (S. 10). Damit Arbeitsverhältnisse schließlich „recht praktisch“ bleiben, wenn Familien zu betreuen sind, setzen Initiativen wie das Bündnis für Familie Osnabrück verstärkt auf Information. Auch hierüber lesen Sie in unserem Heft (S. 18).

Wir laden Sie ein: Machen Sie (es) sich „Recht praktisch“.
Wir helfen Ihnen dabei!

Der Marco Graf

Marco Graf
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



22 | Ihre IHK

„Fachkräfte sichern!“

„Fachkräfte sichern!“ war Titel der 27. IHK-Regionalkonferenz, auf der Unternehmer, Politiker sowie Vertreter aus Verwaltung und Hochschulen die „Osnabrücker Erklärung“ verabschiedeten – eine Selbstverpflichtung mit Strategien zur Fachkräftesicherung. Zu Gast war Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen.



33 | Marken + Menschen

Freude an der Ausbildung

Ausbildungsmarketing einmal ganz praktisch: Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Meyer zu Hörste GmbH aus Bad Rothenfelde setzt dazu auf Wertschätzung und Engagement. Wir sprachen mit Marianne und Rolf Meyer zu Hörste, was sie tun, um auch in Zukunft noch genügend qualifizierte Bewerbungen zu bekommen.

4

3 Editorial
von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf

6 Kurz gesagt

8 Persönlichkeiten

Ihre IHK

20 Kurz gesagt
22 „Fachkräfte sichern“: Ministerin zu Gast auf der 27. IHK-Regionalkonferenz
24 Auf Qualität setzen: IHK erneut zertifiziert
25 Statistik-Schlaglicht: Gründungsbarometer
26 Neues aus Berlin und Brüssel

27 Tourismus

Marken + Menschen

28 Kurz gesagt
30 Im Porträt: Grothaus Pendeltüren GmbH & Co. KG, Melle
32 Grafschaft Bentheim unterstützt Alleinerziehende beim beruflichen Wiedereinstieg
33 Gelebtes Ausbildungsmarketing: Garten- und Landschaftsbaubetrieb Meyer zu Hörste
34 Kampmann expandiert nach Süddeutschland
36 Fachbuchtipp

Gußmann
Unternehmensgruppe

- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Finanzdienste

www.gussmann-vm.de



38 | Aus den Regionen

Feldversuch mit Lang-LKW

Bis zum Jahr 2025 wird ein Anstieg des Güterverkehrs um 70 % erwartet. Um den Veränderungen zu genügen, sind neben einem Ausbau des Verkehrsnetzes auch Effizienzsteigerungen von Transporten erforderlich. Gelingen kann dies etwa durch den Einsatz von so genannten Lang-LKWs, die 25,25 Meter messen.

Aus den Regionen

- 38 Emsland
Feldversuch für Lang-LKW / Städtering startet E 233-Vignettenaktion
- 40 Grafschaft Bentheim
Naber GmbH war Gastgeber für den IHC / Abschluss des „Zukunftsforum Wirtschaft“
- 42 Stadt und Landkreis Osnabrück
Neuer Eingang für Felix-Nussbaum-Haus / Erster Spatenstich für Logistikzentrum

- 44 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 45 Wietmarschen – Ein Wirtschaftsstandort im Portrait
- 49 Sonderthema: Erfolgsfaktor „Modernes Büro“
verantwortlich: MediaService, Osnabrück
- 54 Impressum/Vorschau



Foto: Uwe Lewandowski

10 | Recht praktisch!

Susanne Hamm-Leitl, Vorsitzende des Osnabrücker Bündnis für Familie (vgl. 19).

Recht ist oftmals sperrig, die Zusammenhänge komplex. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen eine andere Seite zeigen: „Recht praktisch“ ist ein IHK-Arbeitsschwerpunkt 2011. Wir möchten (Arbeits-)Rechtsirrtümer klären und zeigen, dass auch Familienfreundlichkeit nach recht praktischen Lösungen verlangt.

- 10 Häufige Irrtümer in der Personalarbeit
- 13 Neue Spielräume bei Einstellungen
- 14 Was bei Firmennamen zu beachten ist
- 15 Doppelklick soll vor Internetfalle schützen
- 16 Datenschutz in Kleinst-Unternehmen
- 18 Personal-Arbeit: Der aktuelle Stand bei VW Osnabrück
- 19 Bitte recht praktisch: Familienfreundlichkeit

Unternehmer auf Platz 8 der Prestige-Skala

Seit 1966 ermittelt das Institut für Demoskopie Allensbach das Ansehen ausgewählter Berufe. Und seit Beginn führt der Arztberuf die Prestige-Skala an: 82 % der Deutschen haben am meisten Achtung vor Herrn und Frau Doktor. An zweiter Stelle folgen die Krankenschwester (67 %), der Lehrer (42 %) und der Handwerker (41 %). Der Hochschulprofessor und der Ingenieur (beide 33 %) teilen sich Platz 5. Nach Rechtsanwalt (29 %) und Pfarrer/Geistlicher (28 %) folgt dann auf Platz 8 der Beruf „Unternehmer“ (25 %). Übrigens vor dem Polizisten (22 %). Bei einigen Berufen gab es im Laufe der Zeit Veränderungen. So rangierte der Pfarrer/Geistliche in den vergangenen Jahren meist auf Platz zwei hinter dem Arzt, büßte den Platz aber jetzt ein. Zu den Gewinnern

gehört der Ingenieur, dessen Prestigewert 2008 noch bei 27 % lag. Allein in der Skala 1966 hatte er den Wert von 41 %. Auch Journalisten (mit 17 % auf Rang 11) haben deutlich an Ansehen gewonnen. Zu den

Schlusslichtern zählen neben Bankern (4 %) und Fernsehmoderatoren (4 %) auch die Politiker: In den 1970er Jahren hatten noch mehr als 20 % besondere Achtung vor dem Beruf. Jetzt reichte es nur für 6 %.



6

„Lob“ – für berufstätige Mütter und Väter

Bislang hieß es „Lob dich selbst, sonst lobt dich keiner“. Nun ist „Lob“ endlich am Kiosk zu kaufen – als Magazin, das sich an berufstätige Mütter und Väter richtet und künftig zweimonatlich erscheinen soll. Neben Berichten aus Unternehmen (z. B. über deren Kinderbetreuung) wird auch die Doppelbelastung umfassend gewürdigt („Der tägliche Wahnsinn – Jetzt tu ich was für mich!“) oder werden Kinder von Berufstätigen zum Thema Rabeneltern befragt. Mal so gesagt: Die „Lob“-Idee passt in die Zeit. Spannend aber bleibt, ob es genügend Muttis und Vatis gibt, die im Alltagsstress Zeit zum Lesen finden. Nicht, dass es nachher heißt, das Heft sei Schuld, wenn keiner mehr Zeit zum Spielen hat. Nicht, dass dann bald die Sonderausgabe „Lob – Scheidung“ auf den Markt kommt! ■



„Jesus hat Sie lieb. Vielen Dank für Ihren Einkauf...“

Ergänzt ein Arbeitnehmer entgegen ausdrücklicher Anweisung die telefonische Grußformel um eine religiöse Formulierung, kann das eine außerordentliche Kündigung rechtfertigen: Ein teilzeitbeschäftigter Callcenter-Mitarbeiter verabschiedete sich aus Verkaufsgesprächen mit „Jesus hat Sie lieb, vielen Dank für Ihren Einkauf bei QVC und einen schönen Tag!“ Dies sei arbeitsvertragswidrig. Da sich aber die unternehmerische Betätigungsfreiheit des Arbeitgebers und die Glaubensfreiheit des Arbeitnehmers gegenüberstehen, sei eine Abwägung dieser Rechtsgüter erforderlich. Wer sich darauf berufe, dass die Befolgung einer Arbeitsanweisung ihn in seiner Glaubensfreiheit beeinträchtige, müsse nachvollziehbar erklären, dass er dies ohne innere Not nicht befolgen könne. Der tiefgläubige Arbeitnehmer habe dies nicht genügend dargelegt. Gegen die „innere Not“ spreche, dass er anbot, für die Beschäftigung während des Prozesses auf die Ergänzung der Grußformel zu verzichten. (Urt. LArbG Hamm v. 20. April 2011; Az.: 4 Sa 2230/10) ■

Nur rund 20 000 Twitterer erzeugen Hälfte des Contents

Es besteht Konsens darüber, dass der Microblogging-Dienst Twitter nur wenig mit den Merkmalen klassischer Social Networks zu tun hat. Auch ist bekannt, dass die meisten Nutzer selbst kaum Tweets veröffentlichen und das Portal als Info-Quelle nutzen. Die Zahl der Content-Produzenten ist aber viel geringer als gedacht: Yahoo Research gibt an, dass für die Hälfte der Inhalte gerade einmal 20 000 User bzw. 0,05 % der Twitter-Nutzer verantwortlich sind. ■

TV und Internet wachsen zusammen

In 2011 wird in Deutschland jeder zweite verkaufte Fernseher ein so genanntes Hybrid-Gerät sein. Damit werden 5 Mio. Fernseher mit einem integrierten Web-Anschluss ausgeliefert. Das ist fast eine Verzehnfachung seit die ersten internetfähigen TV-Geräte 2009 auf den Markt kamen. Rund 25 Mio. Bundesbürger sehen sich schon jetzt Fernseh- und Videoangebote im Internet an. (Quelle: Bitkom) ■

Daniela Düsentrieb macht sich rar

Die Amerikanerin Mary Kies erhielt 1809 ein Patent für die von ihr erfundene Methode zum Weben von Stroh mit Seide. Sie war die erste Frau, der ein technisches Schutzrecht zu Teil wurde. Doch obwohl über den Scheibenwischer und die Wegwerf-Windel bis zum Geschirrspüler viele erfolgreiche Ideen von Frauen stammen, liegt weibliches Innovationspotenzial brach: Mit einem Anteil von 1,6 % stammt nicht einmal jedes 50. Patent, das deutsche Erfinder vom Europäischen Patentamt erhalten, von einer Frau. Damit liegt Deutschland auf dem letzten Platz im Vergleich von sechs untersuchten Nationen. Spitzenreiter ist Spanien, wo jedes 12. Patent von einer Frau stammt, in Frankreich ist es bei einem Anteil von 5,3 % zumindest noch

jedes 19. Die männliche Dominanz bei den Patenten kommt nicht von ungefähr, spiegelt sie doch die entsprechende Ungleichverteilung bei den Absolventen technischer Studienfächer wider. So sind nur etwa 7 % aller Elektrotechnikingenieure in Deutschland weiblich. (Quelle: IW Köln) ■



Bewerben Sie sich um den Kulturkontakte-Preis 2011

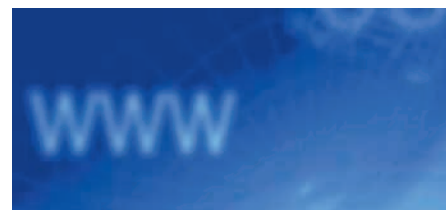
Wie in den Vorjahren lobt das Land Niedersachsen auch 2011 den „Kulturkontakte-Preis“ für Unternehmen aus, die in besonderer Weise und mit nachahmenswerten Konzepten Kunst, Kultur und Kulturtourismus in Niedersachsen fördern. Mit diesem Preis soll vor allem das Engagement kleiner und mittlerer Betriebe gewürdigt und sollen andere Unternehmen motiviert werden, Kulturförderung als ein effektives Instrument der Unternehmenskommunikation, Mitarbeitermotivation und Innovationsförderung zu nutzen. Der Preis wird in den Kategorien „Großes Unternehmen“ und „Kleines Unternehmen“ vergeben. Bewerbungen und Vorschläge Dritter sind bis zum 20. August möglich unter: www.kulturkontakte.com ■

Elternpaare häufig Doppelverdiener

2009 waren bei mehr als der Hälfte (52 %) der Ehepaare bzw. der nichtehelichen Lebensgemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen Kind beide Partner berufstätig. Dies teilte das Statistische Bundesamt (Destatis) zum „Internationalen Tag der Familie“ im Mai 2011 mit. Das „traditionelle Rollenmuster“ des erwerbstätigen

Vaters und der Mutter, die die Kinder betreut, wurde von 31 % der Paare gelebt. Die umgekehrte Variante – Mutter arbeitet, Vater betreut – kam bei 6 % der Partnerschaften zum Tragen. Bei 11 % der Paare mit minderjährigen Kindern war keiner der Partner aktiv erwerbstätig. Wenn beide Partner erwerbstätig sind, ist die Vollzeittätigkeit des Vaters in Kombination mit der teilzeittätigen Mutter das häufigste Modell (71 % der Fälle). Bei 24 % waren beide Elternteile vollzeiterwerbstätig. Die beiden übrigen Varianten spielten nur eine untergeordnete Rolle: Bei 3 % der Paare waren beide Partner in Teilzeit tätig, bei 2 % der Paare arbeitete die Mutter in Vollzeit und der Vater in Teilzeit.

Und noch eine Zahl gab Destatis bekannt: Der Anteil der Väter, die Elterngeld in Anspruch nehmen, ist 2009 weiter gestiegen. 157 000 Väter (24 %) der 665 000 im Jahr 2009 geborenen Kinder haben Elterngeld bezogen. Am häufigsten bezogen Väter in Sachsen (31 %) Elterngeld, gefolgt von Bayern (30,2 %) und Berlin (29,6 %). ■



Linktipps im Juni

www.destatis.de

(Suchwort: Interaktive Anwendungen)

Die Seiten des Statistischen Bundesamt Deutschland sind sicherer Fundort für seriöse und manchmal auch kuriose Erhebungen. Interessant: Die interaktiven Anwendungen, die u. a. Abläufe von Alterspyramiden zeigen oder Bevölkerungsvorausberechnungen.

www.traumfabrik-petersburg.de/gemeinschaftsgarten.php „Jeder kann mitmachen“, so heißt das Motto für so genannte Gemeinschaftsgärten, die Brachland schöner und grüner machen. Osnabrück hat jetzt solch einen Garten, den man sonst eher in Großstädten findet. Zum Beispiel in Berlin, wo viele Menschen gemeinschaftlich den Prinzessinnengarten pflegen (www.prinzessinnengarten.de)

Dr. Alexander Schumann



Dr. Alexander Schumann wird neuer Chefvolkswirt des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Der 42-Jährige übernimmt ab Oktober die Leitung des Bereiches Wirtschaftspolitik, Mittelstand und Innovation im DIHK. Der promovierte Volkswirt arbeitete zunächst als Redakteur für eine Lokalzeitung und wechselte nach seinem Studium als Presse-referent zum MDR. In den vergangenen fünf Jahren war er Abteilungsleiter Unternehmensentwicklung in der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. ■

Frank Isdepsky



Frank Isdepsky ist seit dem 2. Mai 2011 als Mitarbeiter im Rahmen des Ausbildungs-paktes bei der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim im Bereich der Berufsausbildung tätig. Der 37-Jährige Dipl.-Kaufmann hat mehrjährige Berater-erfahrung in den Bereichen Ausbildung und Arbeitsmarkt. Frank Isdepsky enga-giert sich für zusätzliche Ausbildungs-plätze, die Ausbildung in neuen Berufen und für die Gewinnung von Schulab-gängern für die duale Berufsausbildung. Darüber hinaus wird er im Rahmen von Schulbesuchen junge Menschen bei der Berufsorientierung unterstützen. ■

Johannes Mönter jun.



Seit Mai ist Johannes Mönter jun. neuer Leiter des „SoleVital“ der Gesundheits-zentrum Bad Laer GmbH. Zuvor hat er als Geschäftsführer die Geschicke der Gesund-heitszentrum Bad Laer Stiftung gelenkt. Johannes Mönter jun. hat Betriebswirt-schaft im Gesundheitswesen an der Hoch-schule Osnabrück studiert. Das SoleVital Bad Laer verfügt unter anderem über ein Therapiebad, Saunen sowie Kur- und Fitnessangebote und zählt pro Tag über 500 Besucher. ■

Heinrich Kampmann



Heinrich Kampmanns unternehmerischen Erfolge und sein Wirken um den Pferde-sport würdigte Ministerpräsident David McAllister jetzt mit dem Niedersächsischen Verdienstorden am Bande. 1972 gründete der Unternehmer ein Ein-Mann-Unterneh-men in Lingen (Ems) und entwickelte Systeme für Heizung, Kühlung und Lüftung. 2006, mit der Übergabe der Geschäftslei-tung an seinen Sohn, waren 523 Mitarbeiter für ihn tätig. Geehrt wurde er auch für das von ihm initiierte jährliche Internationale Dressurfestival, das ein Imagegewinn für den Standort und die Region ist. ■

Gesche Hagemeyer



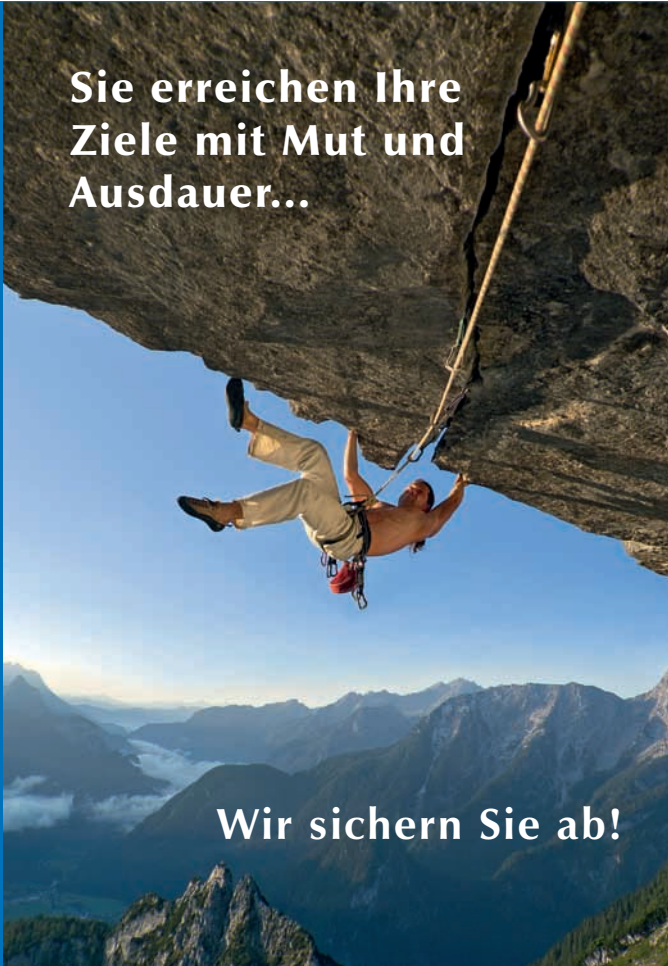
Gesche Hagemeyer wird zum 1. August dieses Jahres neue Geschäftsführerin des Vereins Lingen Wirtschaft + Tourismus e. V. (LWT). Sie folgt Roman Otte nach, der seine Position aus gesundheitlichen Gründen aufgeben wird. Gesche Hage-meier ist seit Mitte 2008 für den Lingen Wirtschaft & Tourismus e.V. im Bereich der Tourismusorganisation tätig. Die ge-bürtige Lingerin ist studierte Geografin und hat zuvor unter anderem die Kive-lings-Dienststelle zum Kivelingsfest 2008 geleitet sowie das Welt-Kindertheater-Fest 2006 maßgeblich mit organisiert. ■

Bernd Landgraf



Bernd Landgraf ist neue Geschäftsführer der ITEBO GmbH aus Osnabrück. Der 52-Jährige Diplom-Verwaltungswirt war zuvor in verschiedenen verantwortlichen Positionen im kommunalen Bereich tätig und leitete bislang den IT-Betrieb der Stadtverwaltung sowie der Stadtwerke Bielefeld. Bernd Landgraf ist seit mehreren Jahren Vorstandsmitglied der VITAKO, dem Branchenverband der kommunalen IT-Dienstleister. ■

Sie erreichen Ihre Ziele mit Mut und Ausdauer...



Wir sichern Sie ab!



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Finanzdienste

Die Kombination von Risikomanagement und Versicherungsmaklertätigkeit macht Gußmann zum idealen Partner für alle Sicherheitsfragen in Ihrem Unternehmen.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück
(fon) 0541-4040-0 • (fax) 0541-4040-100
www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de

„Unabhängigkeit.“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir finanzieren auch große Pläne!

Wir machen den Weg frei.

Wenn ein Unternehmen in der Nutzung erneuerbarer Energien neue Wege gehen will, braucht es die passende Finanzierung. Egal, ob es um die Ausgestaltung neuer Produktionsstätten geht oder um die Anschaffung effizienter Anlagen – die Volksbanken und Raiffeisenbanken bieten Ihnen gemeinsam mit der DZ BANK den finanziellen Spielraum. Mehr dazu erfahren Sie bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank oder auf www.vr.de/mittelstand



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL BANK.

Häufige Irrtümer in der Personalarbeit

von Karen Barbrock, IHK

Manager von Großkonzernen fordern sie wie selbstverständlich, wenn sie ihr Unternehmen verlassen müssen: Abfindungen. Oft handelt es sich um Beträge in Millionenhöhe. Der „grundsätzliche Anspruch auf Abfindung“, von dem viele Arbeitnehmer ausgehen, ist nur eine von vielen Legenden des Arbeitsrechts. Einige davon möchte unser Artikel klarstellen.

10

„Arbeitnehmer haben keinen grundsätzlichen Anspruch auf eine Abfindung“, erläutert Thomas Reyl, IHK-Geschäftsleiter Recht und Fair Play. Arbeitnehmer haben nur dann einen Anspruch auf eine Abfindung, wenn die Zahlung einer solchen vertraglich geregelt wurde – etwa in einem Arbeitsvertrag oder in einem Sozialplan – oder aber, wenn der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer diese bei einer betriebsbedingten Kündigung nach § 1a Kündigungsschutzgesetz (KSchG) anbietet. Relativ häufig werden jedoch im

Rahmen von Kündigungsschutzprozessen Abfindungen vereinbart, wenn die Unwirksamkeit der Kündigung im Raume steht.

„Die Vereinbarung einer Probezeit kann nicht verlängert werden!“: „Dies ist so pauschal nicht richtig. Verlängerungsvereinbarungen, bei denen die Dauer der Probezeit in einem Arbeitsverhältnis insgesamt sechs Monate nicht überschreitet, sind unproblematisch“, so Thomas Reyl. Über diesen Zeitraum hinaus steht oft der dann eventuell eintretende Kündigungsschutz des Arbeitnehmers einer sinnvollen Verlängerung entgegen. Ein Weg aus diesem Dilemma kann sein, dem Arbeitnehmer vor Ablauf der Probezeit fristgerecht, allerdings mit einer überschaubaren, längeren Kündigungsfrist von z.B. zwei Monaten zu kündigen. Innerhalb dieser zwei Monate kann der Arbeitnehmer nochmals seine Eignung unter Beweis stellen. Bewährt er sich, kann das Arbeitsverhältnis fortgesetzt werden. Andernfalls endet das Arbeitsverhältnis mit Ablauf der Kündigungsfrist. Alternativ kann mit dem Arbeitnehmer rechtzeitig vor Ablauf der Probezeit ein Aufhebungsvertrag geschlossen werden, bei dem der Zeitpunkt der Beendigung angemessen in die Zukunft verlagert wird und für den Fall der Bewährung des Arbeitnehmers eine Wiedereinstellungszusage erteilt wird.

„Minijobber unterfallen nicht dem Kündigungsschutzgesetz und haben keinen Anspruch auf Urlaub!“. Arbeitnehmer, die monatlich bis zu 400 Euro verdienen oder ein Gehalt innerhalb der Gleitzone von 400,01 Euro bis 800 Euro beziehen, werden als „Minijobber“ bezeichnet. Wer glaubt, dass dies einen arbeitsrechtlichen Schutz 2. Klasse birgt, der irrt. Das Minijob-Arbeitsverhältnis ist ein vollwertiges Arbeitsverhältnis. Deshalb haben Minijobber Anspruch auf Entgeltfortzahlung bei Krankheit oder an Feiertagen, auf bezahlten Erholungsurlaub, auf betriebliche Sozialleistungen und: Minijobber fallen unter den Regelungsbereich des Kündigungsschutzgesetzes.

„Befristete Arbeitsverträge können mündlich geschlossen werden“. Wer so verfährt, hat in seinem Unternehmen ausschließlich unbefristete Arbeitsverträge, da die Befristung eines Arbeitsverhältnisses aufgrund zwingender gesetzlicher Vorschriften schriftlich vereinbart werden muss. Es ist auch nicht ausreichend, dass die Befristung des Arbeitsverhältnisses nach der Arbeitsaufnahme noch schriftlich vereinbart wird. Regel: Befristungsvereinbarungen müssen immer schriftlich und vor Aufnahme der Tätigkeit fixiert werden.





Rot sehen? Nicht nötig! Wir helfen Ihnen dabei, sicherer in Personalfragen zu werden.

„Der Betriebsrat muss der Kündigung zustimmen!“: Der Betriebsrat muss der Kündigung nicht zustimmen. Der Betriebsrat muss nur vor jeder Kündigung ordnungsgemäß angehört werden. Das bedeutet: Der Arbeitgeber muss den Betriebsrat im Rahmen der Anhörung so detailliert über die in Aussicht genommene Kündigung informieren, dass sich der Betriebsrat ohne eigene Nachforschungen ein Bild über die Rechtmäßigkeit der geplanten Kündigung machen kann. Doch selbst wenn der Betriebsrat der Kündigung widerspricht, kann der Arbeitgeber kündigen. Eine wirkliche Zustimmung des Betriebsrates ist nur in ganz besonderen Ausnahmen notwendig, wie z. B. der Kündigung eines Mitgliedes des Betriebsrates.

„Das Fehlverhalten muss vor einer Kündigung dreimal abgemahnt werden!“: Richtig ist, es kommt auf die Art der Kündigung an. Bei einer betriebsbedingten Kündigung ist eine Abmahnung nicht erforderlich, bei einer personenbedingten (z. B. wegen Krankheit) ist eine Abmahnung in der Regel nicht erforderlich. Etwas anderes gilt, wenn das Verhalten eines Mitarbeiters Anlass für eine Kündigung ist. Hier ist zunächst das vom Arbeitgeber missbilligte Verhalten des Arbeitnehmers abzumahnern. Bei einer Abmahnung, die immer schriftlich erfolgen sollte, ist folgendes zu beachten: 1. Der Arbeitgeber muss das abgemahnte Verhalten möglichst genau beschreiben, d. h. er muss Datum und Uhrzeit des Vertragsverstoßes nennen. Pauschale Hinweise auf „häufiges Zuspätkommen“ oder „mangelhafte Arbeitsleistungen“ sind keine Abmahnungen. 2. Der Arbeitgeber muss das abgemahnte Verhalten deutlich als Vertragsverstoß rügen und den Arbeitnehmer dazu auffordern, dieses Verhalten in Zukunft zu unterlassen. 3. Der Arbeitgeber muss klar machen, dass der Arbeitnehmer im Wiederholungsfall mit einer Kündigung rechnen muss. „Von einer mehrfachen Abmahnung desselben Fehlverhaltens ist abzuraten, da hierdurch die Warnfunktion verloren geht und außerdem Zweifel an der Ernsthaftigkeit der Trennungsabsichten des Arbeitgebers entstehen“, betont Reyl.



Axel Busch

„Es kommt auf den Einzelfall an“

Hauptgeschäftsführer Industrieller Arbeitgeberverband
Osnabrück-Emsland e.V.

__Wie viele Abmahnungen sind erforderlich, um eine verhaltensbedingte Kündigung auszusprechen, Herr Busch?

Eine solche Frage kann ohne Prüfung des Einzelfalls nicht allgemein beantwortet werden. Die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes (BAG) gibt seit Jahrzehnten vor, dass der Arbeitnehmer einschlägig und gegebenenfalls wiederholt abgemahnt werden muss, bevor eine verhaltensbedingte Kündigung in Betracht kommt. Das BAG urteilte Jahre später, dass der Arbeitgeber jedoch nicht zu viel abmahnen darf, da sich sonst der Eindruck beim Arbeitnehmer aufdränge, er werde nie gekündigt, sondern nur abgemahnt. Eine nach zu vielen Abmahnungen erfolgte Kündigung ist daher unwirksam. Eine bestimmte Anzahl von zuvor notwendigen Abmahnungen gibt das BAG jedoch auch nicht vor. Der Arbeitgeber muss somit sehr behutsam im jeweiligen Einzelfall abwägen, wie oft er abmahnt und wann er kündigt. Diese Abwägung wird auch durch das als „Emmely-Entscheidung“ bekannt gewordene Urteil des BAG aus der jüngsten Vergangenheit nicht einfacher: Eine Kassiererin hatte zwei Pfandbons, die ihr nicht gehörten, unter Mißachtung der betrieblichen Bestimmungen für Pfandbons an einer Kasse gegen 1,30 Euro eingelöst und war daraufhin fristlos gekündigt worden. Führte in der Vergangenheit Diebstahl/Unterschlagung – auch von geringwertigen Sachen – zwangsläufig zur fristlosen Kündigung, ohne dass zuvor eine Abmahnung ausgesprochen werden musste, so hat sich nun die Gewichtung verschoben. Im Rahmen der Interessenabwägung bedarf es nunmehr einer sehr genauen Abwägung der Interessen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers, wobei zugunsten des Arbeitnehmers ein durch beanstandungsfreies Arbeiten angewachsenes „Vertrauenskapital“ berücksichtigt werden muss. In jedem Fall ist eine sorgsame Prüfung des Einzelfalls erforderlich. ■

„Eine Kündigung muss eine Begründung enthalten!“. Eine Kündigung muss keine Begründung enthalten. Lediglich bei einer außerordentlichen Kündigung ist auf Verlangen die Kündigung unverzüglich schriftlich zu begründen (§ 626 Abs. 2 Satz 3 BGB). Ausnahmsweise kann sich eine Begründungspflicht noch aus dem Arbeitsvertrag, einer Betriebsvereinbarung oder dem Tarifvertrag ergeben. Von der Begründung der Kündigung ist jedoch der Kündigungsgrund zu unterscheiden. Sofern beispielsweise das Kündigungsschutzgesetz (KSchG) Anwendung findet oder eine fristlose Kündigung ausgesprochen wird, muss diese Kündigung im Falle eines Kündigungsschutzprozesses begründet sein. Der Kündigungsgrund muss dann vom Arbeitgeber bewiesen werden, auch wenn der Arbeitgeber in der Kündigungserklärung selbst keinen Kündigungsgrund angeben muss.

12 „Die private Nutzung von Telefon und Internet ist in geringem Umfang erlaubt!“. Die private Nutzung von Telefon und Internet am Arbeitsplatz bedarf grundsätzlich der vorherigen Zustimmung des Arbeitgebers, die arbeitsvertraglich oder durch Betriebsvereinbarung erfolgen kann.

Oft liegt auch eine stillschweigende Duldung des Arbeitgebers vor, so dass eine dahingehende betriebliche Übung entstanden ist.

„Während einer Krankheit kann nicht gekündigt werden!“. Bei Arbeitgebern herrscht oft der Irrglaube, dass einem Arbeitnehmer, der wegen Krankheit abwesend ist, nicht gekündigt werden kann. Die Abwesenheit wegen einer Krankheit ist grundsätzlich für die Wirksamkeit einer Kündigung nicht von Bedeutung: Die Kündigung kann dem arbeitsunfähig erkrankten Arbeitnehmer genauso wie einem gesunden wirksam zugestellt werden. Der Arbeitgeber sollte sich aber, da er für den Zugang der Kündigung beim Arbeitnehmer darlegungs- und beweispflichtig ist, für deren Zustellung eines Boten bedienen. Wichtig ist hierbei, dass der Bote nicht nur vertrauenswürdig ist, sondern bereits bei der Einkuvertierung des Kündigungsschreibens anwesend ist. So kann der Arbeitgeber in einem ggf. folgenden Arbeitsgerichtsprozess unproblematisch beweisen, zu welchem Zeitpunkt die Kündigung dem Arbeitnehmer zugegangen ist.

„Wenn ein Arbeitnehmer krank ist, muss er nicht arbeiten!“. Hierbei handelt es sich um einen sehr weit verbreiteten Irrtum. Nicht eine Krankheit, sondern erst eine darauf beruhende Arbeitsunfähigkeit begründet Entgeltfortzahlungsansprüche des Arbeitnehmers und dessen gerechtfertigte Abwesenheit.

„Eine ausländische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung hat nicht den Wert des Nachweises einer deutschen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung!“. Es kommt zunächst darauf an, aus welchem ausländischen Land die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung stammt. Für Mitgliedstaaten der EU gilt der gleiche Beweiswert wie für die deutsche Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Es wird also zunächst zu Gunsten des Arbeitnehmers vermutet, dass dieser tatsächlich arbeitsunfähig erkrankt ist. Einer außerhalb der EU ausgestellten Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung kann ebenfalls der gleiche Beweiswert zukommen wie einer inländischen, wenn die Bescheinigung erkennen lässt, dass der ausländische Arzt zwischen einer bloßen Erkrankung und einer zur Arbeitsunfähigkeit führenden Erkrankung unterscheidet.

„Nach einem Betriebsübergang kann ein Jahr lang nicht gekündigt werden!“. Dies ist falsch. Es kann sowohl unmittelbar vor als auch nach Betriebsübergang gekündigt werden. Unzulässig sind nur Kündigungen wegen des Betriebsübergangs, so dass noch weitere Umstände wie z. B. der Wegfall des Arbeitsplatzes hinzukommen müssen.

„Wenn eine Partei vor dem Arbeitsgericht obsiegt, hat die unterliegende Seite die Kosten des Rechtsstreits zu tragen!“. Anders als im Zivilrecht gibt es in der ersten Instanz vor dem Arbeitsgericht keinen Erstattungsanspruch der Kosten des Verfahrens zu Lasten der unterliegenden Partei. Jede Partei trägt ihre eigenen Kosten, insbesondere die Kosten der Beauftragung des eigenen Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt ist gesetzlich daran gehalten, hierauf bei der Mandatierung hinzuweisen. In der zweiten Instanz entsteht dagegen ein Kostenerstattungsanspruch entsprechend des Obsiegens. ■



Arbeitsrecht beeinflusst Berufswege:
Immer erst prüfen, dann kündigen.

Neue Spielräume bei Einstellungen

von Philipp Cords, IHK

Ein befristetes Anstellungsverhältnis darf ohne Vorliegen eines Sachgrundes jetzt auch dann abgeschlossen werden, wenn der Arbeitnehmer in der Vergangenheit schon einmal für das Unternehmen tätig war. Diese Vorbeschäftigung muss nur länger als drei Jahre zurückliegen.



Neue Chancen: Das BAG-Urteil zu Befristungen ist ein Türöffner für Mitarbeiter.

Mit dieser Rechtsprechungsänderung hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) am 6. April 2011 Fachwelt und Personalabteilungen überrascht (Az.: 7 AZR 716/09) und das bisherige Befristungsrecht tiefgreifend geändert. § 14 des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) regelt die Zulässigkeit des Abschlusses befristeter Arbeitsverträge. In dieser Norm wird zwischen Befristungen mit Sachgrund und so genannten sachgrundlosen Befristungen unterschieden. Letztere sind nach der gesetzlichen Regelung nur bis zur Dauer von zwei Jahren zulässig, wobei innerhalb dieses Zeitraums bis zu dreimal verlängert werden kann. Unzulässig war eine sachgrundlose Befristung bisher aber immer dann, wenn „mit demselben Arbeitgeber bereits zuvor ein befristetes oder unbefristetes Arbeitsverhältnis bestanden hat“.

Bereits mit Inkrafttreten des TzBfG war diese Regelung kritisiert worden. Hieraus ergibt sich nämlich die Folge, dass jede Vorbeschäftigung – und sei sie auch noch so lange her – den Abschluss eines weiteren sachgrundlos befristeten Vertrages ausschließt. Anders ausgedrückt: Mit einem Studenten, der im Alter von 25 Jahren zwei

Monate lang für ein Unternehmen tätig war, darf auch 30 Jahre später in diesem Unternehmen kein sachgrundlos befristetes Arbeitsverhältnis mehr begründet werden. So absurd das klingen mag, genau so war es bislang vom BAG und in der arbeitsrechtlichen Literatur vertreten worden.

Nun hat der 7. Senat des BAG diese jahrelange Rechtsprechung aufgegeben. Der bisherigen Mitteilung des BAG – die Urteilsgründe liegen noch nicht vor – ist bereits jetzt eindeutig zu entnehmen, dass der Abschluss sachgrundlos befristeter Arbeitsverträge zukünftig auch dann erlaubt ist, wenn mit demselben Arbeitgeber schon einmal – allerdings vor mehr als drei Jahren – ein Anstellungsverhältnis bestanden hat.

Einstellungshindernis beseitigt

Begründet wird dies damit, dass es Sinn und Zweck des Vorbeschäftigungsverbotesei, so genannte Kettenbefristungen zu verhindern, durch die die Möglichkeit des Abschlusses befristeter Arbeitsverträge missbraucht werde. Liege jedoch eine Vorbeschäftigung schon länger zurück,

dann könne auch keine Kettenbefristung mehr vorliegen. Damit könne in diesem Fall das Vorbeschäftigungsverbot seinen Zweck nicht mehr erfüllen. Das Verbot werde vielmehr zum Einstellungshindernis. Entgegen dem klaren Gesetzeswortlaut wird dieses Hindernis durch eine „verfassungskonforme Auslegung“ von § 14 Abs. 2 TzBfG beseitigt. Die Frist von drei Jahren entnimmt das BAG dem Verjährungsrecht des BGB, denn dieser Zeitraum entspricht der Dauer der regelmäßigen Verjährungsfrist.

Man mag sich fragen, warum das BAG erst jetzt auf die oben beschriebene, an und für sich nahe liegende Erkenntnis gekommen ist. Man mag sich auch fragen, ob das Urteil aus dem Gesetzeswortlaut heraus dogmatisch überhaupt begründbar ist. In jedem Fall erleichtert es aber Arbeitgebern den Abschluss sachgrundlos befristeter Arbeitsverhältnisse enorm. Unternehmen müssen jetzt bei der Prüfung einer Vorbeschäftigung „nur“ noch die letzten drei Jahre betrachten und nicht mehr in Kellerarchive gehen, um historische Personalakten von ehemaligen Ferienjobbern zu wälzen. ■

Was bei Firmennamen zu beachten ist

von Karen Barbrock, IHK

Für ein Unternehmen ist der eigene Name mehr als Schall und Rauch – denn unter seinem Firmennamen tritt der Kaufmann in der Öffentlichkeit auf und schließt Verträge ab. Wir möchten Ihnen Hilfestellung für die Suche nach dem „richtigen Firmennamen“ geben und Sie auf Stolperfallen aufmerksam machen.



Phantasiename oder Personenname: Rechtlich gibt es enge Vorgaben, wie ein Unternehmen sich nennen darf.

14

Der Begriff der Firma wird fast täglich in den verschiedensten Situationen gebraucht, häufig als Synonym für einen Betrieb. Tatsächlich ist die „Firma“ aber der Name, unter dem ein Kaufmann im Geschäftsverkehr auftritt und von außen wahrgenommen wird. Es lohnt sich also, in der Gründungszeit intensiv über einen griffigen Namen nachzudenken. „Bei der Namenswahl ist aber nicht alles erlaubt, was gefällt. Es müssen die Regeln des Firmenrechts beachtet werden“, betont Thomas Reyl, IHK-Geschäftsbereichsleiter Recht und Fair Play.

Berechtigt, eine Firma zu führen, sind nur im Handelsregister eingetragene Kaufleute wie beispielsweise die GmbH, die UG, die KG oder auch der eingetragene Kaufmann. Kleingewerbetreibende, die lediglich eine Gewebeanmeldung vorgenommen haben, dürfen keine Firma führen. Sie können sich aber auf ihren Wunsch in das Handelsregister eintragen lassen und so das Recht zur Firmenführung erlangen.

HGB gibt den Rahmen vor

Das Handelsgesetzbuch (HGB) gibt in § 18 vor, welchen Anforderungen eine „Firma“ genügen muss: Danach muss die Firma zur Kennzeichnung des Kaufmanns geeignet sein, Unterscheidungskraft besitzen, den entsprechenden Rechtsformzusatz

enthalten und darf nicht über wesentliche geschäftliche Verhältnisse täuschen. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben kann die Firma z. B. als Personenfirma wie „Hans Müller OHG“, als Sachfirma wie „XY Möbel GmbH“, als reine Phantasiefirma wie „Phönix GmbH“ oder aus einer Kombination dieser Bestandteile gebildet werden.

Typischerweise sind Firmen, die aus Personennamen oder Phantasiebezeichnungen gebildet sind, immer kennzeichnungs- und unterscheidungskräftig. „Die Eintragung reiner Sachfirmen wie z. B. „Möbelhandel GmbH“ oder „Textil e. K.“ ist dagegen unzulässig“, erklärt Reyl. „Diesen Firmen, die nur aus rein beschreibenden Branchen- oder Sachbegriffen gebildet sind, fehlt es an der erforderlichen Unterscheidungskraft. Ihnen muss daher ein individualisierender Zusatz beigefügt werden“, betont Reyl. Hierzu eignen sich Personennamen der Inhaber bzw. der Gesellschafter oder der Geschäftsführer. Wenn man nicht gleich seinen Personennamen in der Firmierung haben möchte, bietet es sich an, der „Sachfirma“ zwei oder drei Buchstaben voranzustellen, wie etwa „XY Möbelhandel GmbH“.

Daneben ist zu beachten, dass die Firma keine Angaben enthalten darf, die offensichtlich zur Täuschung geeignet sind. So

ist z. B. die Firma „ABC Autohandel GmbH“, irreführend, wenn das Unternehmen ausschließlich Autoreparaturen durchführt. Ebenfalls irreführend ist beispielsweise die Firma „AB Möbel-Fabrik UG (haftungsbeschränkt)“, wenn es sich lediglich um einen „Ein-Mann-Betrieb“ handelt, der hinsichtlich der Größe und Struktur weit entfernt ist von einer Fabrik. Gebiets- und Stadtangaben in der Firmierung sind nur dann zulässig, wenn das Unternehmen tatsächlich einen Bezug zu dem Gebiet oder Ort aufweist. Nicht vergessen werden darf, dass jede Firma den für sie entsprechenden Zusatz für ihre Rechtsform führen muss.

„Selbst wenn alle bisher genannten Firmengrundsätze beachtet wurden, kann es vorkommen, dass das Registergericht die Eintragung der gewünschten Firma ablehnt, weil bereits an demselben Ort ein anderes Unternehmen unter gleich oder ähnlich lautender Firma im Handelsregister eingetragen ist“, berichtet Thomas Reyl.

Besteht dagegen in einem anderen Ort bereits eine gleichlautende oder ähnliche Firma, so ist dies für die Eintragung in das Handelsregister grundsätzlich ohne Belang. Zu bedenken ist hier allerdings, dass ein an einem anderen Ort ansässiges Unternehmen möglicherweise wettbewerbsrechtliche Ansprüche geltend machen und ge-



Doppelclick soll vor Internetfallen schützen

von Philipp Cords, IHK

Mit dem von dem Bundesministerium der Justiz (BMJ) vorgelegten Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Kostenfallen im Internet sollen Verbraucher künftig verstärkt vor unseriösen Anbietern geschützt werden. Dabei handelt es sich um Anbieter, die Kosten durch eine unklare oder irreführende Gestaltung ihrer Internetseite bewusst verschleiern.

Vorgesehen ist eine so genannte Doppelclick-Lösung: Verbraucher sollen durch einen hervorgehobenen und deutlich gestalteten Hinweis auf der Internetseite über den Gesamtpreis informiert werden. Zusätzlich sollen die Unternehmen den Bestellvorgang so gestalten müssen, dass Verbraucher ihre Bestellung erst aufgeben können, nachdem sie die Kenntnisnahme der Preisangabe bestätigt haben („Buttonlösung“).

Zweifellos müssen Angebote, in denen der Preis verschleiert wird, mit Nachdruck bekämpft werden. Gesetzliche Regelungen sind aber nicht erforderlich. Verträge kommen auch heute schon in diesen Fällen nicht zustande und der Kunde muss nicht bezahlen. Außerdem sind solche Handlungen als Betrug strafbar und können auch mit Mitteln des Wettbewerbsrechts bekämpft werden. Zudem stellt das Fernabsatzrecht ein mindestens 14-tägiges Widerrufsrecht sicher. Daher schützt die von der Bundesregierung vorgeschlagene Buttonlösung den Verbraucher nicht zusätzlich.

Nach einer aktuellen Umfrage, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Gütesiegelanbieter Trusted Shops durchgeführt haben, würden durch dieses Vorhaben Umstellungskosten im Schnitt je Web-Auftritt von rund 500 bis 2000 Euro entstehen. Betroffen wären hiervon mehr als 200 000 Unternehmen.

Was die Unternehmen aber noch mehr fürchten als die Kosten, ist die Rechtsunsicherheit und das damit verbundene Abmahnrisiko. So geben 70 % der Unternehmen laut der Umfrage an, dass ihnen nicht mit hinreichender Gewissheit klar sei, wie eine deutliche „Hervorhebung“ und „Bestätigung“ konkret auszusehen hat, und dass sie daher eine Abmahnwelle fürchten.

Die Wirtschaft appelliert deshalb für einen schlanken Weg: Wenn schon auf gesetzliche Regelungen nicht ganz verzichtet werden soll, reicht zum Schutz der Verbraucher ein Einfachclick. Hiernach müsste der Unternehmer den Bestellbutton lediglich mit dem unmissverständlichen Hinweis versehen, dass sich der Verbraucher zu einer Zahlung verpflichtet, z.B. mit den Worten „zahlungspflichtig bestellen“. Eine derart klare Vorgabe hätte die notwendige Warnfunktion für den Verbraucher. Wie sich aus der Umfrage ergibt, wäre dieser Vorschlag für die Wirtschaft in der Umsetzung technisch einfacher und wesentlich kostengünstiger. Außerdem würde so das Abmahnrisiko entfallen, weil die Unternehmen genau wüssten, wie sie ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachkommen müssten. ■

gegebenfalls erfolgreich auf Unterlassung der Firmenführung klagen kann, wenn beide Unternehmen in derselben oder einer ähnlichen Branche tätig sind.

Im Vorfeld bei IHK anfragen

Grundsätzlich ist es ratsam, vor der notariellen Firmenanmeldung bei der IHK anzufragen, ob die diese die gewählte Firmenbezeichnung firmenrechtlich für zulässig hält. Hierdurch lassen sich ärgerliche Verzögerungen beim Eintragungsverfahren und unnötige Kosten vermeiden. Die IHK überprüft die firmenrechtlichen Grundsätze wie Firmenwahrheit, Firmenklarheit sowie die deutliche Unterscheidbarkeit von anderen in dem Ort ansässigen Firmen.

Nicht überprüft wird, ob von dritter Seite gegen die Firmenbezeichnung wettbewerbs- oder markenrechtliche Einwendungen erhoben werden können. Um diesem Problem vorzubeugen, sollten Datenbankrecherchen, unter anderem eine Markenrecherche beim Deutschen Patent- und Markenamt, gegebenenfalls mit einem auf Markenrecht spezialisierten Rechtsanwalt durchgeführt werden. Sinnvoll ist ebenfalls, im Domain-Register „denic“ nachzusehen, ob der zu dem gewünschten Firmennamen passende Domain-Name noch frei ist. ■



Sicherheit beim Onlinekauf: Die Wirtschaft fordert für Käufe den „Einfachclick“.

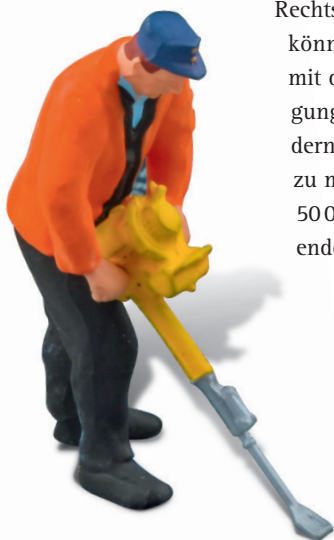
Datenschutz im Kleinst-Unternehmen

von Katrin Schweer, IHK

Unternehmen, in denen weniger als zehn Personen als eine ihrer Hauptaufgaben personenbezogene Daten automatisiert erheben, verarbeiten oder nutzen – kurz: per Computer auf Kunden-, Lieferanten- oder Mitarbeiterdaten zugreifen – müssen in der Regel keinen Datenschutzbeauftragten bestellen und kein Verzeichnisse vorhalten. Trotzdem gelten die übrigen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) auch für sie.

Es gibt zwei wirtschaftliche Gründe für Unternehmen, sich um Datenschutz zu kümmern: Eine Datenschutzpanne könnte zunächst den Ruf des Unternehmens in der Öffentlichkeit schädigen, im Einzelfall sogar Schadensersatzansprüche von Geschädigten nach sich ziehen. Zum anderen könnte sie die Aufsichtsbehörde, den Landesdatenschutzbeauftragten, veranlassen, das Unternehmen einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Diese Prüfungen kosten zumindest Zeit und

Nerven, bei krassen Rechtsverstößen können sie auch mit der Verhängung von Bußgeldern bis zu maximal 50 000 Euro enden.



Das Risiko von Datenpannen oder Beschwerden Dritter über Datenschutzmängel lässt sich bereits verringern, wenn Unternehmer mit offenen Augen durch den Betrieb gehen und dabei die zwei Grundsätze des Datenschutzes berücksichtigen: Datensparsamkeit und Datensicherheit.

Datensparsamkeit

Unternehmen dürfen personenbezogene Daten nur erheben, verarbeiten oder nutzen, soweit sie die Daten zur Erfüllung gesetzlicher Pflichten brauchen oder soweit der Betroffene in genau diese Verarbeitung etc. eingewilligt hat. Pauschal formuliert: So viele Daten wie nötig, so wenig Daten wie möglich. Dazu gehört natürlich auch, dass die Daten gelöscht werden müssen, sobald sie nicht mehr benötigt werden.

Geschützte Daten: Vom BDSG geschützt sind die personenbezogenen Daten. Das sind Angaben über einen individuellen lebenden Menschen, die diesem zugeordnet werden können. Beispiele sind Name, Anschrift, Beruf, körperliche Merkmale, Vermögen, Familienverhältnisse, Kundennummern, Konsumverhalten, Konfession, Straftaten, Vertragsverpflichtungen, Durchwahlnummern und viele weitere private oder geschäftliche Daten. Im Unternehmen gibt es typischerweise drei Gruppen von personenbezogenen Daten: Mitarbeiterdaten, Kundendaten und Lieferantendaten. Für alle drei Gruppen gilt natürlich, dass das Unternehmen alle Daten speichern darf – auch ohne Einwilligung –, die es zur Erfüllung der Verträge und zur ordnungsgemäßen Buchführung braucht. Dazu gehören Namen, Adressen, Bankverbindungen, Verträge etc.



Kundendaten: Die Basisdaten der Kunden sind unproblematisch, solange sie nur zur Abwicklung der Verträge und für die Buchführung genutzt werden. Natürlich darf man auch das Kaufverhalten analysieren, um danach das eigene Leistungsangebot auszurichten. Auch Angaben zum Zahlungsverhalten sind innerhalb eines Unternehmens kein Problem. Je nach Branche können die Daten aber auch sensible Angaben enthalten, zum Beispiel über Krankheiten. Dann ist besonders sorgfältig damit umzugehen.

Sondervorschriften greifen dann, wenn das Unternehmen die Kundendaten für gezielte Werbung nutzen will. Nicht nur das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) sondern auch § 28 BDSG enthält komplizierte Spielregeln für die Direktwerbung. Per E-Mail oder Telefon darf – zumindest bei Privatkunden – nur dann geworben werden, wenn der Umworbene in diese Werbung eingewilligt hat. Hat der Kunde bei einer früheren Bestellung seine Telekommunikationsdaten „nur so“ angegeben, reicht das als Einwilligung nicht aus. Per Briefpost darf ein Unternehmen aber weiterhin seine Bestandskunden über besondere Angebote informieren, Kataloge zusenden etc, solange der Kunde der Werbung nicht widerspricht. Auf die zahlreichen Details der Regelungen kann hier aus Platzgründen nicht näher eingegangen werden.



Vorsicht, Hacker! Dabei kann Datensicherheit oft schon mit geringen Mitteln umgesetzt werden.

Mitarbeiterdaten: Auch über die Mitarbeiter dürfen natürlich alle Daten erhoben, verarbeitet oder genutzt werden, die für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses, inkl. Bewerbungsverfahren, erforderlich sind. Nicht erlaubt ist dagegen das umfassende Ausforschen. So dürfen etwa krankheitsbedingte Fehlzeiten zwar systematisch erfasst werden, nicht dagegen die Art der Erkrankung oder sonstige Gesundheitsdaten. Auch verlangt der Datenschutz für die Ausforschung zur Aufdeckung von Straftaten konkrete Verdachtsmomente. Videoüberwachung ist nur sehr eingeschränkt zulässig. Beim Arbeitnehmerdatenschutz sind in der nächsten Zeit Reformen zu erwarten.

Datensicherheit

Wenn Daten einmal erhoben und gespeichert sind, müssen sie so aufbewahrt werden, dass sie vor Missbrauch und vor Verarbeitungsfehlern geschützt sind. Dabei geht es um technische und organisatorische Maßnahmen der Datensicherheit, die auch von kleinen Unternehmen mit geringen Mitteln umgesetzt werden können. Ein Aspekt ist die Zugangs- und Zugriffskontrolle: Je weniger Leute Zugang zu Daten haben, desto geringer ist das Risiko, dass Daten in die falschen Hände gelangen. Geachtet werden muss z. B. darauf, dass Kunden, Lieferanten und sonstige Besucher keinen zufälligen Einblick in

die Daten haben. Oft erhöht es schon die Sicherheit, wenn der Schreibtisch so ausgerichtet wird, dass Unbefugte keinen direkten Blick auf den Bildschirm haben, genauso sollte beim Verlassen des Arbeitsplatzes ein Bildschirmschoner mit Passwortschutz aktiviert werden. Gerade in Buchhaltung und Personalbüro ist darauf zu achten, dass auch die Kollegen aus anderen Abteilungen keinen unkontrollierten Zutritt haben. Unterlagen dürfen nicht offen herumliegen, Schranckschlüssel müssen auch benutzt werden. So wie die Bürotüren gegen Einbrecher verschlossen werden, muss die EDV-Anlage durch eine Firewall vor Hackern geschützt werden.

Bei der Kommunikation ist auf Diskretion zu achten, und zwar nicht nur beim Telefonieren. E-Mails sind im Netz fast so offen wie Postkarten – sensible Daten haben darin also nichts verloren, Verschlüsselung ist ratsam. Nicht zuletzt ist der Papiermüll ein gerne übersehenes Datenleck. Er sollte entweder im Haus selbst geschreddert oder professionell entsorgt werden.

Wer mehr zum Datenschutz in Unternehmen wissen möchte, findet Informationen auf den Seiten des Bundesdatenschutzbeauftragten unter www.bfdi.bund.de, sowie auf den Seiten der Datenschutzbeauftragten der Länder (z. B. www.lfd.niedersachsen.de). ■

Buchtipp

Kundendatenschutz – Leitfaden für die Praxis

Wenn Anbieter von Waren oder Dienstleistungen potenzielle Konsumenten direkt ansprechen, so gehört das zu den effizientesten Mitteln der Kundengewinnung und -bindung. Allerdings: Nicht alles, was technisch möglich ist und betriebswirtschaftlich interessant erscheint, ist auch rechtlich erlaubt. Der Leitfaden „Kundendatenschutz“ informiert praxisorientiert über rechtmäßige Maßnahmen, aber auch über unerlaubte Aktionen, über die Rechtspositionen des umworbenen Kunden und über die bestehenden Kontrollmechanismen.

Zum anderen soll der Leitfaden – und das ist das eigentliche Anliegen – solchen Unternehmen Hilfe bieten, die das Medium der Direktwerbung und Methoden des Customer Relationship Managements in ihre Vertriebsstrukturen integriert haben. So beinhaltet die Beschreibung typischer Abläufe, Fallgestaltungen und rechtlicher Probleme. Erstellt wurde es von der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e.V. (GDD) gemeinsam mit dem Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft e.V. (ZAW) und mit Unterstützung durch den DIHK. (bö) ■



Verlag
GDD Bonn
(3. Aufl. 2011),
308 Seiten,
34,90 Euro.

Erhältlich bei  Thalia.de



Katrin Börsting, Mitglied der Geschäftsführung bei VW Osnabrück.

„Haben bereits knapp 1600 Beschäftigte an Bord“

von Dr. Maria Deuling / Beate Böbl, IHK

„Volkswagen Osnabrück wird bis Ende 2011 rund 1800 Mitarbeiter am Standort beschäftigen“. So war es im Januar in einem Interview unseres *ihk* magazins (1/2011, S. 12) mit der neuen VW-Geschäftsführung zu lesen. Jetzt fragten wir bei Katrin Börsting nach. Sie ist Mitglied der Geschäftsleitung und Geschäftsführerin für den Bereich Personal und Organisation.

18

__ Frau Börsting, ist die Zielmarke von 1800 Beschäftigten am Standort Osnabrück noch aktuell? Wo stehen Sie momentan?

Ja, das Ziel ist nach wie vor für uns aktuell. Zurzeit haben wir bereits knapp 1600 Beschäftigte an Bord.

__ Sind Sie zuversichtlich, die noch einzustellenden Fachkräfte in der Region zu finden?

Auf jeden Fall. Wir sind auf einem guten Weg. Die Fachkräfte werden Zug um Zug ihre Arbeit bei Volkswagen Osnabrück mit dem weiteren Hochlauf der Produktion unseres Golf Cabriolet aufnehmen.

__ Gibt es Bereiche, in denen es für Sie schwierig ist, geeignete Fachkräfte zu finden?

Als attraktiver Arbeitgeber haben wir keine Sorgen, Fachkräfte zu finden. Es liegen nicht nur viele, sondern vor allem auch viele gute Bewerbungen vor. Um auch künftig qualifizierte Cabriolet-Spezialisten zu haben, setzen wir verstärkt auf die Ausbildung nach unseren hohen Standards. Über die Ausbildung werden wir auch den Anteil der Facharbeiterinnen und Ingenieurinnen nachhaltig erhöhen.

__ Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Investitionen in das Gesundheitsmanagement sind zwei Wege, um das gesamte Erwerbspersonenpotenzial auszuschöpfen. Welchen Wert ordnen Sie diesen Faktoren zu?

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie haben wir bei Volkswagen das Ziel, attraktivster Arbeitgeber zu werden. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern gehört dazu – zum Beispiel durch flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle, durch die Nutzung der Elternzeit, Programme zur Kontaktpflege und für den Wiedereinstieg nach der Elternzeit. Ganz wichtig: Wir setzen auf eine gesunde

Belegschaft. Bei Volkswagen Osnabrück haben wir deshalb im Mai unser Gesundheitszentrum eröffnet.

__ Gibt es weitere Ansätze, mit denen Sie gute Fachkräfte für Ihr Unternehmen überzeugen, Frau Börsting?

Das ist insgesamt die Entwicklung von Volkswagen und seiner Produktpalette. Bei Volkswagen Osnabrück haben automobilbegeisterte Spezialisten die Chance, an spannenden hochinnovativen Projekten und Fahrzeugen verschiedener Marken des Konzerns mitzuarbeiten, und sich dabei beruflich weiterzuentwickeln. ■



„Viele und gute Bewerbungen“: Unser Foto zeigt einen Blick in das VW-Werk in Osnabrück.

Familienfreundlichkeit – aber bitte recht praktisch!

von Frank Hesse, IHK

Wer Beruf und Familie erfolgreich unter einen Hut bringen will, sucht nach Lösungswegen, die vor allem eines sein sollen: „Recht praktisch!“ Und dies sowohl für Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer. Hilfestellung bieten regionale Netzwerke wie das Bündnis für Familie Osnabrück, dessen Vorsitzende Susanne Hamm-Leitl ist.

Susanne Hamm-Leitl, Geschäftsführerin der Hamm Holding GmbH & Co. KG, engagiert sich seit 2009 für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Stadt Osnabrück. Im Familienbündnis sind etwa 100 Einzelpersonen und 200 Unternehmen, Verbände und Einrichtungen aktiv. Das Netzwerk, dessen Geschäftsstelle bei der Stadt Osnabrück im Fachbereich für Kinder, Jugendliche und Familien angesiedelt ist, bietet Hilfestellung, ermöglicht Erfahrungsaustausch und initiiert Projekte, die das Leben für Familien in Osnabrück angenehmer und leichter gestalten und dadurch die Anziehungskraft der Stadt erhöhen. „Recht praktisch – für mich gehören dazu praxisnahe rechtliche Regelungen ebenso wie eine familienfreundliche Kultur im Unternehmen“, erklärt Susanne Hamm-Leitl. Wir haben nachgefragt, wo sie Aktionsschwerpunkte sieht.

__ Frau Hamm-Leitl, warum engagieren Sie sich im Bündnis für Familie Osnabrück?

Bedingt durch den demografischen Wandel stehen zukünftig weniger Fachkräfte zur Verfügung und die notwendige längere Lebensarbeitszeit stellt alle Beteiligten vor höhere Anforderungen. Der Erhalt der Gesundheit ist dabei ebenso wichtig wie flexible Lösungen für die Kinderbetreuung insbesondere zu Randzeiten. Auch praktische Modelle zur Pflege von Angehörigen müssen umgesetzt werden, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.

__ Stichwort Flexibilität: Ermöglicht das deutsche Recht praktische Lösungen zur Vereinbarkeit?

Rechtliche Regelungen legen die Basis für eine erfolgreiche Vereinbarkeit. Hier wurde schon einiges erreicht, z. B. durch das 2007 eingeführte Elterngeld, die Väterzeit oder die Verdreifachung der Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren bis zum Jahr 2013. Auch das Steuerrecht macht es Betroffenen z. B. durch die Abzugsmöglichkeit von Kinderbetreuungskosten leichter, Beruf und Familie zu vereinbaren. Um die genannten Verbesserungen zu nutzen, bieten das Familienbündnis, das Familienservicebüro und das Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, welches von den IHKs mitinitiiert wurde, eine Anlaufstelle für Unternehmen und Familien. Daneben lassen sich die unterschiedlichen Möglichkeiten der Förderung von Familienfreundlichkeit aus einem stimmigen Leitbild des Unternehmens entwickeln.

__ Was kann der Unternehmer denn konkret tun?

Der Unternehmer oder die Unternehmerin kann ein Betriebsklima schaffen, in dem sich Mütter und Väter langfristig gut aufgehoben fühlen. Das wäre auch ein Beitrag, dem Trend zur späteren Elternschaft entgegenzuwirken. Oft behindert die späte Unterbrechung des Arbeitslebens die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der Frauen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollte aber nicht aus Zwang gefördert werden, sondern aus Überzeugung – der Überzeugung, dass motivierte Mitarbeiter die Produktivität steigern und die Fluktuation abnimmt. Beispiele für konkrete Ansatzpunkte sind die Einrichtung von Telearbeitsplätzen, flexible Arbeitszeiten oder auch betriebliche Unterstützung bei der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen. Bei der Wahl des Arbeits-

platzes ist die familienfreundliche Kultur des Unternehmens ein entscheidendes Kriterium für Arbeitssuchende.

__ Welche Hilfestellung kann das Familienbündnis Osnabrück bieten?

Unser Netzwerk bietet Informationen, beispielsweise zu Fördergeldern oder zu Betreuungsangeboten. Außerdem ermöglichen wir Erfahrungsaustausch. Etwa auf dem jährlichen „Tag der Unternehmen“ des Familienbündnisses. Wir möchten nun einen Schritt weiter gehen und Verbundprojekte auf die Beine stellen, die konkreten Nutzen bringen. Das kann beispielsweise der Aufbau einer Dienstleistungsstruktur für Unternehmen und deren Mitarbeiter sein oder auch die Einrichtung einer gemeinsamen Kinderkrippe. Solche Verbundprojekte werden wir auf dem nächsten Treffen unseres „Arbeitskreises Unternehmen“ am 27. Juni 2011 in den Räumen des Logistikdienstleistungsunternehmens Meyer & Meyer in Osnabrück vorstellen und diskutieren. Ich wünsche mir, dass sich dort zahlreiche Osnabrücker Unternehmen aktiv einbringen und von den gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen profitieren.

Anmeldungen und Information: Bündnis für Familie, Heiner Steffens, Tel. 0541 323-4507 oder www.osnabrueck.de/familienbueundnis



Setzt sich ein für die Vereinbarkeit von Beruf & Familie: Susanne Hamm-Leitl.



„Niedersachsen braucht Fachkräfte“

„Der Fachkräftebedarf wird eine zentrale Herausforderung für das Land Niedersachsen.“ Darin stimmten Gerd Will (Foto, r.), wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag mit IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf überein.

„Schon jetzt haben nach einer IHK-Studie 70 % der regionalen Unternehmen Probleme bei der Stellenbesetzung“, sagte Titgemeyer. Demografische Berechnungen zeigten zudem, dass allein in Niedersachsen die Zahl der Erwerbspersonen bis 2030 um über 650 000 (17 %) zurückgeht. „Wir brauchen daher eine langfristig angelegte Fachkräfteoffensive“, so Gerd Will. Dazu habe die SPD-Fraktion im Landtag kürzlich eine Expertenanhörung durchgeführt, an der auch der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag beteiligt war.

„Wichtig ist, dass Unternehmen in Zukunft verstärkt auf Ältere sowie auf Frauen und Männer zugehen, die Beruf und Familie vereinbaren wollen“, waren sich die Gesprächspartner einig. Sie seien wertvolle Arbeitskräfte, auf die die Wirtschaft nicht verzichten könne. Auch sollten die Unternehmen bei der Rekrutierung von Fachkräften auf Arbeitslose setzen.

Die IHK bietet verschiedene Aktivitäten zum Jahresthema „Gemeinsam für Fachkräfte“ an: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 81421). ■



Förderung entscheidend für Weiterbildung

Das Förderprogramm „Individuelle Weiterbildung in Niedersachsen“ (IWiN), das sein Büro in der IHK hat, unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der Finanzierung von Weiterbildungen. Eine Umfrage bestätigt, dass IWiN zu Qualifizierungen motiviert.

Rund 100 regionale Unternehmen, die bereits eine Förderung über das IWiN-Programm in Anspruch genommen haben, beteiligten sich an einer Umfrage zum Thema „Personalentwicklung“. Mehr als die Hälfte gab an, dass die IWiN-Förderung bei ihnen den Ausschlag für die Entscheidung zur Durchführung einer Weiterbildung gegeben hat. Für 32 % wären die Weiterbildungsangebote ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich gewesen. Der Einfluss von Weiterbildungsmaßnahmen auf die positive Geschäftsentwicklung des Unternehmens wird von 88 % der Befragten als „hoch“ oder „sehr hoch“ eingeschätzt. Fast drei Viertel gaben zudem an, das Förderprogramm auch zukünftig in Anspruch nehmen zu wollen. Deutlich machte die Befragung auch, dass viele Betriebe Beratungsbedarf zu Fortbildungen haben: Eine gezielte Personalentwicklung haben nur knapp 25 % der befragten Unternehmen.

Firmen, die sich kostenfrei über eine IWiN-Förderung beraten lassen möchten, wenden sich an die IWiN-Beraterin Susanne Große-Kettler, IHK, Tel. 0541 353-496 oder grosse-kettler@osnabrueck.ihk.de ■



Einladung: Kreativität und Stadtentwicklung

Der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) lädt am 28. Juni 2011 zum ganztägigen Forum „Kreativität und Stadtentwicklung“ in das NINO Hochbau Kompetenzzentrum Wirtschaft in Nordhorn ein. Das Forum möchte aufzeigen, wie eine kreative Stadtentwicklung sich positiv im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte auswirken kann. Die Veranstaltung dient zugleich der Netzbildung von Vertretern aus Planung, Politik, Verwaltung und Wirtschaft, die jetzt aktiv die Herausforderungen in den Kommunen angehen wollen. Infos: NIHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353255 und huenefeld-linkermann@osnabrueck.ihk.de

Unser Foto zeigt NINO Hochbau – ein Beispiel für kreative Stadtentwicklung. ■

Azubi-Auslandspraktika im Aufwind

Immer mehr Unternehmen aus dem IHK-Bezirk wollen ihren Auszubildenden Auslandsaufenthalte ermöglichen: Seit Anfang 2010 absolvierten 26 junge Menschen mit Unterstützung der IHK-Mobilitätsberatung einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland. Zehn Auszubildende und junge Fachkräfte aus dem EU-Ausland nahmen Einblicke in Unternehmen der Region. „Vor allem mittelständische Betriebe nutzen die Chance, sich über das Angebot von Auslandspraktika als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren“, betont der Stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. ■



Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung

Wirtschaftsbeteiligte, Staatsanwälte und Vertreter der Zollverwaltung trafen sich kürzlich in den Räumen der IHK zu einer Tagung, die die Bekämpfung der Schwarzarbeit und der illegalen Beschäftigung zum Thema hatte.

Die Zollverwaltung kontrolliert, ermittelt und verfolgt Verstöße wegen Schwarzarbeit und illegaler Beschäftigung. Damit leistet sie einen Beitrag zur Sicherung der Einnahmen des Staates und der Sozialversicherungssysteme. Das Bundesministerium der Finanzen hat mit zahlreichen Verbänden für die Bekämpfung der Schwarzarbeit und der illegalen Beschäftigung Aktionsbündnisse abgeschlossen. Zu den Bündnissen trug auf der Tagung Oberregierungsrat Hennig Strauss von der Bundesfinanzdirektion West vor.

Der Leiter der Finanzkontrolle Schwarzarbeit beim Hauptzollamt Osnabrück, Oberregierungsrat Dr. Thomas Möller, stellte den gesetzlichen Auftrag der Finanzkontrolle Schwarzarbeit vor. Dazu schilderte

Zolloberinspektor Guido Mäke, wie sich aus einer Prüfung durch die Finanzkontrolle Schwarzarbeit auch ein Strafverfahren entwickeln kann. Die strafrechtlichen Folgen der Schwarzarbeit und der illegalen Beschäftigung zeigte Staatsanwalt Volker Brandt von der Staatsanwaltschaft Osnabrück auf. Eine Straftat soll sich nicht lohnen; daher berichtete Oberstaatsanwalt Dr. Alexander Retemeyer von der Staatsanwaltschaft Osnabrück über das Aufspüren und Abschöpfen von Vermögenswerten.

Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt, sondern handfeste Wirtschaftskriminalität. Sie soll in einem engen und regelmäßigen Dialog mit den Bündnispartnern und den Behörden verfolgt werden. Zudem möchte das Hauptzollamt Osnabrück einen modernen Dialog mit der Wirtschaft pflegen.

Unser Foto zeigt (v.l.): Eckhard Lammers (IHK), Volker Brandt, Guido Mäke Uwe Brandes (Finanzamt Oldenburg), Dr. Thomas Möller (Hauptzollamt), Hans Hartwig (Leitung Hauptzollamt), Dr. Alexander Retemeyer. ■

NIHK-Forum: 150 Jahre Partnerschaft mit Japan

Deutschland und Japan feiern 2011 das 150-jährige Bestehen des Deutsch-Japanischen Freundschaftsvertrages. Durch die Natur- und Atomkatastrophe vom 11. März 2011 hat das Land eine neue Aufmerksamkeit erfahren. Der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) stellt das Land in den Fokus seines NIHK-Forums International am 28. Juni 2011 in Osnabrück.

Das NIHK-Forum International bietet Unternehmern und Interessierten die Gelegenheit, sich durch Vorträge von Länderexperten über Entwicklungen und Marktchancen in Japan zu informieren. In einer Podiumsdiskussion werden zudem Unternehmer Einblicke in ihre Japangeschäfte bieten.

Auch wenn derzeit noch keine Aussage zu den mittelfristigen Entwicklung der Wirtschaft abzugeben ist, gehen Experten davon aus, dass die Konjunktur bereits im zweiten Halbjahr 2011 einen Schub erhalten wird. Zu den „Gewinnerbranchen“ wird vor allem die Bauindustrie gehören. Trotz – oder gerade wegen der aktuellen Situation – gilt es, die traditionell guten Handelsbeziehungen zu Japan zu intensivieren: Immerhin ist Japan nach China der wichtigste Wirtschaftspartner Deutschlands in Asien. Zugleich ist Deutschland für Japan der wichtigste Handelspartner in Europa.

Informationen und Anmeldung: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de ■



Hullerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 05407/830720 · Fax 05407/830767
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



35 Jahre Pumpenerfahrung



Fachkräfte sichern!

von Beate Böbl, IHK

Dem drohenden Fachkräftemangel kann nur erfolgreich begegnet werden, wenn Jugendliche qualifiziert und Frauen und Ältere für den Arbeitsmarkt gewonnen werden. Hinzu müsse eine gesteuerte Zuwanderung kommen. Dies erklärte Bundesarbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen auf der 27. Regionalkonferenz der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim.

Mit den gleichen Arbeitsmarktmustern wie heute könne Deutschland in Zukunft nicht bestehen. „Wir werden deshalb gemeinsam mit den IHKs klären: Wen brauchen wir in welchem Bereich und wen werden wir in den Regionen brauchen?“, so die CDU-Politikerin. Dazu habe ihr Ministerium gemeinsam mit dem DIHK das „Innovationsbüro Fachkräfte für die Region“ gegründet.

Unter dem Titel „Fachkräfte sichern“ hatte die IHK regionale Unternehmer, Politiker sowie Vertreter von Hochschulen und Verwaltungen eingeladen. „In der Region wird die Zahl der Erwerbsspersonen bis 2030 um ein Zehntel sinken“, sagte IHK-Präsident Gerd-Christian Titgemeyer. Um weiterhin erfolgreich zu sein, seien

Unternehmen dringend auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Titgemeyer empfiehlt zur Fachkräftesicherung eine Gesamtstrategie, die künftig von verschiedenen Akteuren des Arbeitsmarktes gemeinsam umgesetzt werden soll.

Konkrete Handlungsfelder zeigt die „Osnabrücker Erklärung“ auf, die von den Teilnehmern der Regionalkonferenz verabschiedet wurde. Sechs Themenfelder – vom Abbau der Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung bis zur Stärkung der beruflichen Ausbildung – zeigen, in welche Richtung sich die Region entwickeln muss.

Aus Sicht der Politik gaben Dr. Mathias Middelberg, (MdB, CDU), Bramsches

Bürgermeisterin Liesel Höltermann (SPD), Hans-Michael Goldmann (MdB, FDP) und Dorothea Steiner (MdB, BÜNDNIS 90/Die Grünen) Stellungnahmen zum Thema „Fachkräfte sichern“ ab.

Abgerundet wurde die Regionalkonferenz durch eine Podiumsdiskussion mit regionalen Unternehmern, die von Simone Lause (NDR, Osnabrück) moderiert wurde. In der Gesprächsrunde wurde die Fachkräftethematik aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Susanne Schweitzer, Leiterin des IKEA-Einrichtungshauses in Osnabrück, berichtete von den beruflichen Möglichkeiten, die der schwedische Konzern Frauen anbiete: „Bei uns sind viele Frauen in Schlüsselpositionen tätig“. Die



22



Fachkräfte angeln: Ministerin Dr. Ursula von der Leyen und Gerd-Christian Titgemeyer.



Diskussion (v.l.): Yilmaz Kilic, Susanne Schweitzer, Simone Lause, Werner Heckmann und Klaus Hellmann.



Für neue Wege der Fachkräftegewinnung: Arbeitsministerin Dr. Ursula von der Leyen.

Belegschaft bestehe zu 50 % aus Frauen, auch die Deutschlandleitung habe eine Frau inne. Neben bundesweit zehn Häusern mit eigenem Kindergarten, werde eng mit dem Dienstleister für Familienservice zusammengearbeitet, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

Für seine gelebte Familienfreundlichkeit wurde das Modehaus Schröder in Haselünne 2010 mit dem Gütesiegel der Emsländischen

Stiftung Beruf & Familie ausgezeichnet. Werner Heckmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Schröder Mode KG, erläuterte den Gästen der Regionalkonferenz sein Engagement und die Überlegung, einen eigenen Betriebskindergarten einzurichten. Den Aspekt ausländischer Beschäftigter brachte Yilmaz Kilic ein. Der Geschäftsführer der KSG GmbH Kilic Spezialartikel aus Gummi (Melle) forderte, Jugendliche mit Migrationshintergrund Chancen am

Arbeitsmarkt einzuräumen. Es könne nicht sein, dass etwa qualifizierte Jugendliche zurück in die Türkei gehen, weil sie dort eher Arbeit finden. Yilmaz Kilic setzte sich außerdem für die Beschäftigung Schwerbehinderter ein – auch hier gebe es Potenzial für den Arbeitsmarkt, das noch nicht ausgeschöpft sei.

Wie zuvor bereits Susanne Schweitzer, sprach sich auch Klaus Hellmann (Hellmann Worldwide Logistics) gegen eine gesetzliche Frauenquote aus. Auf der Regionalkonferenz warb er dafür, früh Schüler als künftige Mitarbeiter kennen zu lernen. Dazu berichtete er von der Kooperation mit der Osnabrücker Domschule: „Dabei haben nicht nur die Schüler etwas gelernt. Auch wir haben vom Kontakt profitiert.“

Bilder und die „Osnabrücker Erklärung“ sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Wichtige Änderungen in der Zeitarbeit!

Missbrauchsfälle in der Zeitarbeit haben den Gesetzgeber veranlasst, das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) zu ändern. Folgende Änderungen sollten Sie kennen:

- Mindestlohn: Auf Vorschlag der Tarifpartner der Zeitarbeitsbranche kann das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) nun durch Rechtsverordnung eine Lohnuntergrenze festsetzen. Auf dieser Grundlage gilt seit Mai 2011 für alle ab dem 15. Dezember 2010 begründeten Leiharbeitsverhältnisse eine Lohnuntergrenze von 7,79 Euro (Ost: 6,89 Euro) brutto je Stunde. Unverändert muss der Verleiher aber seinen Leiharbeitnehmer wie einen vergleichbaren Arbeitnehmer des Entleihers entlohnen. Dieser „equal pay“-Grundsatz kann jetzt durch die Anwendung eines Tarifvertrages nur dann noch ausgehebelt werden, wenn die unterste Lohnstufe des Tarifvertrages die vom BMAS festgesetzte Lohnuntergrenze nicht unterschreitet.
- Erschwerung des Konzernverleihs: Ab Dezember 2011 kommt es für die Erlaubnispflicht einer Arbeitnehmerüberlassung nicht mehr auf die Gewerbmäßigkeit, also Gewinnerzielungsabsicht an. Ausreichend ist dann eine Überlassung im Rahmen der wirtschaftlichen Tätigkeit

des Verleihers. Damit werden auch die konzerninternen Personalservicegesellschaften, die Leiharbeitnehmer anderen Konzernunternehmen auf Selbstkostenbasis überlassen, erlaubnispflichtig. Der Konzernverleih ist zukünftig nur noch dann erlaubnisfrei, wenn die Überlassung gelegentlich erfolgt und der Arbeitnehmer nicht zum Zweck der Überlassung eingestellt worden ist. Darüber hinaus haben die Fälle konzerninterner Überlassung Aufmerksamkeit erregt, bei denen der Arbeitgeber eigenen Arbeitnehmern gekündigt und diese über eine andere Konzerngesellschaft zu einem geringeren Entgelt wieder entliehen hatte („Drehtürmodell“). Zur Eindämmung dieses Missbrauchs werden jetzt Leiharbeitnehmer, die innerhalb von sechs Monaten vor der Überlassung aus einem Arbeitsverhältnis mit dem Entleiher oder einem mit diesem verbundenen Konzernunternehmen ausgeschieden sind, besonders geschützt. Sie haben, sofern das Leiharbeitsverhältnis seit dem 15. Dezember 2011 begründet wurde, uneingeschränkten Anspruch auf die Arbeitsbedingungen der Stammbesellschaft des Entleihers. Davon kann auch nicht durch die Anwendung eines Tarifvertrages abgewichen werden.

- Information über freie Arbeitsplätze: Der Entleiher

hat den Leiharbeitnehmer über freie Arbeitsplätze in seinem Betrieb zu informieren. Eine allgemeine Bekanntgabe z. B. am „Schwarzen Brett“ oder im Intranet reicht aus. Die Änderung gilt ab Dezember 2011.



Dr. Diethard Breitkopf

- Gleicher Zugang zu Gemeinschaftseinrichtungen: Der Entleiher hat ebenfalls ab Dezember 2011 dem Leiharbeitnehmer Zugang zu Gemeinschaftseinrichtungen und -diensten (z. B. Kinderbetreuung, Kantine, Sprachkurse und Beförderungsmittel) zu gewähren, und zwar zu den gleichen Voraussetzungen und in gleicher Weise wie den eigenen Arbeitnehmern. Die Regelung gilt nicht, wenn eine unterschiedliche Behandlung sachlich gerechtfertigt ist, etwa wegen der kurzen Einsatzzeit.

Dr. Diethard Breitkopf
Rechtsanwalt, Fachanwalt für
Arbeitsrecht
WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

Kundenzufriedenheit hat Priorität

von Jens Mußmann, IHK

„Die gesetzliche Zugehörigkeit unserer Mitglieder zur IHK ist für uns Ansporn und Pflicht, mit Leistungen zu überzeugen“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Deshalb hat sich die IHK jetzt erneut der Zertifizierung ihres Qualitätsmanagementsystems nach der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2008 gestellt.

Die Ausrichtung der IHK nach einem Qualitätsmanagementsystem und dessen Aufbau ist die eine Sache, die Zertifizierung dieses Systems nach einer DIN-Norm eine andere. Letztere ist für die IHK als einen Dienstleister im Non-Profit-Sektor durchaus noch Neuland. Bislang sind bundesweit etwa 30 der 80 IHKs nach der Norm 9001 zertifiziert.

„Wir sind uns bewusst, dass unsere Mitglieder eine gute Arbeit ihrer IHK einfordern“, sagt Marco Graf. Die Zufriedenheit der Kunden und effiziente Arbeitsabläufe im Bereich der hoheitlichen Aufgaben (z. B. im Prüfungswesen), im Servicebereich (z. B. Beratung und Information) und bei der Gesamtinteressenvertretung (z. B. Erarbeitung wirtschaftspolitischer Positionen) sind Maßstab für die Qualität. Der Kundenbegriff ist für die IHK dabei weit definiert. Denn im Rahmen ihrer Aufgaben erbringt sie nicht nur Dienstleistungen gegenüber ihren Mitgliedsunternehmen. Zu ihrem „Kundenkreis“ zählt sie auch all diejenigen, die mit den IHK-Leistungen direkt oder indirekt in Kontakt kommen und Ansprech-

partner bei der Interessenvertretung der IHK sind. Dazu gehören Auszubildende und Prüfungsteilnehmer genauso wie Existenzgründer, Vertreter aus Politik, öffentlicher Verwaltung, Institutionen und Verbänden sowie Akteure aus Schulen, Hochschulen, Universitäten und der Medien.

Im Jahr 2008 hatte die IHK von der unabhängigen Zertifizierungsgesellschaft Lloyd's Register Quality Assurance (LRQA) erstmalig die Umsetzung der Normanforderungen überprüfen lassen. Seitdem wurde das Thema Qualität mit einem speziell geschulten Team von IHK-Mitarbeitern weiterentwickelt. Im Frühjahr 2011 stand nun die nächste Begutachtung durch den LRQA-Qualitätsprüfer Dr. Klaus P. Pieper an. „Die IHK hat die Anforderungen ihrer Kunden in den letzten Jahren systematisch aufgegriffen und das Dienstleistungsangebot optimiert“, stellte dieser fest. Dazu zählen Bausteine wie die Neugestaltung von IHK-Internetauftritt und IHK-Magazin oder die Einrichtung der IHK-Büros in Lingen und Nordhorn. ■

Dr. Klaus P. Pieper

„Wettbewerbsvorteile sichern“

Herr Dr. Pieper, als unabhängiger Prüfer nehmen Sie das Qualitätsmanagementsystem der IHK seit 2008 regelmäßig unter die Lupe. Was sind die Vorteile eines QM-Systems?



Die Erfahrung zeigt, dass jedes Gemeinwesen – und ein solches ist die IHK auch – ein gewisses

Ordnungssystem braucht, um möglichst störungsfrei zu funktionieren. Ein Qualitätsmanagementsystem ist ein solches Ordnungssystem. Es regelt Aufgaben, interne Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Einsatz von Mitteln, legt Ziele und Strategie der Organisation fest. In der Innenwirkung schafft es Transparenz und Handlungssicherheit für die Mitarbeiter.

In der Außenwirkung hilft ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem Organisationen etwa dabei, sich Wettbewerbsvorteile zu sichern. Es ermittelt die Kundenerwartungen, trägt dazu bei, die Qualität der Produkte und Dienstleistungen besser zu beherrschen, Kosten zu sparen und durch bessere Arbeitsergebnisse eine größere Kundenzufriedenheit zu erreichen. Das gilt nicht nur für klassische Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, sondern mittlerweile auch für den öffentlichen Sektor. ■



QM-Team der IHK: Mit Hauptgeschäftsführer Marco Graf (3.v.l.) und Dr. Klaus Pieper (4.v.r.)

Statistik-Schlaglicht

IHK-Gründungsbarometer

von Enno Kähler, IHK

Trotz der rückläufigen Arbeitslosigkeit und den damit verbundenen verbesserten Beschäftigungsalternativen auf dem Arbeitsmarkt verbleibt die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2010 in Niedersachsen weiterhin auf hohem Niveau. Das ist das Kernergebnis des IHK-Gründungsbarometers.

Landesweit wurden nach Angaben des Landesbetriebes für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) im Jahr 2010 insgesamt 74 805 Gewerbe bei den regionalen Gewerbeämtern angemeldet. Mit minus 0,1 % gegenüber dem Vorjahr bleibt diese Zahl damit annähernd unverändert. In den vergangenen Jahren hatten Verbesserungen am Arbeitsmarkt und ein Rückgang der Arbeitslosenquote auch immer zu einem deutlichen Rückgang der Anzahl der Gewerbeanmeldungen geführt. Die Korrelation zwischen Arbeitslosen- und Gründungsquote verliert nun offenbar an Festigkeit.

In der Region wurden 2010 im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse bei den Gewerbeanmeldungen im Landkreise Emsland (+ 2,8 %) sowie in der Grafschaft Bentheim (+ 4,9 %) erzielt. Dagegen lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen in der Stadt Osnabrück (- 2,6 %) und im Landkreis Osnabrück (- 1 %) unter den Vorjahresergebnissen. Schaut man jedoch nicht auf die absoluten Zahlen der Gründungen, sondern stellt die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Beziehung zur Bevölkerungszahl, hatte die Stadt Osnabrück, wie bereits im Jahr zuvor, am meisten Gründungen pro 10 000 Einwohner (119), gefolgt vom Landkreis Emsland (116), dem Landkreis Grafschaft Bentheim (95) und dem Landkreis Osnabrück (92). Insgesamt liegt die Region mit 105 Gründungen pro 10 000 Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt (94).

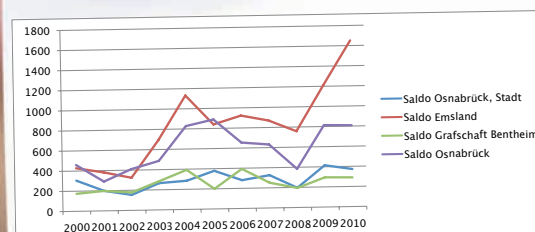
Die Zahl der Gewerbeabmeldungen sank im letzten Jahr in Niedersachsen um 3,6 % auf 59 540. Wie bei den Gewerbeanmeldungen ist die Entwicklung bei den Gewerbeabmeldungen in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim im Vergleich zum Vorjahr uneinheitlich. Während die Landkreise Emsland (- 7,8 %) und Osnabrück (- 1 %) sowie die Stadt Osnabrück (- 0,6 %) auch weniger Abmeldungen registrierten, stieg die Zahl der Abmeldungen im Landkreis Grafschaft Bentheim an (+ 7 %). Misst man die Zahl der Gewerbeabmeldungen an der Bevölkerungszahl, hat der Landkreis Emsland die wenigsten Abmeldungen (63 pro 10 000 Einwohner), gefolgt vom Landkreisen Osnabrück (70) und der Grafschaft

Bentheim (73) sowie der Stadt Osnabrück (96). Insgesamt liegt die Region mit 72 Gewerbeabmeldungen pro 10 000 Einwohner unter dem Landesdurchschnitt (75).

In den vergangenen Jahren übertraf die Zahl der Gewerbeanmeldungen sowohl im Land Niedersachsen insgesamt als auch in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim immer die Zahl der Gewerbeabmeldungen. Im Vergleich zum Vorjahr weist erneut der Landkreis Emsland (+ 36,3 %) eine positive Entwicklung des Gründungssaldos auf. In der Stadt Osnabrück (- 10,1 %) sowie in den Landkreisen Osnabrück (- 0,7 %) und Grafschaft Bentheim (- 1,7 %) wurden im vergangenen Jahr mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Insgesamt liegt der Saldo aus Gewerbe- und Gewerbeabmeldungen in der Region mit + 14,1 % knapp unter dem Ergebnis in Niedersachsen (+ 15,9 %).

Diese und weitere Ergebnisse veröffentlicht die IHK in Kürze in ihrem aktuellen Gründungsbarometer: www.osnabrueck.ihk24.de (Suchwort: Gründungsbarometer). ■

Saldo aus Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen



Quelle: Eigene Berechnungen auf der Datenbasis des LSKN

Wachstum verstetigen, Fachkräfte sichern

Berlin. Konkrete Vorschläge, wie im Aufschwung die Weichen für die Zukunft gestellt werden können, unterbreitet die IHK-Organisation der Politik in ihren „Wirtschaftspolitischen Positionen 2011“. Auch

wenn die Bundesregierung jetzt Energiepolitik im Zeitraffer macht, muss die Energieversorgung künftig weiter zu wettbewerbsfähigen Preisen sichergestellt werden. Das kann nur gelingen, wenn die Akzeptanz

neuer, effizienter Kraftwerke, Stromleitungen und Speicher erhöht wird. Als weitere Herausforderung gilt die demografische Entwicklung, die erhebliche Anstrengungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs erfordern wird. Um gegenzusteuern, müssen Politik und Wirtschaft gemeinsam daran arbeiten, neben der gezielten Zuwanderung von Fachkräften vor allem eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen, Älteren und Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen. Zu den erforderlichen Weichenstellungen gehören auch Reformen der Unternehmensteuern, insbesondere das Ende der Substanzbesteuerung. Dabei ist es aus Sicht der IHK-Organisation nicht nötig, vom „richtigen Pfad der Haushaltskonsolidierung“ abzuweichen. ■



26

Arbeitszeiten noch besser auf Familien ausrichten

Berlin. Für mehr Offenheit gegenüber familienbewussten Arbeitszeiten plädierte DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann auf dem Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie 2011“ im Mai in Berlin. Er appellierte, die Arbeitszeiten verstärkt individuell und differenziert zu organisieren – auch, um dem demografischen Wandel zu begegnen. Bundesfamilienministerin Kristina Schröder kündigte an, die Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen zu erhöhen. Die Veranstaltung stand im Zeichen der „Charta für familienbewusste Arbeitszeiten“, mit der sich Politik und Wirtschaft zu einem gemeinsamen Engagement verpflichtet haben. ■



Dienstwagen: Fahrten werden einzeln bewertet

Berlin. Ab sofort können Fahrten mit dem Dienstwagen zur Arbeitsstätte zielgenauer besteuert werden. In vielen Fällen wird die Steuer dadurch geringer ausfallen. Bisher hatte die Finanzverwaltung unabhängig von der tatsächlichen Nutzung des Dienstwagens den geldwerten Vorteil generell mit der 0,03-Prozent-Regelung ermittelt.

Arbeitnehmer, die nur an wenigen Tagen im Monat das Fahrzeug nutzen, waren benachteiligt. Jetzt hat sich die Finanzverwaltung einer Entscheidung des Bundesfinanzhofes gebeugt; Fahrten dürfen nun einzeln bewertet werden. Damit zeigt sich DIHK-Steuerexperte Alfons Kühn zufrieden, da dies einer langjährigen Forderung des DIHK entspricht. ■

Finanzmarkt nicht zusätzlich belasten

Brüssel. Der DIHK warnt die EU-Kommission davor, den Finanzmarkt durch Steuern oder Abgaben über das heutige Maß hinaus zu belasten. Jeder Schritt in diese Richtung birgt die Gefahr, dass die Finanzinstitute, die Wirtschaft nicht ausreichend mit Krediten versorgen können, mahnt der DIHK in seiner Stellungnahme im Rahmen einer EU-Konsultation. Eine Besteuerung von Finanzgeschäften verhindere keine künftigen Krisen, sondern leite Kapitalströme in unregulierte Finanzplätze um. Der DIHK rät



zudem von einem europäischen Alleingang ab und warnt vor einem zu engen Korsett, dem Finanzinstitute durch die Folgewirkungen mehrerer teils geplanter, teils bereits umgesetzter Regulierungsvorhaben ausgesetzt sind. ■



Foto: Brigitte Drikers, Max & Moritz; Maria Koepsel und Franziska Koepsel

„Max & Moritz“ ist in diesem Jahr das Kinderstück der Waldbühne Melle.

Freilichtbühnen: Spaß- und Tourismusfaktor!

Im Sommer haben die Freilichtbühnen ihre Hauptsaison. Viele Besucher kommen dabei nicht allein zu den Aufführungen, sondern nutzen den Besuch, um Stadt und Umgebung kennenzulernen. Längst sind die Bühnen deshalb zu Tourismusmotoren geworden, die weit über die jeweiligen Stadtgrenzen für die Region werben.

Die idyllisch gelegene Waldbühne Melle zum Beispiel (www.waldbuehne-melle.de), spielt seit Ende Mai das Kinderstück „Max & Moritz“ (Termine: sonntags, 16 Uhr). Ab dem 2. Juli 2011 (20.30 Uhr) folgt die Premiere des Abendstücks „Tratsch im Treppenhaus“, ein Klassiker des Ohnsorg Theaters. Die Stücke sind eine Gemeinschaftsleistung: Allein in Melle zählt der Verein Freunde der Waldbühne über 400 Mitglieder, 100 davon bringen sich vor und hinter der Bühne in die Arbeit ein. Das Gemeinschaftsgefühl kennen auch andere Bühnen, die übrigens alle Mitglied im Verband deutscher Freilichtbühnen sind: Die Waldbühne Ahmsen, die Freilichtbühne Bad Bentheim, die Waldbühne Kloster Oesede oder die emsländische Freilichtbühne Meppen.

Alle Spielpläne sind abrufbar unter www.freilichtbuehnen.de ■

An Pfingsten erobern Römer und Germanen Kalkriese



Am 12. und 13. Juni 2011 findet das 10. friedliche Gipfeltreffen der Römer und Germanen am

Originalschauplatz der Varusschlacht statt. Über 200 Römer- und Germanendarsteller werden dazu in Museum und Park Kalkriese ihre Zelte aufschlagen. Vorgestellt werden soll die „bunte Vielfalt des Daseins in der Antike“ – so verspricht es Geschäftsführer Dr. Joseph Rottmann (Foto, r.) und kündigt Handwerker, Händler und Gaukler an.

www.kalkriese-varusschlacht.de ■

NIHK spricht sich gegen geplante Hygiene-Ampel aus

Kritik übt der Niedersächsische Industrie- und Handelskammertag (NIHK) an der geplanten Hygiene-Ampel, die nach einer Sitzung der Verbraucherschutzministerkonferenz auf den Weg gebracht werden soll. Mit der Ampel-Kennzeichnung sollen Gastronomiebetriebe an den Pranger gestellt werden, die bei Lebensmittelkontrollen beanstandet wurden. „Hier soll ein System initiiert werden, das Verbrauchern wenig Transparenz bietet und Betrieben unter Umständen schweren Schaden zufügt“, so Martin Exner, tourismuspolitischer Sprecher des NIHK. ■

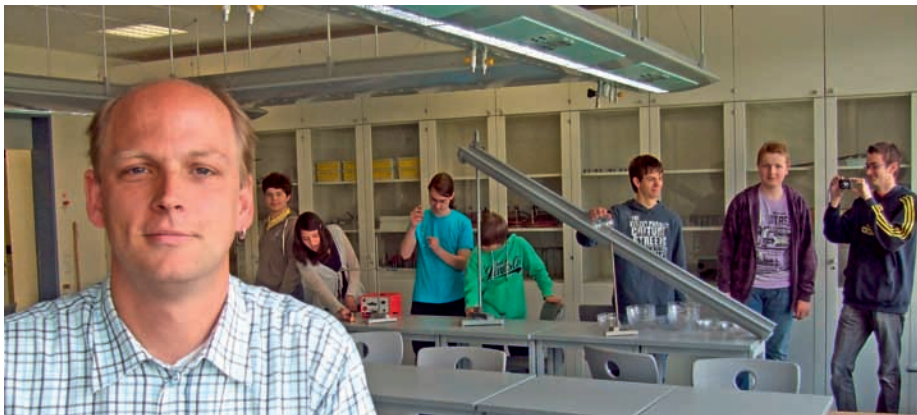
Tourismuswirtschaft: Soziale Medien ernst nehmen

Neue soziale Medien wie twitter, facebook & Co. verändern die Kommunikation zwischen dem Gast und den Unternehmen aus der Tourismuswirtschaft. Wer diese Entwicklung nicht in seine Marketingstrategie einbezieht, wird mit Nachteilen rechnen müssen. Dies war die Kernbotschaft des 14. Niedersächsischen Tourismustages, der jetzt in Goslar stattfand. Auf Einladung der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern (NIHK) diskutierten 250 Teilnehmer aus Tourismus, Politik und Verwaltung über „social media“. In Vorträgen und Workshops wurde deutlich: Die Potenziale der Netzwelt können umso besser genutzt werden, je mediengerechte Inhalte und Produkte aufgebaut werden. Dazu Ministerpräsident David McAllister in seinem Grußwort: „Gerade im Tourismus entscheidet ein gelungener Internet-Auftritt über den Erfolg!“ Das Landesoberhaupt sagte den Teilnehmern zu, dass das Land die Tourismuswirtschaft weiterhin gezielt unterstützen werde.

www.tourismustag-niedersachsen.de ■



250 Gäste besuchten den Tourismustag.



Lehrer Kai Crystalla gibt Technik-Begeisterung weiter

Beim „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb 2011 in Lingen war das Gymnasium Carolinum mit vier 1. Plätzen sehr erfolgreich. Dass sich die Jugend forscht-AG der Schule – und damit das Interesse an Naturwissenschaften und Technik – wachsender Beliebtheit erfreut, liegt auch am persönlichen Engagement von Lehrern wie Kai Crystalla.

Der 38-Jährige unterrichtet am Carolinum Mathematik und Physik und ist als Fachobmann Physik auch für naturwissenschaftliche Wettbewerbe zuständig. Gleichzeitig gehört er zu der Gruppe von fünf Lehrern verschiedener Fächer, die Schüler einmal wöchentlich nachmittags in der Forschungs-AG betreuen. „Durch unser unterschiedliches Fächerspektrum können wir praktisch jede Idee weiterverfolgen“, erklärt Kai Crystalla. Unterstützung bekommen die Schüler unter anderem, wenn es um die Ideenfindung und -weiterentwicklung geht. „Wir überlegen dann oft alle gemeinsam“, sagt er.

Zur Arbeit als Betreuungslehrer gehört zudem die Materialbeschaffung und Literaturrecherche. Auch die Vermittlung von Kooperationen mit Hochschulen und Firmen gewinnt an Bedeutung: „Es gibt vieles, was wir technisch in der Schule nicht realisieren können. Außerdem bekommen die Schüler durch den Kontakt in regionale Betriebe einen Vorgeschmack auf das Berufsleben.“ Aber: Auch die Unternehmen selbst profitieren, denn nicht

selten lernten sie über die Jugend forscht-AG künftige Praktikanten oder Auszubildende kennen. „Einer meiner Schüler, der mit 18 Jahren bei uns in der AG zum ersten Mal einen Lötkolben in der Hand gehabt hat, studiert inzwischen Elektrotechnik“, erklärt Kai Crystalla, der selbst zwei Kinder hat, nicht ohne Stolz.

Firmenkontakte sind für den Lehrer insbesondere dann wichtig, wenn gute Schülerideen nur schwer umzusetzen sind. Manchmal fehlt es dabei an Geld. Häufiger aber noch werden spezielle Materialien und Werkstoffe benötigt oder müssen Spezialanfertigungen in Auftrag gegeben werden. Bisher hatte das Gymnasium Carolinum hier oft Glück: So wurden zum Beispiel Membranen für ein „Osmosekraftwerk“ gesponsert. Oder auch das Chassis und die Karosserie für das Funktionsmodell eines Elektroautos wurden von einer bekannten Osnabrücker Firma für die Schüler kostenlos hergestellt. Die Kontakte zu den Firmen, die geholfen haben, hatten die Schüler allein organisiert.

Während die älteren Schüler ihre Lehrer oft fragen, um ihre Ideen und Projekte zu reflektieren, sind die jüngeren stärker auf eine praktische Unterstützung angewiesen. Dabei beobachtet Kai Crystalla einen Trend: „Seit wir unsere Schüler für Wettbewerbe wie ‚Jugend forscht‘ zu mehr Selbstständigkeit motivieren, sind ihre Projekte noch besser und die Anzahl der Prämierungen ist gestiegen!“ (mei) ■

Kampwerth im Jubiläum auf Expansionskurs

Die Kampwerth Umwelttechnik GmbH & Co. KG in Bad Laer feierte im Mai ihr 50-jähriges Betriebsjubiläum. 1961 als Lohnfertiger für die Landmaschinenindustrie gegründet, werden heute unter dem Namen „Presto“ weltweit Containerpressen, Schneckenverdichter und andere Spezialmaschinen für die Abfallverdichtung vertrieben.

Zum Jubiläum weihte das Unternehmen eine neue, 2500 m² große Produktionshalle ein. Sie ist der erste von mehreren Investitionsabschnitten, erklärte der geschäftsführende Gesellschafter Uwe Frerig (Foto, o.). Hiermit werde die Realisierung des Designs der Produktgruppe der Selbstpresscontainer gewährleistet. Auch biete die neue Halle eine Kapazitätsreserve, die ein Wachstum von bis zu 30 % zulasse. Geplant sei zudem der Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes sowie einer neuen Lackier- und Trocknungshalle. Hierdurch soll es möglich werden, die Farbgebung auf umweltfreundlichen Hydrolack umzustellen.

Seit der Gründung fertigte Kampwerth weit über 25 000 Maschinen. Die Exportquote beträgt rund 40 %. Das Unternehmen beschäftigt über 100 Mitarbeiter, davon rund 25 Servicetechniker und Verkaufingenieure außerhalb des Stammsitzes Bad Laer. Neben Vertriebsbüros in Russland und in den Niederlanden existiert seit 2007 ein Repräsentanzbüro in Peking. Weitere Vertriebsbüros im EU-Ausland sind in Planung. ■

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.

Beilage zum Heft 6 | Juni 2011

Online-Lernen mit der IHK

Weiterbildung am Computer bietet Teilnehmern neue Möglichkeiten und Flexibilität

von Dr. Maria Deuling, IHK

Der Umgang mit Computern gehört heute nicht nur zum beruflichen Alltag, sondern verändert auch die Organisation und Gestaltung der beruflichen Weiterbildung. Das Schlagwort hierzu heißt „E-Learning“. E-Learning gewinnt im Rahmen des „Lebenslangen Lernens“ zunehmend an Bedeutung.

Die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ermöglicht es den Teilnehmern ihrer Weiterbildung, von E-Learning zu profitieren. „Es fördert die Weiterbildungsbereitschaft der Mitarbeiter, weil sie unabhängig von Zeit und Raum ihr Lernverhalten organisieren können“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer und Geschäftsbereichsleiter Aus- und Weiterbildung. Bislang bietet die IHK folgende Kurse im E-Learning-Format an:

Ausbildung der Ausbilder:

Die IHK bietet die Vorbereitung auf die Ausbilder-Eignungsprüfung mit E-Learning flexibel und variabel an. Der modulare Lehrgangsaufbau ermöglicht es, Lerneinheiten grundlegend online zu bearbeiten. Die Bausteine sind in sich geschlossen und einheitlich strukturiert. Ausgehend von einer Fallstudie wird von



Komfortabel: Für manche IHK-Lehrgänge bietet sich die Form des Online-Lernens an.

der Theorievermittlung über Verfahrenstraining und Einzelaufgaben zur umfassenden Fallstudienbearbeitung geführt. Die einzelnen Bausteine der Lerneinheiten sind in sich geschlossen und enthalten typische Aufgabenstellungen der Ausbilder. Ein Wissenstest schließt den jeweiligen Baustein ab.

Infos unter www.osnabrueck.ihk24.de/ Veranstaltungen (Veranstaltungs-Nr. 16213297).

Betriebswirtschaftliches Know-how für technische Mitarbeiter:

Speziell für technischen Mitarbeiter wurde der Online-Lehrgang „Betriebswirtschaftliches Know-how für technische Mitarbeiter“ entwickelt. Er baut auf dem bisherigen technischen Wissen und Können auf und verzahnt dieses, unter Einbeziehung der beruflichen Erfahrungen, eng mit betriebswirtschaftlichem Know-how. Moderne Lernarrangements ermöglichen dem Teil-

nehmer, die strikt an der Praxis orientierten Inhalte aufbereitet zu bearbeiten. Unternehmensorganisation und Managementkonzepte, internes und externes Rechnungswesen sowie Risikomanagement sind Gegenstand des Lehrgangs.

Infos unter www.osnabrueck.ihk24.de/Veranstaltungen/ Veranstaltungs-Nr. 16213296.

Bei beiden Online-Angeboten wird das Selbstlernen durch Kooperations- und Kommunikationsformen, wie z. B. Online-

Konferenzen, Foren und Chats ergänzt. Begleitet und vertieft werden die eLearning Elemente durch Präsenztage.

Informationen und Anmeldung

IHK, Daniel Hupka

Telefon 0541 353-476,
Fax 0541 353-99476,
hupka@osnabrueck.ihk.de

Unsere kostenlosen Top-Veranstaltungen im Juni: „Virtuelle Welt – Recht praktisch“

In den ersten zwei Veranstaltungen der Reihe „IHK vor Ort“ im Jahr 2011 informiert die IHK am 29. Juni in Nordhorn und am 30. Juni in Osnabrück zum Thema „Virtuelle Welt – Recht praktisch: Internetrecht & Online-Marketing“.

Fast jedes Unternehmen nutzt das Internet, um online Geschäfte abzuwickeln und den Kontakt zum Kunden zu halten. Doch die rechtssichere Gestaltung von Websites und Online-Marketingmaßnahmen stellt für viele Unternehmen eine Herausforderung dar – erst recht, da es immer wieder zahlreiche Änderungen der Rechtsgrundlagen gibt.

Die IHK-Veranstaltungen geben einen Überblick über aktuelle Rechte und Pflichten im Internetrecht und im Online-Marketing. Angesprochen werden Fragen wie diese: Wann sind Werbemails und Newsletter erlaubt? Wie muss ein Impressum aussehen? Was ändert sich derzeit bei der Widerrufsbelehrung? Wie lassen sich Abmahnungen vermeiden? Referent ist IHK-Jurist Philipp Cords. Veranstaltungsort in Nordhorn ist das Rathaus. In Osnabrück findet die Veranstaltung in der IHK statt. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19:00 Uhr. Information und Anmeldung: Anja Bockrath, Tel. 0541 353-311, E-Mail: bockrath@osnabrueck.ihk.de

29. Juni Nordhorn
30. Juni Osnabrück

IHK-vor-Ort

„Virtuelle Welt – Recht praktisch:
Internetrecht & Online-Marketing“

Seminare

EDV

Excel 2007 Aufbaukurs

Die Teilnehmer werden mit weiterführenden Funktionen des Tabellenkalkulationsprogramms vertraut gemacht.

08./09.06.2011 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 295,00 € Dieter Rüländer

Für Auszubildende

Telefonseminar für Auszubildende

Das Seminar vermittelt den Auszubildenden sich in schwierigen Telefonaten kundengerecht und souverän zu verhalten.

22.06.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 155,00 € Horst Kannegießer

Personalwesen

Aufbauseminar

Lohn- und Gehaltsabrechnung

Sie erlangen weiterführende Kenntnisse in der Lohn- und Gehaltsabrechnung und sind in der Lage, schwierigere Fälle, die über die täglichen Aufgaben hinausgehen, richtig zu beurteilen.

16.06.2011 09:00 – 16:30 Uhr
Osnabrück
Preis: 200,00 € Joachim Sukop

Medien

Pressearbeit kompakt

Das Seminar vermittelt das Rüstzeug, um selbstständig Pressemeldungen zu verfassen. Es gibt Tipps zum Inhalt und zum Aufbau einer Meldung sowie kleinere Schreibübungen.

18.08.2011 09:00 – 16:00 Uhr
Osnabrück
Preis: 150,00 € Beate BöBl

IHK-Lehrgänge

Geprüfte(r) Immobilienfachwirt(in)

Die IHK startet im Herbst 2011 den Lehrgang zum/zur Geprüften Immobilienfachwirt(in). Die Aufgaben des Geprüften Immobilienfachwirts werden unmittelbar aus dem Anforderungsprofil der Immobilienfirmen abgeleitet. Dies beinhaltet u. a. das Bewerten von immobilienwirtschaftlichen Sachverhalten, das Konzipieren und Organisieren von Projekten sowie die Wahrnehmung von Management- und Führungsaufgaben.

Veranstaltungsort: Osnabrück

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer: 16213173)

Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)

Im Herbst beginnt der Lehrgang zum/zur Geprüften Immobilienfachwirt(in). Die Fortbildung zum Industriefachwirt (einschließlich der Ausbilder-Eignungsprüfung) vermittelt Kenntnisse, die zur Erfüllung qualifizierter Sachaufgaben und zur Übernahme von Leitungs- und Führungsaufgaben der mittleren Ebene befähigen. Hierzu dienen vertieftes branchenspezifisches Fachwissen und organisatorisch-methodische Kenntnisse. Die Prüfung zum Industriefachwirt öffnet vielseitige Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten in allen betriebswirtschaftlichen Bereichen der Industrieunternehmen.

Veranstaltungsort: Osnabrück

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer: 16213160)

Zertifikatslehrgang Marketingassistent (IHK)

Im Lingen beginnt im Herbst der Lehrgang „Marketingassistent“. In 168 Unterrichtsstunden lernen die Teilnehmer systematisch die typischen Denkweisen und fundierten Grundlagen des Marketings sowie die Anwendung der Marketinginstrumente in der Praxis kennen. An konkreten Fallbeispielen trainieren die Teilnehmer den Marketingprozess.

Veranstaltungsort: Lingen

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer: 16213171)

Zertifikatslehrgang „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“

Dieser Lehrgang vermittelt „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“. Die Anforderungen des Arbeitsmarktes verlangen in wachsendem Maße, dass sich Arbeitnehmer mit den kaufmännischen Problemstellungen des Unternehmens vertraut machen. Der Zertifikatslehrgang „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“ ist für Personen ohne betriebswirtschaftliche Kenntnisse gedacht, die eine fundierte Grundlage aus dem Bereich der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre erwerben möchten. Start ist im Herbst.

Veranstaltungsort: Osnabrück

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer: 16213314)

Zertifikatslehrgang „Geschäftsniederländisch“

An all diejenigen, die ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten, richtet sich der Zertifikatslehrgang „Geschäftsniederländisch“, der im Herbst beginnt. Der Lehrgang möchte Niederländisch-Anfänger mit Interesse an unserem westlichen Nachbarland ansprechen. Er richtet sich an Interessierte mit niederländischen Grundkenntnissen, die Geschäftsbeziehungen mit den Niederlanden gründen oder vertiefen wollen sowie Menschen die in den Niederlanden arbeiten oder studieren wollen.

Veranstaltungsort: Lingen

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer: 16244941)

Seminar „Logistic English“

Die IHK bietet im Herbst 2011 das Seminar „Logistic English“ in Lingen. Das Seminar richtet sich an Mitarbeiter/-innen in Versand- und Verkaufsabteilungen importierender und exportierender Produktions- und Handelsfirmen.

Veranstaltungsort: Lingen

Weitere Informationen:
www.osnabrueck.ihk24.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer: 16245047)

Informationen und Anmeldung

IHK, Daniel Hupka

Telefon 0541 353-476,
Fax 0541 353-99476,
hupka@osnabrueck.ihk.de

Seniorexperten-Beratertage

14.06.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
28.06.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
05.07.2011 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)

NBank-Sprechtag

15.06.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Meppen
23.06.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn
28.06.2011 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Sonder-Veranstaltungen

Begrüßungsveranstaltung für neue
IHK-Mitglieder
23.06.2011 ab 18:00 Uhr
Lingen (it.emsland)

IHK-vor-Ort 2011: „Virtuelle Welt – Recht
praktisch: Internetrecht & Online-Marketing“
29.06.2011 ab 19:00 Uhr
Nordhorn (Rathaus)
30.06.2011 ab 19:00 Uhr
Osnabrück (IHK)

Weitere Termine

NIHK-Forum International

Das NIHK-Forum International „Japan nach dem 11. März 2011“ informiert über Technologiefelder und Schlüsselmärkte für deutsch-japanische Kooperationen (vgl. S. 21).

28. Juni 2011 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück
50,- Euro

NIHK-Forum „Kreativität und Stadtentwicklung“

Referenten sprechen über die Frage, welchen Beitrag eine kreative Stadtentwicklung leisten kann. Die Veranstaltung dient zugleich der Netzwerkbildung (vgl. S. 20).

28. Juni 2011 10:00 Uhr – 15:30 Uhr
NINO Kompetenzzentrum Wirtschaft,
Nordhorn
50,- Euro

Sicherheitspartnerschaft

Auftaktveranstaltung Sicherheitspartnerschaft
Kreuz Lotte/Osnabrück,
17. Juni 2011 10:00 Uhr – 13:00 Uhr
IHK, Osnabrück

IHK-Erfinder- und Patentberatungen

7. Juni 2011 14:00 – 17:00 Uhr
IHK, Osnabrück

16. Juni 2011 14:00 – 17:00 Uhr
NINO-Hochbau Kompetenzzentrum Wirtschaft, Nordhorn

Allgemein

15. Juni 2011 10:00 Uhr
Osnabrück
Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation
Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

6. Juni 2011 09:00 Uhr
IHK
Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

28. Juni 2011 10:00 Uhr
Meppen
Prüfung Beschleunigte Grundqualifikation
Berufskraftfahrer + Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Informationen und Anmeldung

IHK, Maria Dieckmeyer

Telefon 0541 353-473,
Fax 0541 353-99473,
www.osnabrueck.ihk24.de
(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Informieren Sie sich!

Coupon bitte per FAX an: 0541 353 412

Für folgende IHK-Seminare und IHK-Veranstaltungen interessiere ich mich:

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____

Bitte senden Sie mir Informationen zu.

Für folgendes Seminar melde ich mich verbindlich an:

Bitte senden Sie mir die aktuelle IHK-Weiterbildungsbroschüre kostenfrei zu

Bitte informieren Sie mich per Mail über aktuelle IHK-Weiterbildungsangebote. Senden Sie die Informationen an:

Meine Adresse:



Spartherm Feuerungstechnik feiert 25-jähriges Jubiläum

Die Spartherm GmbH aus Melle feiert in diesem Jahr das 25-jährige Firmenjubiläum. Die Historie geht auf einen Zwei-Mann-Schlossereibetrieb aus der Nähe von Osnabrück zurück. Heute sind an zwei Standorten in Melle (Foto, o.) sowie im westpolnischen Strzelce Krajenkie 500 Mitarbeiter tätig.

Mit 44 000 Feuerstätten, die pro Jahr die Werkstore verlassen, zähle man zu den führenden europäischen Herstellern von Kaminöfen, Kamineinsätzen und Brennzellen, sagt Geschäftsführer Manfred Rokossa. Zudem betreibt Spartherm eine eigene Manufaktur für Unikate und Sonderanfertigungen. In Melle sei dabei die Entwicklungsabteilung des Unternehmens angesiedelt. Im Grönegau sowie am polnischen Standort stehen insgesamt 22 500 qm Produktionsflächen zur Verfügung. Pro Jahr werden rund 2 300 Tonnen Schamotte und 6 000 qm Glaskeramik verarbeitet. Der Umsatz der Melleraner liegt bei rund 45 Mio. Euro im Jahr.

Manfred Rokossas Begeisterung für seinen Beruf rührt aus Kindertagen her: Er wuchs in Schlesien auf „und war damals fasziniert von dem mächtigen Kachelofen, der im großelterlichen Haus als einzige Wärmequelle diente“. Zunächst baute er Kaminanlagen für Nachbarn und Freunden. Später entwickelte er daraus die eigene Geschäftsidee. Mit Sohn Frank, derzeit Geschäftsführer Vertrieb, hat das Unternehmen die Weichen für die Zukunft gestellt. ■



Circus Krone tourt mit Sattelauflegern von Krone

Seit Anfang April ist der Circus Krone wieder auf Tournee. Zum neuen Transportequipment gehören dabei auch drei neue Krone-Sattelaufleger. Der Kontakt zwischen dem Fahrzeugwerk Krone und dem Circus Krone wurde 2010 geknüpft, als Krone die offizielle Unternehmensübergabe von Dr. Bernard Krone an seinen Sohn in das Ambiente des Weltzirkus eingebunden hat. „Dabei ergaben sich auch die geschäftlichen Kontakt zum Fahrzeugwerk“, berichtet Krone Regionalvertriebsleiter Falk-Uwe Schroller. Das Foto oben zeigt ihn zusammen mit Krone-Löwendompteur Martin Lacey jr. (r.). ■



Sicherheitsdienst und Polizei kooperieren

Die Polizeidirektion Osnabrück und die Osnabrücker WSO Sicherheitsdienst GmbH unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung. Die Kooperation wird das Unternehmen auf der Grundlage der so genannten „Jedermann-Rechte“ in die Lage versetzen, Hinweise und Informationen an die örtlichen Polizeidienststellen und die Lage- und Führungszentrale Polizei zu geben. Das Niedersächsische Innenministerium hatte 2010 mit dem Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V. (BDWS), Landesgruppe Niedersachsen, eine Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit geschlossen, die Polizeidirektionen die Möglichkeit zu Kooperationen einräumt.

Unser Foto zeigt: Polizeidirektor Gunther Lüdecke u. WSO-Geschäftsführer Axel Mauersberger (r.). ■

Beratung Qualifizierung Vermittlung

Wir leisten MaßArbeit auch für Ihre Firma: Die Kommunale Arbeitsvermittlung des Landkreises Osnabrück.

www.massarbeit.de

ArbeitgeberService

0541-50 123 45



MaßArbeit
jobcenter

Landkreis Osnabrück

Schwungvoll!

von Beate Böbl, IHK

Die Grothaus Pendeltüren GmbH & Co. KG aus Melle hat sich auf ein Nischenprodukt spezialisiert: Türen, die bequem mit Fuß oder Arm aufgeschwungen werden können. Mancher mag dabei Cowboys & Salootüren vor Augen haben. Das Funktionsprinzip ist ähnlich. „Aber unseren Kunden geht es vor allem um die Hygiene der Pendeltüren“, lächeln die Geschäftsführer Klaus Grothaus und Vertriebsleiterin Sandra Dixius.



Designpreis für Pendeltür: Geschäftsführer Klaus Grothaus und Ehefrau Sandra Dixius.

30

Ihre Kunden, sagen die Eheleute, stammten ganz überwiegend aus der Nahrungsmittelbranche: „Vor allem sind es produzierende Betriebe aus Deutschland und den Benelux-Ländern.“ Aber auch ein Schlachthaus in Argentinien oder eine Großbäckerei auf den niederländischen Antillen haben bereits im Grönegau geordert. Sie alle eint der Wunsch nach Pendeltüren, die sicher funktionieren und zudem Bakterien abweisend sind. „Unser Material benötigt deshalb eine besondere Lebensmittelzulassung“, erklärt Klaus Grothaus und fügt hinzu, dass es außerdem „extrem robust sein muss“. In der Nahrungsmittelbranche kommt somit kein Holz, sondern spezielle thermoplastische Kunststoffe zum Einsatz.

„Wollten flexibler und kreativer arbeiten“

Für den 45-Jährigen und seine Frau begann der Schritt in die Selbstständigkeit im Jahr 2007 mit der Gründung der eigenen GmbH. Zuvor hatte Klaus Grothaus mit seinem Bruder Manfred ähnliche Pendeltüren als Auftragsarbeiten gefertigt.

Nach und nach entwickelte sich daraus der Entschluss, einen eigenen Kundenkreis aufzubauen. „Unser Ziel war es, dadurch in der Produktion flexibler und insgesamt kreativer arbeiten zu können.“ Dass die Gründung damals ausgerechnet in die Hochphase der Wirtschaftskrise fallen würde, damit hatten sie nicht gerechnet.

„Das unternehmerische Risiko war für uns sehr groß“, erinnert sich der Geschäftsführer. „Die Krise zu überstehen“, sagt er, „war bislang die schwierigste Hürde für uns“. In der Rückschau jedoch, begreifen beide die Krise als Chance: „Wir haben in einer Zeit begonnen, in der viele Firmen Prozesse neu überlegt und neu entschieden haben, weil plötzlich die Zeit dazu da war. Für uns war die Krise im Nachhinein eine gute Möglichkeiten, neu in den Markt hineinzukommen“, erinnert sich Sandra Dixius.

Um sich zu etablieren, setzten die Mellerner von Beginn an vor allem auf Messeauftritte. Zwei bis vier sind es aktuell pro Jahr – von Logistikfachmessen in Stuttgart bis zur Internorga in Hamburg. Werbeaktivitäten wie diese seien zwar kein preisgüns-

tiges Unterfangen, aber ein wirkungsvolles, wie Sandra Dixius sagt. Kontakt wurde dort unter anderem zu Interessenten geschlossen, die die Türen im Ausland vermarkten. Oder aber zu Architekten, Ausstattern und Bauunternehmen, die den Kontakt zu Endkunden halten.

Ernährung wandelt sich – und macht Markt attraktiver

Fünf Jahre nach dem Start haben sich die Kontakte zu ausländischen Kunden gefestigt. „Aktuell liegt unser Exportanteil bei rund 35 %“, erläutert Sandra Dixius. Für die Zukunft sei ein weiteres Wachstum realistisch, weil der Nahrungsmittelmarkt sich wandle. Hinzu komme, dass die Ernährung der Menschen vielfältiger werde und neue Anforderungen an die Produktion und die Lagerung stelle. So würden beispielsweise im Osten immer mehr Kühlhäuser gebraucht, für die Pendeltüren benötigt werden. Für Grothaus bedeutet das, künftig vor allem die Märkte in der Ukraine und in Rumänien im Blick zu behalten. „Dort haben wir bereits Partner,



5 x City Schecks Osnabrück & Umgebung zu gewinnen!

Genießen Sie den Sommer und sparen Sie dabei gleichzeitig Geld: Zusammen mit der JK Marketing & Vertrieb verlosen wir 5 x die aktuellen „City Schecks – Osnabrück und Umgebung“. Viele der kulinarischen Gutscheine funktionieren dabei nach dem „2 für 1“-Prinzip, so dass bei einem Lokalbesuch nur das teurere oder das wertgleiche Gericht bezahlt werden muss. Außerdem enthalten die City Schecks eine Vielzahl an Gutscheinen für Freizeit- & Kulturspaß sowie für diverse Dienstleistungen. Was Sie tun müssen, um zu gewinnen? Senden Sie bis zum 25. Juni 2011 eine Mail mit dem Stichwort „City Schecks“ an boessl@osnabrueck.ihk.de



Viel Glück! ■

wollen aber weitere suchen“, erklärt Klaus Grothaus die Strategie. Zusätzliche Käuferkreise – etwa im Ladenbau oder in der Gastronomie – möchte man mit einer neu entwickelten Holztür für sich gewinnen.

Auszeichnung mit dem if design award

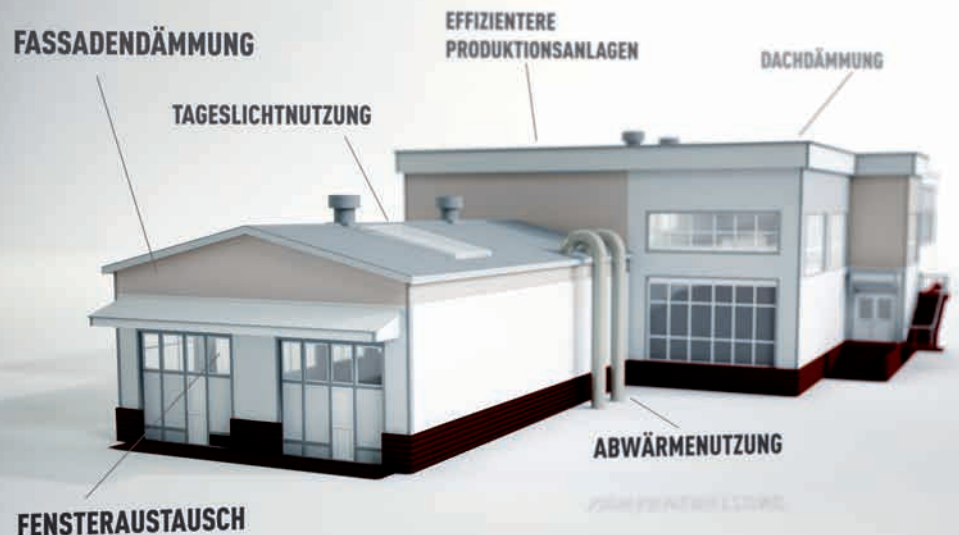
Neuen Schwung für den Hersteller, der aktuell sechs Mitarbeiter beschäftigt, gab jetzt die Auszeichnung mit dem if product design award 2011. In der Kategorie Industrie/Handwerk überzeugte die so genannte GP220 PE-Pendeltür mit Edelstahl-Profilrohr die Jury. Klaus Grothaus und Sandra Dixius sind auch deshalb stolz auf die Prämierung, „weil wir keine eigene Designabteilung haben, aber die Möglichkeit, gemeinsam mit unseren Mitarbeitern unsere eigenen Ideen umsetzen zu können“. Dass viele Kunden denken, ihr Unternehmen sei größer, stört sie nicht: „Uns zeigt das, wir werden ernst genommen!“ ■

www.grothaus-pendeltueren.de



Oldenburgische Landesbank

www.olb.de



Ist Ihr Gebäude so effizient wie Ihr Unternehmen?

Oder möchten Sie Ihre Energiekosten senken?

Wir helfen Ihnen bei der Planung und Realisierung Ihrer Energieeffizienzmaßnahmen. Mit einem zinsgünstigen KfW-Kredit. Lassen Sie sich beraten.

Hier zu Hause. Ihre OLB.

Berufschancen auf Eis

von Frank Hesse, IHK

Für Alleinerziehende liegen Berufschancen oft auf Eis. Das gilt vor allem beim Wiedereinstieg in den Job. Meist sind unflexible Schul- und Kindergartenzeiten oder die Sorge potenzieller Arbeitgeber vor hohen Fehlzeiten bei Krankheit der Kinder Einstellungshürden. Projekte wie „passt“ in der Grafschaft Bentheim zeigen, dass ein erfolgreicher Wiedereinstieg trotzdem möglich ist.

Jana Rubin ist eine Fachkraft mit Berufserfahrung. Ausgebildet wurde sie in Dresden zur Werkzeugfacharbeiterin. Nach der Wende zog sie in den Westen, arbeitete für verschiedene Arbeitgeber, zuletzt zwölf Jahre in einer Tankstelle. Jana Rubin ist aber auch alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. „Nach der Geburt habe ich Erziehungsurlaub genommen. Danach wäre ich gern wieder direkt durchgestartet“, erzählt

sie. Doch der Wiedereinstieg fiel schwerer als geplant. Ihr damaliger Arbeitgeber erwartete Flexibilität „rund um die Uhr“. Mit der Erziehung der Kinder war das nicht vereinbar. Sie verlor ihren Beruf, fand mit Ende 30 nicht zurück in den Arbeitsmarkt.

Ein Einzelfall ist das nicht. Fast ein Fünftel aller Familien mit Kindern gehören nach der amtlichen Statistik heute zur Gruppe der Alleinerziehenden. Insgesamt sind das über 1,5 Mio. Menschen, von denen 40 % keine Arbeit haben. Alles andere also als ein Randphänomen. Dennoch ist ein Wiedereinstieg möglich. Im Fall von Jana Rubin nahm sich das Grafschafter comeback, das Langzeitarbeitslose im Landkreis Grafschaft Bentheim betreut, ihrer Vermittlung an. Der Weg in den Job führte über das Projekt „passt“, das von der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) und der Katholischen Familienbildungsstätte in Nordhorn getragen wird. Der Projekttitel „passt“ steht für passgenaue Arbeit für Alleinerziehende in sozialaktivierenden Strukturen. „Wir sorgen für eine stabile Kinderbetreuung, ermitteln die beruflichen Kompetenzen, beheben mangelnde Kenntnisse und vermitteln möglichst schnell

in den ersten Arbeitsmarkt“, erläutert Projektleiterin Eva Paetzold die Grundidee.

Für Jana Rubin ging es tatsächlich sehr schnell. Die Kinderbetreuung stand, umfangreiche Berufserfahrung lag vor und die Motivation war hoch. Vermittler Hermann Schumacher sprach direkt verschiedene Betriebe an, darunter das Eiscafé „Cortina 2002“ in Nordhorn. Dort zeigte man sofort Interesse. „Für uns ist es nämlich gar nicht leicht, gutes Personal zu finden“, erläutert Inhaber Nicola Furlan. „Sehr häufig kommen junge Mädchen und wollen hier arbeiten, meist vorübergehend als Aushilfskräfte. Aber Bewerber mit Lebenserfahrung und Interesse an einer langfristigen Bindung sind eher Mangelware.“ Deshalb sei ein Gespräch vereinbart worden und Jana Rubin absolvierte ein zweiwöchiges Praktikum. Sie überzeugte. So sehr, dass die junge Frau seit gut einem Jahr 20 Stunden pro Woche im Eiscafé arbeitet, während die 5-jährige Tochter im Kindergarten ist.

Glücksfall

Für Furlan ist das ein Glücksfall: „Frau Rubin ist hochmotiviert und kommt bei den Gästen sehr gut an, und das, obwohl sie keinerlei Serviceerfahrung in der Gastronomie mitbrachte“, lobt der 25-Jährige Jungunternehmer, der von sich sagt, er sei „quasi im Eiscafé geboren“. Er selbst ist im Februar neben seinem Vater als Inhaber in die Eisdiele mit sieben Mitarbeitern eingestiegen und weiß genau, wie schwierig die Suche nach qualifiziertem Personal sein kann. Obwohl viele Betriebe wie er Fachkräfte suchen, klappt die Vermittlung Alleinerziehender nicht immer so reibungslos. „Ein Teil der rund 80 Projektteilnehmer weist gleich mehrere Vermittlungshemmnisse auf“, erklärt Eva Paetzold. Doch im Rahmen des zunächst auf drei Jahre befristeten EU-Projektes sei es bereits gelungen, mehr als die Hälfte der Teilnehmer zu vermitteln. Derzeit wird geprüft, ob das Projekt fortgesetzt wird. Ein Beitrag zur Versorgung der Region mit Fachkräften wäre es allemal.

Informationen zum Projekt: Eva Paetzold, Tel. 05921 727298-11 oder E-Mail biz-nordhorn@leb.de ■



Wiedereinstieg geschafft: Jana Rubin mit Nicola Furlan vom Eiscafé „Cortina 2002“.

Wachsen und wachsen lassen

von Beate Böbl, IHK

Marianne Meyer zu Hörste hat eine klare Einstellung zum Thema Fachkräfte: „Es lohnt sich zu investieren!“ sagt sie mit dynamischer Stimme und fügt hinzu, dass einer ihrer Auszubildenden kürzlich für ein Praktikum in der Schweiz war. Ein anderer in Spanien. Der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Meyer zu Hörste GmbH in Bad Rothenfelde ist ein Beispiel dafür, wie sich regionale Betriebe auf einen sich verändernden Arbeitsmarkt einstellen.

„Ich kann jetzt Palmen schneiden!“ habe ihr Auszubildender nach dem Aufenthalt in Spanien geschwärmt. Dies sei zwar keine Kernkompetenz ihres Betriebes, lächelt Marianne Meyer zu Hörste, aber es gehe eben auch darum, dass junge Menschen Neues lernen und sich entwickeln können. „Davon profitieren wir alle“, sagt die 49-Jährige, denn auch die Begeisterung und der Austausch der Mitarbeiter untereinander sei etwas, auf das Wert gelegt wird. „Uns macht es mehr Spaß auszubilden, wenn ein wirkliches Interesse für den Beruf da ist“, ergänzt ihr Ehemann Rolf Meyer zu Hörste.

Der gelernte Gärtnermeister gründete 1986 das Unternehmen auf dem landwirtschaftlichen Hof seiner Eltern und baute es gemeinsam mit seiner Frau zu einem Betrieb mit heute 28 Mitarbeitern auf. Seit 19 Jahren wird ausgebildet. Schwierigkeiten, geeignete Bewerber zu finden, gibt es bislang keine. Im Gegenteil. „Noch können wir auswählen“, sagt Marianne Meyer zu Hörste. Eine Tatsache, die aber nicht auf die Branche hochgerechnet werden dürfe. Bei jedem Wetter draußen zu arbeiten, das sei nicht für jeden Jugendlichen passend.

Um auch weiterhin unter qualifizierten Bewerbern auswählen zu können, setzen die Bad Rothenfelder auf ein strukturiertes Ausbildungsmarketing. Dazu gehört der Besuch von Berufsbildungsbörsen und Schulen. Für die Azubis – aktuell sind es sechs – sei es selbstverständlich, dort von ihren Berufserfahrungen zu berichten. Für Interessierte gibt es dann die Möglichkeit zu einem Praktikum – „damit beide Seiten sich kennenlernen“. Ungewöhnlich: Die Entscheidung für oder gegen einen künftigen Auszubildenden ist keine „Chefsache“, sondern wird von den Mitarbeitern getroffen. Marianne Meyer zu Hörste: „Diese Meinung ist uns besonders wichtig, weil bei uns in Gruppen gearbeitet wird, die sich verstehen müssen.“

Wert legen sie und ihr Mann darauf, Berufsanfängern früh Verantwortung zu übertragen. Etwa für das Arbeitsmaterial: „Es es zufriedenstellender, mit hochwertigen Sachen zu arbeiten. Deshalb bekommt jeder, der bei uns beginnt,

seine eigene Werkzeugkiste“. Darin enthalten: Hammer, Meißel und Rosenschere und weitere Utensilien.

Wissen zu teilen und weiterzugeben, – man könnte auch sagen: Wachsen und wachsen lassen – ist die Maxime von Familie Meyer zu Hörste. Vor zwei Jahren war der Garten- und Landschaftsbaubetrieb deshalb Gründungsmitglied der „Initiative für Ausbildung“, einem Zusammenschluss von Garten- und Landschaftsbauern, die sich dazu verpflichten, nach standardisierten Qualitätskriterien auszubilden. Zu den derzeit 51 Mitgliedern der Initiative gehören auch die Garten Brauers GmbH in Melle und Fa. Peter Stockreiter aus Mettingen.

Übrigens: Seit 1992 haben 30 Auszubildende bei Meyer zu Hörste ihre Prüfungen erfolgreich beendet. Elf davon sind noch im Betrieb, fast alle als Baustellenleiter, zehn sind heute selbstständige Unternehmer. Auch zu Letzteren wird der Kontakt gehalten und gerade neulich, da sei ein Ehemaliger da gewesen, um sich vom früheren Chef bei einem Computerprogramm helfen zu lassen. Vertrauen bleibt eben Vertrauen. ■

www.initiative-fuer-ausbildung.de



„Freude an Ausbildung“: Die Garten- und Landschaftsbauer Marianne und Rolf Meyer zu Hörste.

Expansion nach Süddeutschland

von Frank Hesse, IHK

Die Wirtschaft im Emsland wächst seit Jahren überdurchschnittlich. Die erreichte Marktstellung erlaubt es einigen Betriebe mittlerweile, durch Unternehmenszukäufe weiter zu expandieren. Diesen Weg geht die Kampmann GmbH aus Lingen und hat die Mehrheit bei der Nova Apparate GmbH übernommen. Den Hintergrund haben wir im Gespräch erörtert.

Bisher ist der Lüftungs- und Klimatechnik-Spezialist aus Lingen vorwiegend aus eigener Kraft gewachsen – in rasantem Tempo. Allein in den vergangenen fünf Jahren stieg die Mitarbeiterzahl von rund 500 auf mittlerweile über 700 Mitarbeiter. Am Hauptsitz und den 15 Niederlassungen, davon neun im Ausland, erwirtschaftet das Unternehmen heute einen Umsatz von 70 Mio. Euro.

„Nun gehen wir einen wichtigen strategischen Schritt weiter“, erklärt Hendrik Kampmann, der Geschäftsführer des 1972 gegründeten Betriebs. Sein Unternehmen hat jetzt 51 % der Nova Apparate GmbH aus Donaueschingen übernommen, er selbst ist neben Patrick Hohner dort neuer Geschäftsführer. „Ziel der Beteiligung ist, künftig Komplettlösungen aus einer Hand

anbieten zu können und so die gesamte Bandbreite der Lüftungs- und Klimatechnik abzudecken“, erläutert er.

Bislang setzte Kampmann vor allem auf dezentrale Geräte. Das bedeutet, dass die Heizkörper, Unterflursysteme oder Deckenstrahlplatten direkt in den Räumen oder Hallen angebracht sind. Diese Systeme bieten sich vor allem dort an, wo platzsparende Lösungen gefragt sind. Zentrale Geräte, die zur Belüftung in großen Gebäuden zum Einsatz kommen, waren dagegen die Ausnahme.

Genau solche Lüftungszentralgeräte sind die Spezialität der Nova Apparate GmbH. Das süddeutsche Familienunternehmen, das mit rund 120 Mitarbeitern einen Umsatz von ca. 16 Mio. Euro erwirtschaftet, produziert solche Anlagen beispielsweise für Krankenhäuser. Da Belüftung und Klimatisierung hier über große Luftkanäle erfolgen, benötigen diese Systeme wesentlich mehr Platz. Umgekehrt bieten sie Vorteile, da sich beispielsweise die Wärmerückgewinnung hier wesentlich effektiver realisieren lässt.

Alleinstellung bei Sortimentsbreite

Produktüberschneidungen sieht Kampmann daher nur wenige – dafür aber Synergieeffekte. „Seit jeher ist die Breite unseres Engagements unsere besondere Stärke. Diese wird durch die Beteiligung systematisch ausgebaut“, betont Kampmann. In dem umfangreichen Produktsortiment sieht er sogar eine gewisse Alleinstellung seines Unternehmens, schon vor der Beteiligung an Nova. Auf dem stark mittelständisch geprägten Markt sei es eher die Ausnahme, dass ein Unternehmen sowohl Heizungs- als auch Lüftungstechnik abdecke. Die Sonderstellung zeige sich beispielsweise an der Präsenz auf der ISH, der Branchenleitmesse in Frankfurt für Gebäude-, Energie- und Klimatechnik. Kampmann sei hier wohl das einzige mittelständische Unternehmen, das gleich in zwei Hallen – der Heizungs- und der Lüftungshalle – präsent ist. Neben der nun initiierten Sortimentserweiterung rechnet Kampmann mit Vorteilen bei der Beschaffung. So könne der Einkauf von



Blech und Motoren künftig koordiniert erfolgen, so dass die Lieferpreise sinken.

Auch für Nova bietet die Partnerschaft Vorteile. Das Unternehmen erhält Zugang zu dem Vertriebsnetz von Kampmann. Vor allem im internationalen Geschäft ergeben sich damit neue Absatzmöglichkeiten. Potenzial besteht nach Angaben von Kampmann beispielsweise in Russland, wo Lüftungszentralgeräte benötigt werden. Daher rechnet er damit, dass der Exportanteil von derzeit rund 30 % ausgebaut werden kann. Allerdings liege der Fokus der beiden Partnerunternehmen bei allen Geschäftschancen jenseits der Grenzen weiterhin primär im Inland.

Fünf Jahre Vorlaufzeit

Der Zusammenschluss der beiden Unternehmen ist weder Zufall noch Schnellschuss. „Der Ausgangspunkt der Betei-

ligung liegt vielmehr fünf Jahre zurück“, erklärt Kampmann. So habe sein Unternehmen 2005 die Produktreihe Klimanaut in das Programm aufgenommen. Dabei handelt es sich um eine ökologisch und ökonomisch zukunftsgerichtete Komponente der Haustechnik auf der Basis indirekter Verdunstungskühlung. Mit solchen Geräten kann beispielsweise die Frischluftzufuhr eines Wohnhauses mit der Abluft desselben Gebäudes vorgewärmt werden. Ausgehend von der Überlegung, dass eine zentrale, großvolumige Frischluftzufuhr die Einsatzgebiete der dezentralen Kampmann-Geräte enorm erweitert, war Kampmann seitdem auf der Suche nach einem strategischen Partner, der besonderes Know-how auf diesem Feld mitbringt – nun mit Erfolg.

Parallel dazu will das Unternehmen mit Gerätevariationen künftig weiter wachsen – beispielsweise durch den verstärkten

Einsatz in Schulen. „Oft beklagen wir, dass Schulen nicht optimal qualifizieren. Dabei lassen schon die Rahmenbedingungen optimales Lernen gar nicht erst zu“, so der Klimaspezialist. Vielfach sei die Raumluft durch mangelhafte Lüftungsmöglichkeiten so schlecht, dass sogar anerkannte Richtwerte unterschritten würden. Energetische Sanierungen im Zuge der Konjunkturprogramme hätten die Situation durch die Abdichtung der Räume sogar noch verschlimmert. Konzentriertes Lernen sei unter solchen Umständen nicht möglich. Der Einsatz von Klimageräten biete Abhilfe. Die Daten aus einem abgeschlossenen Pilotprojekt an einer Lingener Schule, wo zwei Klassenräume mit der neuen Technik ausgestattet wurden, bestätigen es. „Verläuft alles nach Plan, erschließen wir nicht nur ein neues Wachstumsfeld für uns, sondern schaffen außerdem im wahrsten Sinne ein gutes Klima für Bildung“, hofft Kampmann. ■



Ein gutes Umfeld für Ihre Anzeigenwerbung:
Die Verlagsveröffentlichung

Arbeitsschutz und Sicherheit

in der Augustausgabe. Themenschwerpunkte:

- Arbeitsschutz und Unfallverhütung
- Betriebliche Gesundheitsförderung in Deutschland
- Arbeitssicherheit aktuell

Anzeigenschluss: 11. Juli 2011

Erscheinungstermin: 5. August 2011

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahner Feld 1 · 49082 Osnabrück
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622

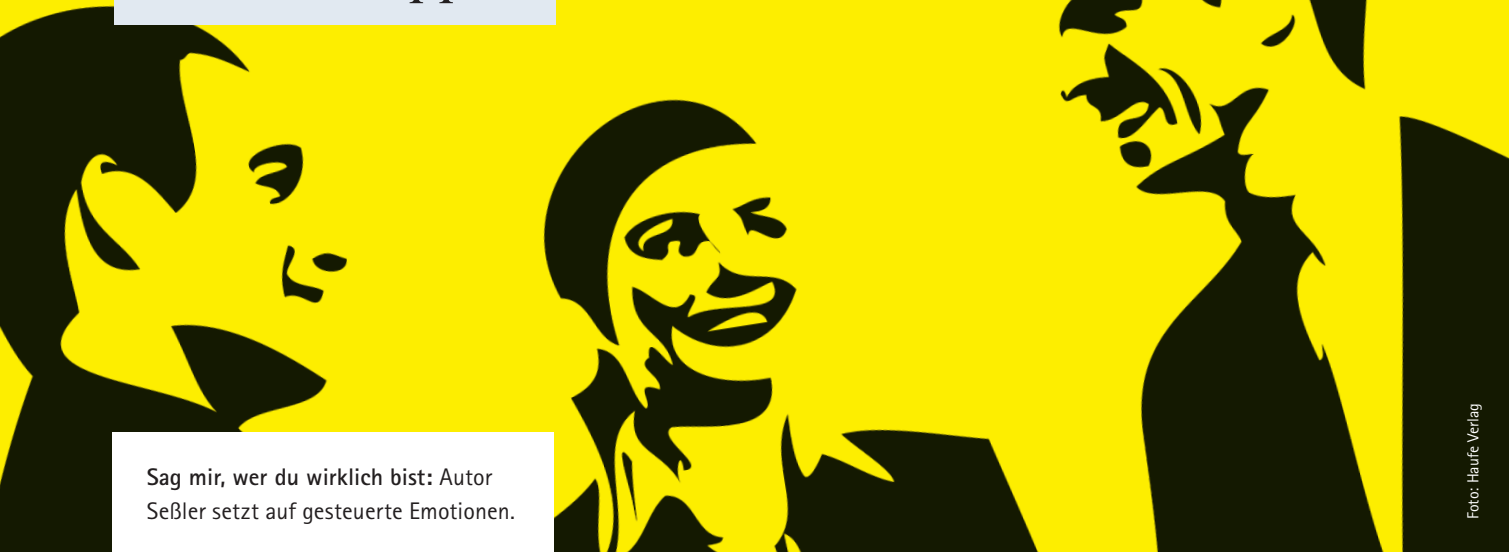


Foto: Haufe Verlag

Sag mir, wer du wirklich bist: Autor Seßler setzt auf gesteuerte Emotionen.

Lernen Sie, Ihre Kunden positiv zu beeinflussen

Referentinnen, die einen mit dem Blick eines angefahrenen Bambis bitten, sich dieses oder jenes vorzustellen, können so anstrengend sein wie Männer, die beschreiben, wie es sich anfühlt, ein schnelles Auto zu fahren. – Bilder im Kopf anderer Menschen zu erzeugen (ohne, dass es Fluchtgedanken auslöst) ist eine Kunst. Autor Helmut Seßler

greift sie auf und zieht dafür Erkenntnisse aus der Hirnforschung zu Rate. Die These: „Ein starkes Verkaufsargument muss emotional berühren!“ Dazu erklärt er, wie Verkäufer positive Emotionen aufnehmen und negative

vermeiden. Etwa, in dem die Replik auf „zu teuer!“ lautet: „Es geht doch nicht nur um den Preis, sondern auch um XXX!“ Dieses „XXX“ gelte es, typgerecht zu definieren. Das Buch: Ein Tipp für Menschen, die gern mit ihrer Wirkung auf andere spielen. (bö) ■

Helmut Seßler
Limbic Sales

Haufe Verlag 2011, 24,90 Euro

Aufstehen & mitmachen: Gedächtnistraining-Tipps

Über eines darf man sich nicht täuschen: Anders als andere CDs mit Tipps zum schlauer werden, ist diese Ausgabe nur bedingt für das Autoradio geeignet. Das Audio-Training „Das merk ich mir!“ von Markus Hofmann nämlich verlangt nach einem gewissen Maß an Mobilität. So fordert er zum Beispiel dazu auf, im Stehen die Arme in einer vorgegebenen Mini-Choreographie zu bewegen. Das sei förderlich für eine optimale Vernetzung der beiden Gehirnhälften. Oder aber: Er testet seine Zuhörer darauf, wieviele vorgelesene Wörter sie sich merken und im Anschluss noch notieren können. Eine interessante Sache (und ein Spaß), für die es sich lohnt, sich eine Hörspielstunde lang Zeit zu nehmen, um sich erst die locker geplauderten Gedächtnistraining-Tipps und dann in Zukunft weitere Dinge problemloser einprägen zu können. (bö) ■



CD-Tipp:
Markus Hofmann
Das merk ich mir!

Wortaktiv Verlag,
16,80 Euro

Auf der Suche nach der verlorenen die Berufs-DNA

„Karriere-DNA“ ist ein griffiges Wort. Hier wird es genutzt es, um zu klären, „Warum Glück im Job kein Zufall ist“. Dazu wird ausführlich beschrieben und typisiert: Unterschiedliche Berufsstadien und unterschiedliche berufliche Ziele zum Beispiel. Oder verschiedene Unternehmenstypen. Auf 15 Seiten gibt es zudem die Option, sich via Ankreuz-Skalen besser einschätzen zu lernen. Angereichert mit Statements („Hierzu Frank aus Konstanz: ...“) werden daraus 230 Seiten, die manchmal arg plakativ sind, aber einen wahren Kern enthalten. Würden wir das Buch verschenken, dann an jemanden, der neu in der Arbeitswelt ist. An Hochschulabgänger. Oder an Ausländer, die deutsche Firmenmuster kennenlernen möchten. Und während wir es verschenken, schauen wir altklug und sagen: „Glück ist die Freiheit, jede Typisierung in Frage zu stellen!“ (bö) ■



Buchtipp
Carmen Schön
Karriere-DNA

Stark Verlag (2011), 238 S.,
19,95 Euro

Erhältlich bei  **Thalia.de** Erhältlich bei  **Thalia.de**

Profis aus der Region

Autohaus



www.auto-timmer.de
TIMMER

Verkäufe

!! TOTALER WAHNSINN !!

Aus geplatzten Aufträgen bieten wir noch einige **NAGELNEUE FERTIGGARAGEN** zu absoluten Schleuderpreisen (Einzel- oder Doppelbox). Wer will eine oder mehrere?

Info:
Exklusiv-Garagen

Tel: 0800 - 785 3 785
gebührenfrei (24 h)
www.exklusiv-garagen.de

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
oder 05931-98760

Immobilien

Borgloh Geschäftsräume

80 qm - geeignet für alle Branchen
Parterre - Zentrum
Damen/Herren.-WC - Teeküche
sofort oder später

Tel.: 05409/6225 oder 989089

Holz, Papier, Kunststoffe

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Druckerei

DRUCKHAUS BERGMANN
Mediengestaltung und Drucksachen

Ackerstraße 59
49084 Osnabrück
Telefon 0541-505440
www.bergmann-druck.com

Angebot bei uns einholen!

Heizungsbau

Kamine und Öfen mit Wasserwärmetauscher nach Maß!

Komplette Montage - Alles aus einer Hand.

www.ofenschulte.de
Telefon 0 59 63 / 2 83

Gewerbeabfälle

Stahlbau

Stahlhallen
www.husen.com

Entsorgungskosten sparen!

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Graviertchnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Immobilien



... die richtige Adresse für Sie!

Grafschaft Bentheim - Schüttoorf

Büroflächen mit zusätzlichen Gewerbeflächen
Baujahr: 1973 | Nutzfläche: ca. 3.210 m² | Grundstück: 6.848 m²
Die ehemaligen Stadtwerke direkt am Schüttoorfer Kreuz sind ein idealer Standort für Ihr Unternehmen.

Die Flächen teilen sich auf in:

- großzügige, gut ausgestattete Büroflächen mit Sozialräumen
- mehrere Hallen mit guter Deckenhöhe (auch für LKW geeignet)
- Werkstätten mit Sozialräumen

Auch eine Vermietung von Teilflächen ist möglich.
Mietpreis: 6.500,00 € + Nebenkosten

Ansprechpartner: Hans-Gerd Metten, Tel. 05921 9649-6

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Grafschafter
Volksbank eG



Feldversuch Lang-LKW

von Gerhard Dallmüller, IHK

Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer ist sich der Herausforderung bewusst. Bis 2025 wird ein Anstieg des Güterverkehrs um rund 70 % erwartet. Dazu sollen Engpässe beseitigt und das Hauptstreckennetz ausgebaut werden. Aber auch die Effizienzsteigerung von Transporten wird diskutiert. Ein Ansatz dabei: Der Lang-LKW.

Im Rahmen eines Feldversuchs sollen diese 25,25 m langen innovativen Fahrzeugkombinationen auf Deutschlands Straßen rollen. Überwiegend auf den Autobahnen, auf keinen Fall in den Innenstädten und begrenzt auf die bereits für die heute geltenden 40 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht. Einzige Ausnahme: Im kombinierten Verkehr (Straße/Schiene/Wasserstraße) soll auch für den Lang-LKW ein erhöhtes Gesamtgewicht von 44 Tonnen gelten. Dieses Vorhaben ist politisch umstritten. Somit droht der angestrebte Feldversuch zu einem Flickenteppich zu werden. Nur sieben Bundesländer wollen nach dem heutigen Stand am Feldversuch teilnehmen. Darunter auch Niedersachsen. Nach dem Machtwechsel in Baden-Württemberg ist ungewiss, ob sich dieses Bundesland weiterhin beteiligt.

In mehreren Arbeitsgruppen werden auf Bund-Länder-Ebene die Rahmenbedingungen des Feldversuchs auf der Verwaltungsseite abgesteckt. Bislang sind nur wenige Ergebnisse bekannt. Danach kommt auf die Teilnehmer ein erheblicher Aufwand zu. Nicht nur die Fahrzeuge müssen auf dem aktuellen Stand der (Sicherheits-) Technik sein, auch die Fahrer müssen speziell geschult sein und ihr Wohlverhalten bei Kontrollen durch aktuelle Belege aus der Verkehrssünderkartei belegen. Dennoch ist das Interesse des Verkehrsgewerbes am Lang-LKW ungebrochen.

„Wir haben gute Erfahrungen gemacht und sehen im Lang-LKW eine Win-Win-Situation für alle. Für dieselbe Menge an Transportgut rollen weniger Fahrzeuge auf unseren Straßen. Dies entlastet die Umwelt, die Straßen, die übrigen Verkehrsteilnehmer und auch die Anlieger“, fasst Ulrich Boll, Geschäftsführender Gesellschafter der Boll Logistik GmbH & Co. KG in Meppen, zusammen. Dabei ist er sich bewusst, dass der Lang-LKW nicht das Allheilmittel unserer



Verkehrsprobleme ist: „Für unsere eng vernetzte Stückgutspedition, deren Fahrzeuge im Fernverkehr regelmäßig zwischen mehreren Logistikzentren pendeln, bietet dieses Fahrzeugkonzept allerdings viele Vorteile, die es im Interesse der Nachhaltigkeit unserer Arbeit zu nutzen gilt.“ Dabei sieht er in der unveränderten Gewichtsbeschränkung kein Problem: „Beim Stückgut haben wir regelmäßig ein Volumenproblem und müssen zwei LKWs hintereinander herfahren lassen. Das Ladungsgewicht spielt für uns nur eine untergeordnete Rolle. Da macht der Lang-LKW wirklich Sinn.“

In den Niederlanden rollen bereits heute rund 600 dieser Fahrzeugkombinationen. Dort laufen sie unter dem Namen „Öko-Kombi“ und sind in der Öffentlichkeit sowie bei den übrigen Verkehrsteilnehmern akzeptiert. Derzeit laufen Überlegungen, die Einsatzmöglichkeiten für weitere Güterarten zu erweitern. Der niederländische LKW-Verband TLN erwartet, dass dort bis zum Jahr 2012 rund 1 000 Lang-LKW fahren. ■

Städtering startet E 233-Vignettenaktion



Der Städtering Zwolle-Emsland hat als zusätzliches Angebot für die breite Öffentlichkeit jetzt eine Vignetten-Aktion zur Unterstützung des vierstreifigen Ausbaus der E 233 gestartet. Privatpersonen und Unternehmen können

durch entsprechende Fahrzeugaufkleber ihre Verbundenheit mit diesem wichtigen Infrastrukturvorhaben öffentlich machen. Die Vignetten sind zum Stückpreis von 20 Euro bei den Städteringmitgliedern entlang der E 233 zu erwerben. Unterstützer können sich nach dem Kauf auch in einer Sponsorenliste unter www.staedtering.de/vignette eintragen lassen. Dort sind auch Hintergrundinformationen zum Ausbauprojekt und die Verkaufsstellen für die Vignetten hinterlegt. ■



Effizientere Transporte: Mit dem Lang-LKW soll dem Anstieg des Güterverkehrs begegnet werden.

Wirtschaftsverband Emsland vergibt erneut Unternehmenspreis

Zum dritten Mal vergibt der Wirtschaftsverband Emsland den Emsländischen Unternehmenspreis. Mit dem Preis sollen die prägenden Eigenschaften der emsländischen Wirtschaft, wie der Mut zur Selbstständigkeit, unternehmerisches Geschick sowie soziales Engagement hervorgehoben werden, sagt Ludwig Janzen, Vorsitzender des Wirtschaftsverbands Emsland. Ausgezeichnet wird 2011 in den Preiskategorien: Innovation/Kreativität,



Unternehmensentwicklung und Soziales Engagement. Wie in den letzten Jahren auch soll in diesem Jahr das Lebenswerk eines Unternehmers mit einem Sonderpreis gewürdigt werden. Die emsländischen Unternehmen können, unabhängig von einer Mitgliedschaft, Betriebe noch bis zum 24. Juni vorschlagen. ■

www.wv-emsland.de

Wollen Sie Ihre Produktivität steigern?

POLYCOM® Videokonferenzsysteme...

Damit Ihre nächste Konferenz nicht mit Staus und hohen Reisekosten beginnt!

Vereinbaren Sie Ihren unverbindlichen Beratungstermin im Systemhaus für Audio/Videokonferenzsysteme.



SKC GmbH

Beamer – Medientechnik – Service
Karl Barth Str. 3 · 49076 Osnabrück
Tel.: 0541 78585 · Fax: 0541 75426
www.skc-systeme.de

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ UPM Nordland Papier, Dörpen: Die 25-millionste Tonne Feinpapier seit Produktionsaufnahme 1969 ist vom Band gelaufen und wurde an den italienischen Kunden Allcart/IGEPA übergeben. ■

+++ Willenbrock GmbH & Co. KG, Lingen: Der Handel für Wein und Delikatessen hat jetzt die Weinhandlung Korgitta in Nordhorn übernommen. Neben der neuen Filiale betreibt Hendrick Willenbrock weitere Standorte in Lingen und Rheine. ■

+++ hoseco GmbH, Schapen: Das Unternehmen und die GHX Europe, Düsseldorf, kündigen ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Beschaffungslogistik im Gesundheitswesen an. ■

+++ ZECH Ingenieurgesellschaft, Lingen: Mit der WLV-Service GmbH eröffnete man im Hause des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV) in Borken neue Geschäftsräume. ■

Erste Gesundheit. **hkk**

hkk – Erste Wahl in Sachen Krankenkasse

Hier stimmen Preis und Leistung

FOCUS MONEY

HÖCHSTE BEITRAGSSTABILITÄT

Note: Sehr gut
Gesetzliche Krankenkassen im Vergleich
Ausgabe 35/2010

FOCUS MONEY

TOP FINANZKRAFT

Note: Sehr gut
Gesetzliche Krankenkassen im Vergleich
Ausgabe 35/2010



info@hkk.de www.hkk.de
0421 3655-0 0180 1 455255*

* Festnetzpreis 3,9 ct/min;
Mobilfunkpreise maximal 42 ct/min

Küchenzubehör-Spezialist war Gastgeber für den IHC

Der Industrie- und Handelsclub Emsland-Grafschaft Bentheim e.V. (IHC) besichtigte kürzlich die Naber GmbH in Nordhorn. Das Familienunternehmen mit 140 Mitarbeitern ist spezialisiert auf Küchenzubehör und vielfach prämiert für seine Designlösungen, die unter anderem auf Interior-Messen in Mailand, New York und Hongkong gezeigt werden.

Die Ursprünge der Firma gehen zurück ins Jahr 1948, als Hermann Naber einen Großhandel für Tischlereibedarf und Möbelbeschläge gründete. Ingrid und Hans-Joachim Naber übernahmen das Unternehmen 1975 und richteten es neu aus. Was sie heute designen und produzieren, das Ausstellungszentrum und die Entwicklungsabteilung stellen die Geschäftsführer – seit 2003 gehört auch Sohn Lasse zur Firmenleitung – den IHC-Mitgliedern bei einem Rundgang vor. Gezeigt wurde unter anderem die Modulküche „Concept Kitchen“, die erst kürzlich vom „Rat für Formgebung“ für eine Wanderausstellung ausgewählt wurde, die im Ausland auf innovative deutsche Designleistungen aufmerksam machen möchte. Der Rat ist ein Gremium des German Design Councils, das 1953 auf Initiative des Deutschen Bundesrats gegründet wurde, um den



Familienunternehmen: Die Geschäftsführer Ingrid Naber, Hans-Joachim Naber und Sohn Lasse Naber.

Informationsbedarf der Wirtschaft zum Thema Design zu decken. Bereits mehrfach haben die Nordhorner Preise wie den iF design award oder den red dot-Award gewonnen.

Gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück wurde zudem ein intelligentes Zu- und Abluftsystem entwickelt, das prämiert wurde. Aktuell wird an Ideen zum „Green-Kitchen“ gearbeitet: Der zur Kölner Messe LivingKitchen ausgeschriebene Ideenwettbewerb für die Studenten der Kunsthochschule Halle (Saale) brachte eine überraschende Lösung für den sparsamen und nachhaltigen Umgang mit Wasser in der Küche.

Die Osnabrücker IHC-Mitglieder treffen sich vor den Sommerferien am 26. Juni (10.30 Uhr) zum Familientag in Quakenbrück und am 6. Juli (17 Uhr) zur Besichtigung der Privatklinik im Klinikum Osnabrück. Der IHC Emsland-Grafschaft Bentheim lädt am 3. Juli in Emsbüren zum Familientag ein. ■

Abschluss des Zukunftsforum Wirtschaft: Optimistischer Blick ins das Jahr 2020

„Zukunftsforum Wirtschaft 2020“ heißt ein Projekt des Landkreises Grafschaft Bentheim, das 2009 startete und für das jetzt die Ab-



Ziele identifiziert: Das Projektteam des Zukunftsforums Wirtschaft.

schlussveranstaltung stattfand (vgl. ihk magazin 4/2011, S. 40). In vier Workshops hatten Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen nach Ideen in den Themenfeldern demografischer Wandel, Wissensökonomie, Standortfaktoren und Energieversorgung gesucht. Unter anderem waren Bürger- und Unternehmensbefragungen durchgeführt worden. Die jetzt vorgestellten Ergebnisse lassen den Landkreis optimistisch in die Zukunft blicken: So wurde deutlich, dass gute Ansätze gesehen werden, die Bahnstrecke Nordhorn – Bad Bentheim wieder zu reaktivieren und damit eine bessere Erreichbarkeit zu gewährleisten. Für positiv wurde die Fortsetzung der Infrastrukturförderung zur Erschließung von Gewerbegebieten bewertet. In einigen Bereichen sei die Kreisverwaltung bereits in die Umsetzungsphase eingestiegen, hieß es. Wichtig sei zudem, dem Fach- und Arbeitskräftemangel zukünftig aktiv zu begegnen. Als Ergebnis des „Zukunftsforums“ werde dazu derzeit eine Bildungslandkarte erstellt. Die Mitwirkenden sprachen sich weiterhin dafür aus, Energie- und Klimaschutzkonzepte in Angriff zu nehmen. ■



LDN Labor Diagnostika Nord stellt Innovation am 30. Juni in Berlin vor

Der 18. Innovationstag des Mittelstandes – initiiert vom Bundeswirtschaftsministerium – gilt als wichtigste Leistungsschau des forschenden deutschen Mittelstandes. Am 30. Juni stellt Niedersachsen 2011 dort erneut seine Stärken als High-Tech-Standort unter Beweis. Hier ansässige Unternehmen und Forschungsinstitute präsentieren in Berlin zahlreiche über das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) geförderte Neuentwicklungen. Mit dabei sein wird auch die LDN Labor Diagnostika Nord GmbH & Co. KG, Nordhorn. Ein neues Testverfahren des Grafschafter Unternehmens soll einen schnellen und automatisierten Nachweis ausgewählter Aminosäuren und anderer Substanzen in biologischen Flüssigkeiten ermöglichen. Damit lassen sich Testprofile bei verschiedenen Erkrankungen erstellen. Das Nachweis-Grundprinzip könnte jedoch auch in medizinischen Branchen Anwendung finden. ■

www.zim-bmwi.de

www.stavermann.de

ISEKI SXG 15 Mähtraktor

- Drehzahl 2800 UPM
- Betriebsstundenzähler Serie
- 2-Messermähwerk
- Grasaufnahme 380 Liter

STAVERMANN
Gründlich rund ums Grün.

Wallenhorst | GM-Hütte | Melle | Lohne | Werther | Emsdetten

ZAUNANLAGEN
Industriezaun, Schmiedeeisern

GARAGENTORE
Individuell für Sie gefertigt

GEBR. BOCKMEYER
TÜR & TOR

Gebr. Bockmeyer • Am Laxtener Esch 9c • 49809 Lingen-Ems
Telefon: 0591-8040420 • E-mail: bockmeyer@ngi.de • www.gebr-bockmeyer.de

+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Nordhorer Versorgungsbetriebe GmbH, Nordhorn: Ab 2013 wird an sie die Stromkonzession vergeben. Dies entschied der Rat der Stadt einstimmig. Bisher hatte RWE die Konzession. Der Konzern kündigte daraufhin an, das er sein Regionalzentrum mit 50 Mitarbeitern an einen anderen Standort verlegen will. ■

+++ Tierpark Nordhorn: „MS Hannes“ heißt das Schiff in der neuen Spiel Landschaft an der Cafeteria. Bei der Vorstellung des Schiffes war auch Bürgermeister Meinhard Hüsemann dabei. Das Gesamtprojekt hat ein Volumen von über 500 000 Euro und gelang, weil die Firma Langnese als Sponsor gewonnen werden konnte. ■

+++ Riverside-Hotel/Pier 99, Nordhorn: Hotelier Reinhard Müller investiert am Vechtesee in neue Tagungsräume. Jetzt gab es den ersten Spatenstich für die geplante „Denkfabrik“. Das Investitionsvolumen des Hotelanbaus: 2,4 Mio. Euro. ■

Gut sortiert – Kosten halbiert!

Konsequente Wertstofftrennung und Sortierung reduzieren die Entsorgungskosten.

Beispiel: Holzreste in den Holzcontainer – das spart bares Geld!

Unsortiert in den Container? Das wird teuer!

Meyer-Entsorgung
Hannoversche Straße 80 • 49084 Osnabrück
Telefon 05 41/5 84 88-0 • Fax 05 41/5 84 88-40

Qualifizierte Beratung:
Mulden- und Containertransport • Kanaluntersuchung
Kanalspülung • Industrieentsorgung • Sonderabfallentsorgung
Wertstoffrecycling • Altölsammlung • Miettoilettenervice

„Expressiv zersplittert“

von Beate Böhl, IHK

Von Stararchitekt Daniel Libeskind stammen die Entwürfe für das Jüdische Museum in Berlin, das 1999 fertig gestellt wurde. Auch die „Freedom Towers“ am Ground Zero in New York werden seine Handschrift tragen. Jetzt strahlte der 64-Jährige bei seinem Besuch in Osnabrück. Ja, sagte er, das Felix-Nussbaum-Haus sei für ihn ein wenig wie ein Kind, der erste seiner Entwürfe überhaupt, der umgesetzt wurde. Die Eröffnung war 1998. Jetzt war Libeskind Ehrengast bei der Eröffnung der – ebenfalls von ihm geplanten – Erweiterung.

Ein Jahr hatte das Felix-Nussbaum-Haus, das an den 1904 in Osnabrück geborenen und 1944 in Auschwitz ermordeten Maler erinnert, zuvor seine Türen geschlossen. Mit einem Investitionsvolumen von 3 Mio. Euro entstand nun, so formulierte es Daniel Libeskind, „a new gateway, a true attraction right from the street and right to the street“. Ein lebendiges Tor, das sich zur Straße und Stadt hin öffnet – und „neue Möglichkeiten für wachsenden Aktivitäten bietet“, wie Oberbürgermeister Boris Pistorius und die Haus-Direktorin Inge Jaehner es zuvor nicht ohne Stolz gesagt hatten.

Den Anstoß zur Erweiterung gab 2004/2005 der große Publikumerfolg der Ausstellung „Zeit im Blick“ zum 100. Geburtstag des Künstlers. Die Infrastruktur war dem Andrang damals nicht gewachsen. Was folgte war die aufwendige Suche nach einer neuen und finanzierbaren Lösung. Das Ergebnis ist jetzt erneut ein architektonischer Hingucker, der ansprechend anknüpft an die schon zuvor faszinierend kantige Formsprache des gebürtigen Polen. Das Nussbaum-Haus bietet folglich auch durch die Umgestaltung nicht allein mehr Raum, sondern besticht nach außen hin durch einen neuen, zweistöckigen Eingangsbereich. Dessen Fenster sind „expressiv zersplittert in die Fassade eingeschnitten“, wie es in einem Eröffnungsprospekt zu lesen steht.



Ehrengast in Osnabrück:
Daniel Libeskind.

Anders als zuvor kauft der Besucher seine Karten fortan also nicht mehr im Akzisehaus, jenem kleinen, klassizistischen Zollhaus auf dem Museumsareal. Stattdessen geht er in das neu gebaute Eingangsfoyer, an das sich zur rechten Hand ein lichter Glasgang anschließt, der in



Libeskinds Handschrift: Der neue Eingangsbereich des Felix-Nussbaum-Hauses.

das „Museum ohne Ausgang“ überleitet. Geht man im neuen Eingang nach links ab, so wird darüber jetzt das Kulturgeschichtliche Museum Osnabrück erreicht, das über den Neubau eine direkte Verbindung mit dem Felix-Nussbaum-Haus bekommen hat. Erstmals gibt es zudem einen Raum, der für Veranstaltungen gebucht werden kann. ■

www.wuerde2011.de

Remarque-Villa im Tessin soll gerettet werden

Die ehemalige Villa von Erich Maria Remarque am Largo Maggiore (Foto) steht zum Verkauf. Aus diesem Grund hat die Erich-Maria-Remarque-Gesellschaft (EMR) in Osnabrück jetzt ein Komitee gegründet, das diese Villa vor dem Abriss retten soll. Ziel ist die Umwandlung in ein Literatur- und Kulturhaus. Zuvor aber wird um finanzielle und ideelle Unterstützung gesucht, um bis Februar 2012 den Kaufpreis von rund 6 Mio. Schweizer Franken aufzubringen.



Bis dann besteht ein Vorkaufsrecht. „Unser Ziel ist es, dort die friedenspolitische Botschaft des militanten Pazifisten Remarque lebendig zu halten und zu verorten“, sagt Prof. Dr. Tilman Westphalen, Koordinator des Komitees und EMR-Vorsitzender. rettung@remarque-villa.com ■



Erster Spatenstich für Koch-Logistikzentrum

Mit vorliegen der Baugenehmigung kann die Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG mit der Realisierung der neuen Firmenzentrale am Fürstenuer Weg in Osnabrück beginnen. Auf dem knapp 15 ha großen Gelände entsteht bis 2012 ein Logistikzentrum mit Hauptverwaltung, Lager und Umschlaghalle – und es wird verstärkt auf erneuerbare Energien gesetzt. Den Baustart besiegelt das Unternehmen jetzt mit dem ersten Spatenstich. „Wir investieren in einen Standort mit Zukunft und in sichere Arbeitsplätze“, so Geschäftsführer Heinrich Koch (4.v.r.), der seine Verantwortung für die 725 Mitarbeiter und deren Familien hervorhob. Rund ein Drittel der Belegschaft werde bereits im kommenden Jahr in der neuen Firmenzentrale arbeiten. ■



+++ Pressemeldungen +++ Pressemeldungen +++

+++ Händel-Festival am 18. Juni auf Gut Bruche, Melle: Mit Feuerwerksmusik und barockem Flair lockt am 18. Juni ein Gastspiel der Internationalen Händel-Festspiele Göttingen auf Gut Bruche in Melle. Ab 17 Uhr gibt es Gartenmusik und Picknick-Möglichkeiten. Ab 20 Uhr beginnt das Gala-Konzert. Für Nachschwärmer folgt eine Lesung und wird der Park bei Anbruch der Dunkelheit illuminiert. Infos: www.melle-stadtportal.de ■

+++ Tourist Information Osnabrück | Osnabrücker Land: Die Einrichtung wurde auf dem Tourismustag der IHK Lüneburg-Wolfsburg erneut mit dem Qualitätssiegel der Qualitätsinitiative ServiceQualität Deutschland in Niedersachsen ausgezeichnet. Ziel der Initiative ist es, das Qualitätsbewusstsein in Betrieben aller Branchen zu steigern und so die Dienstleistungsqualität zu optimieren. ■

+++ martini 50, | Forum für Architektur und Design, Osnabrück: Ab dem 8. Juni (bis 3. Juli) macht dort die Wanderausstellung „Wiedersehen. Architektur in Niedersachsen zwischen Nierentisch und Postmoderne“ Station. Die Ausstellung der Architektenkammer Niedersachsen zeigt 35 in den 60er- und 70er-Jahren errichtete Gebäude in Niedersachsen, die typisch sind für die Aufbruchstimmung in der Architektur der noch jungen Bundesrepublik. ■

+++ Piepenbrock Unternehmensgruppe, Osnabrück: Auf der Messe interpack 2011 stellten die Geschäftsführenden Gesellschafter Olaf und Arnulf Piepenbrock den ersten Nachhaltigkeitsbericht ihres Unternehmens vor. Die Geschäftsführer der Piepenbrock Tochterfirmen aus dem industriellen Sektor präsentierten zugleich das Gütesiegel „carbon neutral packaging“. Unter dem neuen Siegel stellen sie CO₂-neutrale Maschinen her. ■

+++ buw Holding, Osnabrück: Der Kommunikationsdienstleister hat das ISO 27001-Zertifikat auf der Basis von IT-Grundschutz vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erneuert bekommen. Der Nachweis für Kompetenz in Datensicherheit und Datenschutz war zuerst 2003 erbracht worden. ■

	Huller Weg 20 · 49134 Wallenhorst Tel: 05407 / 80 31 330 · Fax: 05407 / 80 31 435 www.bartsch-wst.de
	WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK
<ul style="list-style-type: none"> • Metalle • Marmor • Holz • Kunststoffe • Glas 	



Foto: Ulve Lewandowski

„You're the Top": Maritimes Musical-
bühnenbild am Theater Osnabrück.

Musikalischer, bunt bepackter Luxusliner

Der Luxusliner, der jetzt im Osnabrücker Theater ablegt, ist eine Art Arche Noah menschlicher Spezies. Er vereint Schwerverbrecher und Leichtmatrosen, heiratswillige Damen und liebesverwirrte Herren. Cole Porter stellte seine bunte Reisegruppe 1934 zusammen. Auch knapp 80 Jahre später ist sein „Anything Goes“ in der munteren Inszenierung von Holger Hauer ein Garant für Begeisterungswellen. Zwar nimmt das Schiff zunächst seicht Anlauf, gewinnt dann aber Szene für Szene an Fahrt. Im maritimen Bühnenbild folgt man gern den Verwechselungen und kriminellen Eskapaden, die sich zu einem musicalmäßigen Happy-End zurecht schaukeln. Mustergültig für den Spaßfaktor der Aufführung ist der Song „There is a little bit of Gypsy in me!“, für den ein vermeintlich unbedarfter Lord plötzlich zum entfesselten Tänzer wird. Die Musik zum Stück steuert das Osnabrücker Sinfonieorchester unter der Leitung von Till Drömann bei. Und: Es gefällt, wenn die furchtlose Reno Sweeny und der lässige Billy Crocker (von Kira Primke und Phillippe Ducloux mit großer Präsenz gespielt) den Song „You're the Top“ mit seinen doppeldeutigen Superlativen singen. (bö) ■

Weitere Termine u.a.: 3., 21. u. 24.6.

Fan-Blog: Sven Regener in Schrift und Ton

Sven Regener veröffentlicht seine Blogs aus den Jahren 2005 bis 2010 jetzt als Taschenbuch – und es passiert, was zu ahnen war: Die Texte sind (wie das Netz selbst) überwiegend eine Sammlung unterhaltsamer Belanglosigkeiten, denen man sich nicht entziehen kann! So liest man sich des Abends durch die Kleintexte, liest sich fest und stellt irgendwann die schöne CD „Fremde Federn“ von „Element of Crime“, deren Sänger der gebürtige Bremer ist, noch einmal von vorne an. Wäre nicht am CD-Player die Repeat-Taste kaputt, würde man fünf bis neun Mal den Song „Hamburg 75“ hören. Nur wenn Sven Regener „Last Christmas“ von George Michael singt, dann denkt man unwillkürlich an Delmenhorst. (bö) ■

„Element of Crime“ tritt am 26.8. 2011 im
Rosenhof in Osnabrück auf.



Sven Regener: Meine Jahre mit Hamburg Heiner – Logbücher

Galiani-Verlag (2011),
19,95 Euro; „Element of
Crime“: Fremde Federn,
Universal Music (2010).

1000 Jahre St. Johann: Festwoche ab dem 19. Juni

Mit dem „Kulturspaziergang an der Hase“ (Programm zwischen Haseuferweg an der Heinrich-Heine-Straße, Alando-Palais und DGB-Haus) beginnt am Sonntagnachmittag (19.6.) die Festwoche zum 1000-jährigen Jubiläum der St. Johann-Gemeinde Osnabrück. Es folgen u. a. ein Konzert (22.6., 20 Uhr) und das Gemeindefest (26.6., 10 Uhr).

Nicht verpassen: Michael Cooneys Komödie „Cash!“



Schnell noch
anschauen:
Michael Cooneys
Komödie „Cash
– und ewig rau-
schen die Gelder“
am Theater Osnabrück! Was die
Besucher erwartet,
bringt Psychologe

Dr. Chapman (Johannes Bussler) in nur einen Satz auf den Punkt: „Ich glaube, ich brauche einen größeren Block!“ Kurzum: Erzählt wird eine Geschichte von Eric Swan (Oliver Meskendahl), der über Jahre hinweg diverse Sozial- und andere Hilfen für unzählige frei erfundene Personen kassiert hat. Als unerwartet Mr. Jenkins (Olaf Weißenberg) vom Amt vor seiner Tür steht, beginnt ein irrwitziges Verwechlungsspiel... (bö) ■

Weitere Termine: u.a.: 11., 19., 25.6. und 1.7.

Erhältlich bei  Thalia.de

Wietmarschen – Ein Wirtschaftsstandort im Porträt



Die Gemeinde Wietmarschen gehört zum Landkreis Grafschaft Bentheim und liegt mit ca. 11.000 Einwohnern und einer Fläche von 119,84 qkm zwischen den Mittelzentren Lingen (Ems) und Nordhorn. Die Gemeinde besteht aus den Ortsteilen, Lohne, Wietmarschen, Füchtenfeld, Nordlohne, Schwartenpohl und Lohnerbruch. Übrigens: Der Name Wietmarschen deutet auf eine dem Wasser abgerungene Weidefläche hin „Wyt in de Mersch“.

Wietmarschen ist in seinen jetzigen Grenzen noch relativ jung. Im Jahre 1974 wurde aus der um den Ortsteil Schepsdorf verkleinerten Gemeinde Schepsdorf-Lohne und den Gemeinden Schwartenpohl und Wachendorf eine neue Verwaltungseinheit gebildet. Gleichzeitig wurde der Teil der neuen Gemeinde, der bislang zum Landkreis Grafschaft

45

ABS FACHMARKT SYSTEME




Fachmarkt Planung
Ladenbau
Auslieferungslager
Displaybau
Lagertechnik

Die ganze Welt des Fachmarktes aus einer Hand
Zeppelinstraße 12 49835 Wietmarschen/Lohne info@abs-lohne.de
Telefon 05908/9346-0 Fax 05908/9346-20 www.abs-lohne.de



Wir suchen zu sofort für auswärtige Baustellen:

- **Schweißer/in für alle Fachrichtungen (111/141/135/136/311/PE)**
- **Rohrschlosser/in mit Montageerfahrung**
- **Vorrichter/in nach ISO mit Montageerfahrung**

Hauptstraße 16,
49835 Wietmarschen-Lohne
Telefon 0 59 08/937187-0
www.schreyer-schweiss-service.de

**SCC ARBEITS-
SICHERHEIT**
Wir sind zertifiziert
Regelmäßige freiwillige
Überwachung nach SCC



Gewerbestandort mit Zukunft

Standortvorteile:

- ★ verkehrsgünstige Lage des Gewerbegebietes in Lohne direkt am **Knotenpunkt der A 31/B 213**, zentral gelegen zwischen den Städten Lingen (Ems) und Nordhorn. Es stehen erschlossene Gewerbegrundstücke in jeder Größe zur Verfügung.
- ★ weitere Gewerbeflächen im Ortsteil Wietmarschen
- ★ günstiger Grundstückspreis (10,00 bis 12,00 Euro/qm), einschließlich Vermessungskosten und Erschließungskosten sowie Kanalbaubeträge
- ★ günstiger Gewerbesteuerhebesatz (325%)
- ★ gute Infrastruktur in der Gemeinde (Schulen, Kindergärten, Sportanlagen, Freizeiteinrichtungen)
- ★ preisgünstige Wohnbaugrundstücke in einem angenehmen Wohnumfeld, bevorzugt für Mitarbeiter der anzusiedelnden Unternehmen (z.Zt. ab 26,65 Euro incl. Erschließungskosten)
- ★ kompetente und aktive Beratung und Hilfe bei der Ansiedlung, der Genehmigungsverfahren und der Beantragung von öffentlichen Wirtschaftsfördermitteln

Gemeinde Wietmarschen
Hauptstr. 62, 49835 Wietmarschen
www.wietmarschen.de

Ihre Ansprechpartner:

Alfons Eiling Martin Osseforth
(Bürgermeister) (Wirtschaftsförderer)
Tel: 05908/9399-11 Tel: 05908/9399-21
Fax: 05908/9399-10 Fax: 05908/9399-10
Email: Eiling@Wietmarschen.de Email: Osseforth@Wietmarschen.de

Internationaler Naturpark
Bourtanger Moor - Bongerwee

Bentheim gehörte, in den Landkreis Lingen eingegliedert. Bereits drei Jahre später ergab sich eine weitere kommunalpolitische Veränderung: Die soeben neu gebildete Gemeinde wurde im Rahmen der Kreisreform nunmehr dem Landkreis Grafschaft Bentheim zugeordnet. Ein weiteres Jahr später, 1978, wurden die Orte Herzford, Rheiltlage und Wachendorf (der so genannte Vorgarten von Lingen) von der neuen Gemeinde Wietmarschen abgetrennt und der Stadt Lingen zugeordnet. Wietmarschen ist aufgrund seiner verkehrstechnisch optimalen Lage als Gewerbestandort für Unternehmen jeder Art besonders attraktiv und aus diesem Grund auch beliebt. Hier sind besonders die so genannte Skandinavienlinie B213/E72 zu nennen, die Amsterdam und Kopenhagen verbindet und natürlich die Emslandautobahn A31. Wietmarschen hat sich in vergangenen Jahrzehnten zu einer angesehenen Gemeinde entwickelt. Ein Indiz dafür: Der rapide Anstieg der Einwohnerzahlen. Während am 31.12.1975 noch 6.961 Einwohner registriert wurden, so wurde die 10.000 Marke im August 1998 überschritten.

Gewerbegebiet „A 31 Wietmarschen-Lohne“

Die positive Entwicklung der Gemeinde spiegelt sich auch in den Zahlen der Gewerbeansiedlungen

wider. Nach Bekanntwerden der Trassenführung der Autobahn A31 hat die Gemeinde Wietmarschen

in den neunziger Jahren frühzeitig die Idee entwickelt, an dem künftigen Knotenpunkt der A 31/B 213 ein Gewerbe- und Industriegebiet mit mehr als 300 ha zu entwickeln, um ein vielfältiges Angebot von Arbeitsplätzen für die gesamte Region zu schaffen. Zunächst erwarb die Gemeinde großflächig Grundstücke, erst danach begann sie mit der öffentlichen Planung des Gewerbegebietes. Das Zukunftskonzept und die Tatsache, dass fast alle zu überplanenden Flächen bereits im Eigentum der Gemeinde waren, überzeugten den Landkreis und die damalige Bezirksregierung – die Genehmigung des Gewerbegebietes wurde schließlich im Februar 1993 erteilt. Das Gewerbegebiet hat sich seitdem aufgrund seiner hervorragenden Lage prächtig entwickelt. Wirtschaftsförderung und damit die Vermarktung von Gewerbeflächen ist in der Gemeinde Wietmarschen Chefsache. Der allgemeine Vertreter des Bürgermeisters Martin Osseforth und der Bürgermeister Alfons Eling bemühen sich persönlich um alle an einer Ansiedlung interessierten Unternehmen. Alles liegt in einer Hand. In der Verwaltung haben Unternehmer nur einen Ansprechpartner. Er kümmert sich um alles und stellt auch die erforderlichen Ver-



bindungen zu anderen Behörden hervor. Hierbei wird die Gemeinde hervorragend von der Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim unterstützt. Seit vielen Jahren ist Wietmarschen in der Vermarktung mit diesem Konzept erfolgreich. Und im Sinne der Gewerbebetriebe soll auch in Zukunft an diesem bewährten Konzept festgehalten werden. Inzwischen sind 65 Betriebe im Gewerbegebiet „A 31 Wietmarschen-Lohne“ ansässig. Weitere Betriebsansiedlungen sind in den nächsten Monaten vorgesehen. Auf Grund der bestehenden Flächenknappheit im Abschnitt östlich der A 31 und der Tatsache, dass der Gemeinde Wietmarschen weitere Anfragen auf dortige Gewerbeflächen vorlagen,

sind im letzten Jahr weitere Teilbereiche westlich der Autobahn als Gewerbegebiet erschlossen worden. Der aktuelle Übersichts- und Belegungsplan lässt erkennen, dass es an ausreichenden Flächen für die weitere Vermarktung von Gewerbeflächen nicht fehlt (siehe Grafik).

Lage, Lage, Lage

Das Gewerbegebiet „A 31 Wietmarschen-Lohne“ hat sich seit Lückenschluss der Autobahn 31 zu einem schnell wachsenden Gewerbestandort in der Region Grafschaft Bentheim entwickelt. Die Flächen des Gewerbegebietes liegen direkt am Knotenpunkt der A 31/B 213 zentral zwischen den Städten Lingen (Ems) und Nordhorn. Die nationalen und internationalen Ballungsräume

Junk
Industrieller Rohr- und Anlagenbau

- Herstellerqualifikation nach DIN 18800-7 Klasse C (Stahlbau)
- Schweißtechnische Qualitätssicherung nach DIN EN ISO 3834-3 (Stahl- und Rohrbau)

Dieselstraße 6 · D-49835 Wietmarschen
www.junk-rohrbau.de · h.junk@junk-rohrbau.de

- Zulassung nach AD 2000 Regelwerk HP 0 (Druckgeräte/Rohrleitungen)
- Geprüfte Fertigungsgüte nach Druckgeräteleistungsrichtlinie 97/23/EG – Modul A1
- Fachbetrieb nach Wasserhaushaltsgesetz (§ 19 WHG)
- Schweißverfahrenprüfung nach DIN EN 15614-1
- Zustimmung zur Umstempelung von Werkstoffen nach Druckgeräterichtlinie 97/23/EG

Tel.: +49(0)5908/937340
Fax: +49(0)5908/9373417
Mobil: +49(0)151/12739572

DIF

ZUM GLÜCK GIBT'S DIF

VON NATUR AUS NUR DAS BESTE: Naturdärme – sortiert, qualifiziert und zertifiziert
 QUALITÄT TRÄGT UNSEREN NAMEN: Weltweit – millionenfach bewährt
 ERFOLG IST UNSER PARTNER: Leistung – das ist unsere Stärke

DIF Organveredlung • Gerhard Küpers GmbH & Co. KG • Fuchterfelder Straße 26 • D-49835 Wietmarschen
 Telefon: (0 59 46) 91 33-0 • Telefax: (0 59 46) 91 33-69 • Email: info@dif-kuipers.de • Internet: www.dif-kuipers.de

Ruhrgebiet und Amsterdam/Rotterdam Liegen in 100 bis 150 km Entfernung. 2 Millionen Menschen leben im Umkreis von 40 km und garantieren somit einen funktionierenden und ausbaufähigen Standort. Die guten Standortbedingungen, der gesunde Branchenmix, die flexible Flächenstruktur und die Tatsache, dass die Gemeinde Betriebsangehörigen sich niederlassender Unternehmen sehr günstige Bauplätze zur Verfügung stellt macht Wietmarschen sowohl für kleinere und innovative Unternehmen als auch für größere Industrie-, Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen interessant. Ziel ist es nun für die Region die vorhandenen 850 Arbeitsplätze in den nächsten Jahren auf ca. 1500 Arbeitsplätze auszubauen. Nach Erkenntnissen der Bundesagentur für Arbeit zeigen die intensiven Pendlerverflechtungen innerhalb der Region Grafschaft Bentheim/Emsland, dass es sich um einen großen gemeinsamen Arbeitsmarkt handelt, aus dem ausreichend

Arbeitskräfte rekrutiert werden können. Auch das nördliche Nordrhein-Westfalen kann diesem Arbeitsmarkt zugerechnet werden. Daher soll der Gewerbestandort „A 31 Wietmarschen-Lohne“ ausgebaut werden.

Gute Aussichten

Die Gemeinde Wietmarschen geht davon aus, dass die zurzeit freien Gewerbeflächen in der Größe von rund 25 ha in einem Zeitrahmen von ca. 3 Jahren vermarktet werden können und für die Region somit mehrere hundert neuer Arbeitsplätze entstehen werden. Bereits heute liegen mehrere Grundstücksreservierungen vor, auf denen ca. 100 neue Arbeitsplätze entstehen sollen. Die Nachfrage nach Gewerbeflächen hat nach Beendigung der Wirtschaftskrise zugenommen und insbesondere niederländische Unternehmer entdecken das deutsche Grenzgebiet. Wietmarschen gehört nach einer Studie der IHK Osnabrück/Emsland insbesondere wegen der Beschäftigungsdynamik zu den Hoffnungsträgern

im Kammerbezirk. Die Gemeinde Wietmarschen ist sich sicher, dass zukünftig viele weitere Betriebe die Vorzüge des Standortes erkennen und sich in Wietmarschen an-

siedeln wollen. Mit der Erweiterung der Gewerbeflächen im Gewerbegebiet „A 31 Wietmarschen-Lohne“ sind die Grundvoraussetzungen dafür geschaffen.

Ortskern erhält ein neues Gesicht

Wietmarschen ist der zweitgrößte Ortsteil der gleichnamigen Gemeinde. Der Ortskern mit der Wallfahrtskirche und dem historischen Stift verzeichnen eine elementare Rolle in der über 850-jährigen Geschichte Wietmarschens. Die vorhandene Bausubstanz mit der Wallfahrtskirche, die vielen in den letzten Jahrzehnten restaurierten Gebäude und der angrenzende Stiftsbusch mit einem herrlichen Wanderwegenetz sind bereits heute Anziehungspunkt für tausende Wallfahrer, die vor dem Gnadenbild der Mutter Gottes beten. Darüber hinaus finden jährlich tausende Kurzeurlauber und insbesondere die zunehmende Zahl der Radwanderer ihren Weg nach Wietmarschen. Vor diesem Hintergrund will die Gemeinde Wietmarschen in

den nächsten Jahren ihre Chancen nutzen, Altwietmarschen weiter für den Kurzzeit- und Tagestourismus auszubauen. In der Ratssitzung am 5. Mai 2011 hat die Gemeinde ein vom Büro Grontmij, Bremen, erstelltes städtebauliches Entwicklungskonzept verabschiedet, welches wichtige Ansätze für eine Modernisierung und Neugestaltung des Ortskerns aufzeigt. Zuvor hatte die Gemeinde den Entwurf des städtebaulichen Entwicklungskonzepts in einer gut besuchten Bürgerversammlung vorgestellt und erhielt dafür breite Zustimmung der interessierten Besucher. Dieses städtebauliche Entwicklungskonzept soll zum einen eine Initialzündung für eine Bebauung einer zentralen Fläche südlich angrenzend an den Marktplatz durch

Zerstörungsfreie Materialprüfung

www.werkstoffpruefung.com

SCHMITT

**Mit uns Sicherheit
und Qualität!**

Außenstelle Wietmarschen

Dieselstraße 3 · D-49835 Wietmarschen-Lohne

Tel: +49-59 08-9 37 69 85

Fax: +49-59 08-9 37 69 89

e-mail: schmitt-emsland@werkstoffpruefung.com



*„Dass ich erkenne
was das Innerste
zusammenhält“...*

Goethe, Faust I, 382

Investoren hervorrufen. Die Gemeinde wünscht sich in diesem Kernbereich einen weiteren Ausbau der Gastronomie, weitere Einzelhandelsgeschäfte sowie Dienstleistungsunternehmen jeweils in den Obergeschossen ergänzt durch Wohnungen. Gleichzeitig sind Rahmenbedingungen festgelegt worden, die sicherstellen werden, dass diese künftige Bebauung sich auch harmonisch in den Ortskern einfügt. Darüber hinaus soll der gesamte öffentliche Bereich im Ortskern neu gestaltet werden. Hierbei soll es insbesondere auch gelingen, die Verbindungen zwischen Marktplatz und Stiftsbereich gestal-

terisch zu verbessern. Die öffentlichen Maßnahmen sollen in den folgenden vier Teilabschnitten verwirklicht werden:

- Neugestaltung des südlichen Teils des Marktplatzes in Anlehnung an den bereits fertig gestellten nördlichen Teil
- Umbau des gemeindlichen Straßen- und Wegenetzes (Am Markt, Marktstraße, Zum Schlackenbölt) bei gleichzeitiger Neustrukturierung der Verkehrsströme unter Berücksichtigung verkehrsberuhigender Elemente und Harmonisierung des ruhenden Verkehrs.

- Erstellung einer neuen Parkfläche für PKW, Busse und Wohnmobile gegenüber der Wallfahrtskirche.
- Umgestaltung der Lingener Straße (L 45) unter Berücksichtigung verkehrsberuhigender Elemente.

Das beauftragte Ingenieurbüro Lindschulte und Partner aus Nordhorn hat inzwischen mit der konkreten Erstellung der Objektplanungen begonnen. Sie werden bis Ende 2011 zum Abschluss gebracht. Gleichzeitig mit dem Ratsbeschluss zum städtebaulichen Entwicklungskonzept hat der

Gemeinderat auch die Eckpunkte für die Finanzierung der künftigen Maßnahmen festgelegt. Immerhin 800.000 € sind fest im Haushalt eingeplant, ohne dass hierfür Kreditaufnahmen notwendig werden. Weitere Finanzierungsbeiträge erwartet die Gemeinde durch Zuschüsse aus öffentlichen Töpfen. Bereits im Jahre 2012 sollen erste Baumaßnahmen anlaufen. Die Pläne zur Neugestaltung des Ortskerns nehmen also konkrete Gestalt an – und erste Gespräche mit Investoren für eine Bebauung des Kernbereiches werden auch inzwischen geführt, wie Bürgermeister Alfons Eling zufrieden feststellt.

Freizeitsee wird noch attraktiver

Der im Zuge des Baues der Autobahn A 31 entstandene Freizeitsee erfreut sich steigender Beliebtheit als offener Badesee und Erholungsgebiet mit freiem Eintritt für alle Besucher. Mehr als 100.000 Besucher konnten im Jahre 2010 gezählt werden. An heißen Wochenendtagen konnten allein mehr als 5.000 Besucher begrüßt werden. Der Gemeinde Wietmarschen ist es nunmehr gelungen, einen Investor für den Bau eines Restaurants am See zu finden. Die endgültige Fertigstellung und Eröffnung des Restaurants ist im April/Mai 2012 geplant. Als Betreiber des Freizeitsees plant auch die

Freizeitsee Wietmarschen GmbH zusätzlich den weiteren Ausbau der Infrastruktur – Erweiterung um einen Wasserspielplatz, ein zweites Beachvolleyballfeld und ein öffentlicher Zeltplatz gehören dazu. Bürgermeister Alfons Eling, gleichzeitig Geschäftsführer der Freizeitsee Wietmarschen GmbH, ist überzeugt, dass der offene Badesee damit

noch attraktiver für die Bürger der Gemeinde und für Gäste aus

der ganzen Region Grafschaft Bentheim/ Emsland wird.



Wir schließen Kreisläufe!


Als Partner der Landwirte und der Industrie verwerten wir Nährstoffträger als anerkannte Düngemittel und schonen damit die natürlichen Ressourcen. Mit innovativer Technik sorgen wir für die optimale Düngung landwirtschaftlicher Flächen – umweltgerecht und wirtschaftlich.



Bollmer Umwelt GmbH · www.bollmer.de

Biogas – Energie der Zukunft

Consentis entwickelt und baut seit über 10 Jahren innovative Biogasanlagen – effizient und nachhaltig – für die Energieversorgung der Zukunft. Als Rundum-Dienstleister begleiten wir Sie von der ersten Idee und Entwicklung bis hin zur Inbetriebnahme und Wartung der Anlage.



Consentis Anlagenbau GmbH · www.consentis.de

Erfolgsfaktor „Modernes Büro“



Das Büro der Zukunft

Das klassische Büro als Raum für die tägliche Verrichtung der Arbeit ist dem Untergang geweiht. Denn das Büro der Zukunft ist nicht länger an den Sitz und die Geschäftszeiten des Arbeitgebers gebunden, sondern räumlich mobil und zeitlich flexibel. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Studie von Kyocera Mita, die das Unternehmen mit Unterstützung des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) anlässlich seines 25-jährigen Bestehens in Deutschland veröffentlichte. Die Initiatoren wollten herausfinden, wie die »Bürowelten der Zukunft« aussehen werden und hat dazu insgesamt 35 Experten aus Politik, Wirtschaft und Institutionen für Zukunfts-, Klima- und Arbeitsforschung sowie Büroentwicklung und 1.200 Anwender befragt.

» Ihre maßgeschneiderte **Komplettlösung** «
für professionelles Office-Management

JETZT
1 Woche **GRATIS**
TESTEN

global **office**
innovatives Büro-Management

Sprechen Sie mich an
Britta Deuwerth Geschäftsführerin global office Osnabrück
Postfach 2126, 49011 Osnabrück
Tel +49 (0) 69 - 66 42 66 11 012, Mobil +49 (0) 175 - 5 94 54 07
osnabrueck@global-office.de, www.global-office.de

SIEVERS GROUP
ICT SOLUTIONS

Informations- und Kommunikationstechnologie für den Mittelstand:
Maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand. Wegweisend, zuverlässig, ganzheitlich.

Ob kaufmännische Software, Infrastrukturlösungen oder Telekommunikation: Wir sind Ihr Partner in Sachen ICT. Sie möchten wissen, was wir für Sie tun können? www.sievers-group.com

Einfach. Gut. Durchdacht.

ISGUS
UNTERNEHMENSGRUPPE

Komplettlösungen aus optimal aufeinander abgestimmten Hard- und Softwarekomponenten für:

- Zeiterfassung
- Zutrittskontrolle
- Personaleinsatzplanung
- Betriebsdatenerfassung

ISGUS Vertriebs GmbH
49078 Osnabrück
Telefon 0541 40902-0
info@isgus-nw.de

www.isgus.de

Die Büroarbeit der Zukunft wird nicht mehr an einen festen Platz gebunden sein, sondern von der ganzen Welt aus stattfinden können. So wird beispielsweise »Home Office«, die Arbeit aus den eigenen vier Wänden, zur Selbstverständlichkeit werden. 72 Prozent der im Rahmen der KYOCERA-Studie befragten Experten und 65 Prozent der Anwender stimmen zu. Die Arbeitszeitmodelle der Zukunft richten sich am individuell unterschiedlichen Arbeitsrhythmus des Einzelnen aus. Die Arbeit wird flexibler werden, jedoch werden Arbeit und Privatleben nicht komplett miteinander verschmelzen. Die Basis dafür bilden moderne, technisch ausgereifte Kommunikationssysteme und Vernetzungsmodelle.

Grün, aber nicht unbedingt papierlos

Doch Unternehmen werden laut Studie nach stärker als bisher an ihrer CO2-Bilanz gemessen werden und in allen Bereichen auf ressourcen- und energieneu-

trales Wirtschaften achten müssen. »Das Büro der Zukunft ist grün«, sagen 94 Prozent der Experten. Beim Thema Umweltfreundlichkeit stellt sich schnell die Frage nach dem Einsatz von Papier. Wird das papierlose Büro die Zukunft bestimmen? Hier sind die Befragten uneins: 44 Prozent der Experten stimmen der These, dass Papier als Medium nicht verdrängt werden kann, zu. Auf der anderen Seite glaubt ein ebenso großer Anteil daran, dass in 25 Jahren auch ein papierloses Büro existieren könnte. In den Ergebnissen wird deutlich, dass sich die Rolle des Papiers weg vom Standard-Arbeitsmaterial hin zur wertvollen Ressource verändern wird. Vollständig sehen unsere Experten das papiergebundene Dokument in 25 Jahren allerdings nicht aus den Büros verschwunden: Ausgewählte »Dokumente von Wert« werden nach Meinung vieler Fachleute weiterhin physisch vorliegen – zum Beispiel Vertragsunterlagen, Urkunden oder wichtige Fotos. »Das papierlose Büro war ein Wunschtraum vor

20 Jahren und wird es in 20 Jahren immer noch sein« – diese Einschätzung eines Anwenders macht deutlich, dass für die Anwender das Medium Papier noch

eine wichtigere Rolle einnimmt als bei den Experten. Hier kann sich nur jeder Vierte einen Arbeitsplatz ohne Papier vorstellen.

Quelle: Kyocera

IT-Trend: Cloud Computing

Cloud Computing ist in aller Munde. Doch was verbirgt sich genau hinter dieser Technologie, die als nächste Computer-Revolution bezeichnet wird. Software und Daten werden nicht mehr lokal bearbeitet bzw. gespeichert (z.B. auf einem Tischrechner), sondern auf einer externen Infrastruktur. Grundprinzip ist das Auslagern von Software- oder sogar Hardwarefunktionen der Anwender, so dass in vielen Fällen gar nicht mehr genau feststellbar ist, wo sich die ausgelagerten Informationen oder Anwendungen „in der Wolke“ befinden. Die zugrundeliegende Technologie ist nicht neu, doch die Konsequenzen für die Geschäftsmodelle von IT-Anwendern und -Anbietern sind kaum zu überschätzen: IT-Leistungen werden in Echtzeit als Service über das Internet bereitgestellt

und nach Nutzung abgerechnet. Der Zugriff selbst erfolgt in der Regel über eine allgemeine verfügbare Standardanwendung, zumeist einen Webbrowser. Die Vorteile sind zum Beispiel: Unbegrenzter Zugriff auf digitale Daten von jedem Ort und der Entfall mühsamer Softwareinstallationen.

Der Branchenverband BITKOM hat nun den Leitfaden „Cloud Computing – Was Entscheider wissen müssen“ veröffentlicht. Auf mehr als 100 Seiten geben 30 Experten von IT-Unternehmen, auf IT-Recht spezialisierten Anwaltskanzleien, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Forschungseinrichtungen Antworten auf die wichtigsten Fragen. Der Leitfaden ist unter www.bitkom.org (Stichwort Cloud Computing) abrufbar.



Beim Cloud Computing werden IT-Leistungen in Echtzeit als Service über das Internet bereitgestellt und nach Nutzung abgerechnet.

SCHRÖDER
Büro & Objekteinrichtung

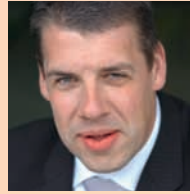
Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a Tel. 0 54 39 / 80 97 25
49593 Bersenbrück www.schroederbuero.de

<p>sage Personalwirtschaft HR Solutions AG</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Personalabrechnung ⇒ Steuerprüfung - Revision ⇒ Personalmanagement ⇒ Bewerbermanagement ⇒ Bewerbung-Online ⇒ Weiterbildungsmanagement ⇒ Personalkostenplanung ⇒ Reisekosten - Reiseplanung ⇒ Zeitmanagement ⇒ Mitarbeiterportal <p>sp heißt jetzt sage</p>	<p>RAKERS Computer und Software</p> <p>tiv CERTIFIED DIN EN ISO 9001 : 2000 DIN EN ISO 14001 : 2004</p> <p>0591-91233-11 Neue Strasse 9 - Lingen info@rakers-computer.de</p>
---	---

Expertenmeinung

Wir haben Spezialisten aus der Region gefragt, mit welchen Mitteln sich ihrer Meinung nach Effizienz, Produktivität und gleichzeitig die Motivation der Mitarbeiter im Büro steigern lassen



Thorsten treidel
Betriebswirt (VWA), Prokurist
SIEVERS-GROUP, Osnabrück

„Moderne Geschäftsprozesse sind ohne Informations- und Kommunikations-technologien nicht mehr denkbar. Hierzu zählen nicht allein die obligatorischen Sicherheits-lösungen (Firewall, Virenschutz, etc.) oder Kommunikationsmittel (Telefon, E-Mail und Internet). Ich denke dabei vielmehr an zielgerichtet eingesetzte ITK-Systeme, die Betriebsabläufe nachhaltig optimieren, indem sie Geschäftsprozesse abbilden, als Planungs- und Steuerungsinstrument fungieren und die Kommunikation sowie insgesamt alle Entscheidungsprozesse beeinflussen. Alle diese Prozesse können bereits heute auch aus der „Cloud“ bezogen und genutzt werden.“



Reinhard Schröder
Geschäftsführer Schröder Büro &
Objekteinrichtungen, Bersenbrück

„Die richtige Planung und Anordnung der persönlichen Arbeitsmittel – sprich Tisch und Stuhl – sind unverzichtbar. Arbeitsmediziner propagieren ein Nebeneinander von sitzender und stehender Tätigkeit. Wir unterstützen diese Forderung und bieten bevorzugt höhenverstellbare Arbeitstische oder Stehpultansätze an. Dazu gehört natürlich ein Drehstuhl mit sogenannter Ergo-Balance-Technik, die auch kreisförmige Rotationsbewegungen zulässt. In diese Arbeitsmittel zu investieren heißt neben topfitten Mitarbeitern auch Kostenminimierung: Ein Fehltag infolge Muskel-Skelett-Erkrankung kostet laut DAK-Gesundheitsreport 2010 ca. € 400.00 pro Tag.“



Betriebswirtin Britta Deuwerth
Geschäftsführung global office,
Osnabrück

„Unternehmer und Mitarbeiter in Assistenzberufen sind heute meist hochqualifiziert und brauchen Ihre ganze Konzentration im Kerngeschäft. Ungünstig ist es, wenn diese Wertarbeit durch Telefonate oder zeitraubende Sonderaufgaben unterbrochen wird. Kleine Unternehmer oder Einzelkämpfer können gerade im Office-Bereich ihre Wirkweise enorm potenzieren, wenn bedarfsgerecht zeitraubende und damit kostenintensive Tätigkeiten an einen externen Dienstleister ausgelagert werden, der seine Leistungen individuell auf die Unternehmensprozesse abstimmen kann.“



Carla Gundlach
Geschäftsführerin bimarkt,
Osnabrück

„„Dynamisches Sitzen“ lautet das Zauberwort. Ergonomisch geformte Bürostühle ermöglichen ein ständiges Wechseln der Sitzhaltung. Die Gelenke der Wirbelsäule werden in Bewegung gehalten und die Versorgung der Bandscheiben mit Nährstoffen wird gefördert. Die Rückenmuskeln werden entlastet, es kommt zu einer erhöhten Blut- und Sauerstoffzufuhr und der gesamte Kreislauf wird gefördert. Die geistige Leistungsfähigkeit steigt und somit auch die Produktivität. Wichtig ist, dass der Arbeitsplatz genügend freien Raum bietet und der Stuhl verschiedene Sitzhaltungen unterstützt, wie zum Beispiel der swopper oder auch alle Stühle der Firma Wagner.“



Dipl.-Kfm. Johannes Rakers
Systemberater Personalwirtschaft
RAKERS – Computer und
Software, Lingen

„Die Digitalisierung von betrieblichen Abläufen greift immer mehr in den Büroalltag ein. Es gibt kaum noch Prozesse, die nicht von diesem Trend betroffen sind. Hochaktuell sind das Thema „Digitale Personalakte“ sowie die damit verbunden Softwareprodukte des Personalmanagements. Über all diesen Trends steht immer mehr das Thema Datensicherheit. Je mehr Prozesse digitalisiert werden, desto wichtiger ist der Schutz betrieblicher und personenbezogener Daten. Defizite sind durch eine geeignete Infrastruktur und professionelles Datenmanagement vermeidbar.“

Wohlfühlen®
Design, das bewegt
Bewegung, die sitzt.

wagner

wohlfühlen – Design-Bürostühle made in Germany.

TITAN 10 | AKTIONSPREIS
ab € 755,- zzgl. MwSt

Dondola®

Der neue Bürostuhl Titan® von WAGNER –
Das Original mit dem patentierten
3-dimensional beweglichen Dondola®-
Sitzgelenk - handmade in Germany

Bekannt aus der TV-Werbung
NTV | N24 | Deluxe Music



Sitzen in Bewegung –
mit dem Dondola®-Sitzgelenk.

Der neue Bürostuhl Titan® mit Dondola®-Sitzgelenk verbindet edles Design mit modernster Technik. Durch die einzigartige Bewegung des Dondola®-Sitzgelenks bietet Ihnen der Titan® die Möglichkeit, besonders gesund zu sitzen. Dies wurde bestätigt durch die einzigartige Studie der Universität Regensburg unter der Leitung von Prof. Dr. Med. Joachim Grifka mit revolutionären Ergebnissen.

www.wagner-wellness.de

ERHÄLTlich BEI:

bimarkt
büro & ideen

Über Pro Markt, Hannoversche Str. 82, 49084 Osnabrück
TEL +49 (0)541 - 5820 20 | FAX +49 (0)541 - 5820 221

info@bimarkt.de | www.bimarkt.de

ÖFFNUNGSZEITEN MO - FR 09:00 - 19:00 | SA 09:30 - 16:00

Bürostuhl – Was ist zu beachten?

Der moderne Mensch verbringt oft mehr Zeit am Arbeitsplatz als zuhause. Rund 80% der arbeitenden Bevölkerung hat dabei einen Bildschirmarbeitsplatz, ob im Bereich Handel, Handwerk oder Dienstleistung – der PC ist nicht mehr wegzudenken. Die Anforderungen werden höher und gleichzeitig wachsen die Belastungen: Rücken- und Kopfschmerzen sind keine Seltenheit und auch von Begriffen wie Streß, Burnout und Mobbing haben wir alle schon mal gehört oder sind sogar selbst betroffen. Macht das Büro uns krank? Sich wohlfühlen im Büro, dazu gehört

auch die Ausstattung des Arbeitsplatzes, die Licht-/Luft- und Lärmverhältnisse im Büro – der ergonomische Arbeitsplatz. Büro-Sitzmöbel mit Ergonomiekomfort leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit. Und sie steigern Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter.

Sitzen bedeutet Schwerarbeit für Muskeln, Sehnen, Bänder, Wirbelsäule und Bandscheibe. Deshalb sind Bewegungsmangel und langes Sitzen eine sehr große Belastung für die Wirbelsäule. Muskulatur, Wirbelsäule

und Bandscheibe müssen bei stundenlangem Sitzen erhebliche Haltearbeit leisten. Eine krumme Sitzhaltung, auch Rundrücken genannt, ist Ursache von Schmerzen in Kopf, Nacken, Schultern, Armen, Magen, Kreuz und Beinen.

Dynamisches Sitzen

Ein wichtiger Beitrag zur Vorbeugung von Schäden ist das „dynamische Sitzen“. Dynamisches Sitzen verlangt nach häufigem ändern der Sitzposition, dem Wechsel zwischen vorderer und hinterer Sitzposition,

Einbeziehung einer körpergerechten Rückenstütze und Nutzung der gesamten Sitzfläche. Dynamisches Sitzen entlastet die Wirbelsäule, entspannt die Muskulatur, die inneren Organe werden nicht eingeeengt, der Stoffwechsel wird gefördert, und es kommt nicht zu Ermüdungen.

Es lohnt sich also, über den Bürostuhl der Mitarbeiter Gedanken zu machen. Tipp: Lassen Sie sich von einem Profi aus der Region beraten. Und Sie werden sehen, Ihre Mitarbeiter werden es Ihnen danken.



Sich wohlfühlen im Büro, dazu gehört auch die Ausstattung des Arbeitsplatzes. Insbesondere bei der Auswahl des optimalen Bürostuhls sollte nicht am falschen Ende gespart werden. Quelle: DAK

M & E Digitaldruck

Die große Alternative für kleine Druckauflagen.



Jede Menge Qualität. Darauf können Sie sich beim M & E Digitaldruck verlassen. Wir koordinieren alle Leistungen für Sie aus einer Hand und fertigen auch Kleinstauflagen und Einzel Exemplare in höchster Digitaldruck-Qualität. So sparen Sie Zeit und Kosten – ohne auf ein optimales Ergebnis verzichten zu müssen. Wann dürfen wir für Sie in Produktion gehen?

M & E Druckhaus
International Print & Mediaservices



125 Jahre
Präzision aus Passion.

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG

Weberstraße 7
49191 Belm

Tel. 0 54 06 / 8 08-0
Fax 0 54 06 / 8 08-204

info@me-druckhaus.de
www.me-druckhaus.de



Erfolgreicher zweiter „Handschlag“

„Handschlag – Unternehmen sozial engagiert!“ – unter diesem Motto fand Ende Mai zum zweiten Mal ein sozialer Tag statt. Initiiert von der Bürgerstiftung Osnabrück, trafen sich Firmen und soziale Einrichtungen zu gemeinsamen Aktivitäten. Mit 31 Tandems war der Erfolg noch größer als 2010. Die Aktivitäten reichten von der Renovierung eines Spielhauses bis zum Koch-event. Die IHK kooperierte in diesem Jahr mit dem Osnabrücker Lega S e.V. aus Osnabrück: Sieben IHK-Mitarbeiter bastelten mit Kindern Drachen und verbrachten einen bereichernden Tag (Foto, o.). Ein Bericht folgt in der Juli-Ausgabe. ■

Vorschau
Juli 2011

Energie & Effizienz



Unabhängig von der Branche und von der Betriebsgröße: Energie und Energieeffizienz stehen ganz vorn auf den Themenlisten der regionalen Unternehmen. In der Juli-Ausgabe möchten wir Ihnen zeigen, dass beides keine Modeerscheinungen sind und sein dürfen. Denn: Nur nachhaltige Lösungen bringen dauerhaft Vorteile. Lesen Sie unter anderem, wie ein emsländisches Unternehmen ein Energiemanagement-System eingeführt hat oder, welche Hilfestellung die IHK Ihnen geben kann, wenn Sie damit liebäugeln, etwas für eine verbesserte Energiebilanz zu tun. Freuen Sie sich außerdem darauf, auch in der Sommerausgabe wieder viele neue Firmen aus der Region kennen zu lernen! ■



Die IHK Osnabrück–Emsland–
Grafschaft Bentheim ist
zertifiziert nach
DIN ISO 9001:2008

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim

Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion

Frank Hesse (verantwortlich),
Beate BöBl (bö), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck

Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG
Weberstraße 7
49191 Belm

Gestaltung

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 505 66 20
Telefax 0541 505 66 22
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen

Timm Reichl
zzt. gültige Preisliste Nr. 34 vom 1. 1. 2010

Anzeigenschluss

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Fotonachweise: B. BöBl: 4, 14, 30, 33, 42, 54; fotolia.de: 6, 7, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 20, 21, 25, 26, 54, Beihefter; K. Fröhlich: 44; F. Hesse: 32; IHK: 24, 27, 40, Beihefter; U. Lewandowski: Titelfoto, 4, 5, 19, 22, 23; H. Pentermann: 3; PR/Privat: 4, 6, 8, 11, 17, 18, 20, 21, 27, 28, 29, 34, 38, 39, 40, 43.

ELA-Premium-Mietcontainer ... sind 1/2 m breiter

- Büro-, Mannschafts-, Wohn-, Sanitär-, Dusch-, WC-, Lager- und Werkstatt-Container
- Bank- und Sparkassengebäude
- Kindergärten und Schulklassen
- Lieferung sofort, europaweit



ELA-Premium-Container
bis zu
25%
Einsparpotential

Sparen Sie jetzt:

- Mietkosten
- Maut- und Transportkosten
- Montage- und Demontagekosten
- Energie und Unterhaltskosten



ÜBER
35
JAHRE
SEIT 1972



Mobile Räume mieten
www.container.de

ELA Container GmbH

Zeppelinstr. 19-21 • 49733 Haren (Ems)
Tel: (05932) 5 06-0 • Fax: (05932) 5 06-10
info@container.de





„Ganz gleich, was wir vorhaben –
mit osnatel können wir rechnen!“

Elmar Buttke, Bereichsleiter EDV-Organisation
Volksbank Bramgau-Wittlage eG

„Als Volksbank möchten wir unseren Kunden jederzeit optimalen Service bieten. Jüngste Maßnahme zu diesem Zweck ist unser neues Kunden-Center. Dessen Aufbau erforderte unter anderem die Anpassung unserer Telekommunikations-Infrastruktur – und osnatel lieferte uns eine durchweg professionelle Lösung. So wurden die bisherigen Service-Rufnummern einfach umgeleitet, damit unsere Kunden sich nicht umgewöhnen mussten. Mittels Voice over IP erfolgte zudem die Anbindung aller Filialen an das interne Volksbank-Telefonnetz. Dadurch können die Geschäftsstellen nun kostenlos miteinander kommunizieren. Nicht zuletzt integrierte osnatel bestehende Business-Handys in das neue Konzept, und wir erhielten Mobilfunk-Tarife, die mit Flatrates und Vorzugspreisen für firmeninterne Gespräche genau unseren Anforderungen entsprechen. Insgesamt können wir sagen: Mit osnatel ging die Rechnung einfach auf!“

osna tel
Vertrauen verbindet.